

Jesuit-Krauss-McCormick Library

BS1415 .R69

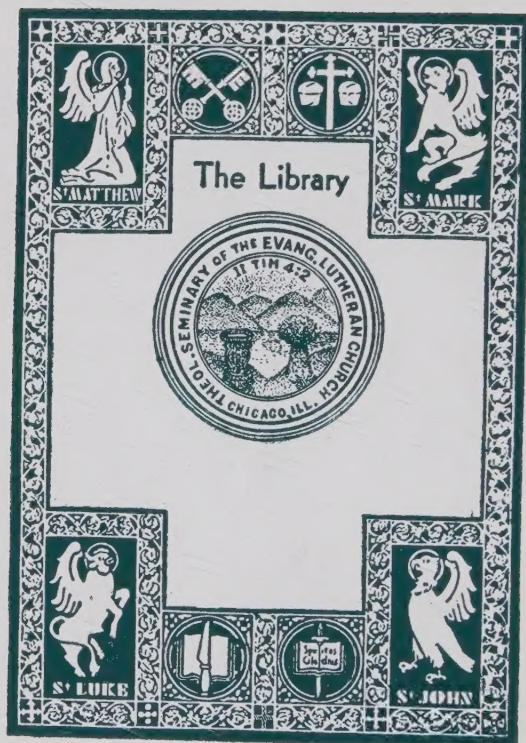
Richter, Georg, 1874-

MAIN

Textstudien zum Buche Hiob / von Georg R



3 9967 00104 5041





Digitized by the Internet Archive
in 2025

https://archive.org/details/bwb_T5-AVO-060

TEXTSTUDIEN ZUM BUCHE HIOB

VON

LIC. GEORG RICHTER

Pfarrer in Gollantsch



40100

VERLAG VON W. KOHLHAMMER

STUTT GART 1927

BEITRÄGE ZUR WISSENSCHAFT
VOM
ALTEN UND NEUEN TESTAMENT

Herausgegeben

von

RUDOLF KITTEL

DRITTE FOLGE HEFT 7

(Der ganzen Sammlung Heft 43)

Die erste Folge der „Beiträge“ (Heft 1—25)

ist bei J. C. Hinrichs in Leipzig

erschienen

Druck von W. Kohlhammer in Stuttgart / Printed in Germany

Vorwort.

Diese Textstudien sollen eine Ergänzung bilden zu meinen im Jahre 1912 bei J. C. Hinrichs erschienenen „Erläuterungen zu dunkeln Stellen im Buche Hiob“. Im Vorwort dazu hatte ich bemerkt, dass einem die Schwierigkeit einer Stelle oft erst zum Bewusstsein kommt, nachdem man wiederholentlich achtlos darüber hinweggeglitten war. Dass mir's auch mit dem Buche Hiob so ergangen ist, beweist die nachfolgende Studie.

Da ich nicht annehmen kann, dass jeder Leser meine Erläuterungen von 1912 zur Hand hat, habe ich deren Ergebnisse hier kurz registriert und zugleich berichtet, was mir jetzt daran nicht mehr haltbar erscheint.

Georg Richter.

II, 4. Die Redensart עור בער עור besagt: Die Frömmigkeit ist nur ein Geschäft; wir weihen uns Gott zum Dienste, um dafür von Ihm als Lohn Leben und Gesundheit zu erhalten.

III, 4–9. Auch wer Tristichen in unserem Buche nicht grundsätzlich beanstandet, kann ihre Häufung in diesem kurzen Abschnitt kaum ohne Misstrauen ansehen, zumal da auch der Gedankengang holperig ist. To hat richtig erkannt, dass V. 5b mit V. 4a zusammengehört. Ferner ist V. 6a vor 6bc deplaciert. Und V. 5c ist höchst wahrscheinlich eine Dublette von V. 8a, mithin einer von beiden an falscher Stelle. Dazu kommt eine Reihe von sachlichen und sprachlichen Anstößen. Dass der Fluch nicht nur dem Tage der Geburt, sondern auch der Nacht der Empfängnis gilt, und dass beide scharf von einander unterschieden werden, ist von D Bu zu V. 3 so überzeugend dargetan, dass auf die Missdeutungen, die im Anschluss an LXX beide miteinander verquicken, nicht weiter eingegangen zu werden braucht. V. 4b wird meist frei übersetzt: „nicht frage nach ihm Gott in der Höhe“, weil das wörtliche „suchen“ unangemessen ist. Aber auch „fragen“ hat nur Sinn unter der verkünstelten Voraussetzung, dass jeder einzelne Tag sein Licht einer besonderen Fürsorge Gottes verdanke. Vo scheint יקראוהו zu lesen. ידרשהו zu lesen. כומועל, gleichviel ob „in der Höhe“ oder „von oben her“ könnte nur als Flickwort gelten; Gr streicht es. Der Verdacht drängt sich auf, dass dieser Stichus auf einem falschen Platze steht. Ebenso 4c; denn der Tag kann nicht zur Finsternis werden 4a, wenn überhaupt noch keine Helle über ihm aufgeleuchtet ist. — (Zu V. 5a vermisst man ein Pendant. To deutet גאל nach C als „beflecken“ und ändert mit B יבעתהו V. c in יתעברו: „hätte ihn doch tiefes Dunkel befleckt, die Verfinsterungen des Tages ihn entstellt“. Aber die Befleckung wäre kein Grund gewesen, dass Gott ihn übersähe, noch hätte sie die Geburt Hiobs ver-

hindert. כמרירי יום ist eine alte crux interpretum. Quasi amaritudines diei Aquila STV ist sinnlos; ebenso „wie die Abtrünnigen vom Tage“ Hitzig. Die meisten Neueren seit Ewald vokalisieren כמרירי: „Tagesverdüsterungen“, was hinter חשך und צלמות sehr matt ist. Ho: כמרי „Tagespriester“. Du Vo denken an Sonnen- und Mondfinsternisse. Überhaupt könnten Tagesverdüsterungen wohl Menschen und Tiere erschrecken, aber nicht den Tag selbst. Bi B Cheyne halten V. 5c für eine Glosse zu 8a. Weniger gewaltsam ist die Annahme einer Vermengung der beiden Stichen. — V. 6a stösst sich mit 7a. Ho ändert הלילה ההוא in היום ה' Bi¹ Du streichen es; Bi² BK streichen den ganzen V. 6a. To rückt ihn vor V. 9; doch bleibt dabei die Wiederholung von הלילה ההוא lästig. — V. 7 רננה konnte wohl nur der Jubel über die Geburt des Kindes sein und wird auch fast allgemein so gedeutet. Aber der gehört nicht in die Empfängnisnacht. Auch der Hochzeitjubel To hat mit der Empfängnis nicht viel zu schaffen; und dass Hiob das erste Kind seiner Mutter war, müsste man frei hinzudenken. — V. 8. Die „Tagesverwünscher“ sind ganz mysteriös; wir hören sonst nichts von einer solchen Menschenklasse. Sie sollen „imstande sein, den Lewiathan aufzuregen“, wobei die Bedeutung von עתיד „fertig“ umgebogen wird zu „imstande“, und die missliche Konstruktion mit blossen inf. in Kauf genommen wird. Der Lewiathan soll ein mythologisches Ungeheuer sein, das Sonne und Mond verschlinge. Dieser Volksaberglaube ist dem A. Test. durchaus fremd; und speziell in unserem Buche ist der L. das Krokodil 40, 25 ff. Ferner könnte die Beschwörung vernünftigerweise nur den Zweck haben, das Ungeheuer von seiner Beute wegzuscheuchen; hier soll es dadurch gerade auf sie gehetzt werden. Endlich erwartet man keine Tagesverwünscher in der Empfängnisnacht: L:

תשכן עליו עננה	היום ההוא יהי חשך
יגאלהו חשך וצלמות	אל יירשעו אלוה להאיר
העשויים ערוץ לויתן	יבעתהו ביארי מצרים
במספר ירחים אל יבוא	אל יחד בימי שנה
אל תברא נינה בו	הלילה ההוא יהי גלמוד
אל ידרשעו אלוה ממעל	תקחהו שאול שללה
יחשכו כוכבי נשפו	אל תופע עליו נהרה
ואל יראה בעפעפי שחר	יקו לאור ואין

„Jener Tag, o wäre er doch Finsternis geblieben! Hätte doch Gewölk sich über ihn gelagert!

Hätte ihn doch nicht Gott Sich angeeignet zum Leuchten,
sondern Finsternis und Todesdunkel ihn reklamiert!

Hätten sie ihn doch fortgescheucht in die Nil-Flüsse, die gemacht
sind zur schaurigen Behausung des Krokodils!

Hätte er sich doch nicht zu den Tagen des Jahres gesellt, nicht
in die Zahl der Monate Aufnahme gefunden!

Jene Nacht, o wäre sie unfruchtbar geblieben, dass kein Spross
darin geschaffen wäre!

Hätte doch die Unterwelt sie zu ihrer Beute genommen,
Gott sie nicht von oben her gesucht!

Wäre doch keine Helle über ihr aufgestrahlt, ihre Dämmerungs-
sterne verfinstert worden!

Hätte sie doch umsonst auf Licht geharrt, nie erschaut des
Morgenrots Wimpern!“

Von אל ידרשׁו in Zeile 7 abgeirrt und hat darum diesen Stichus nebst dem folgenden nach V. 4 heraufgenommen. Was in V. 4 ursprünglich an Stelle von מַעַר gestanden hat, lässt sich nur erraten. Dass das oben konjizierte להאיר einen gewissen Anhalt am MT hat, wird sich gleich zeigen. Aus כְּמִדְרֵי יוֹם kombiniert mit אֲרֵרֵי יוֹם V. 8a gewinnt man nämlich leicht בִּיאֵרֵי מִצְרַיִם. Die Dublette könnte ihren Grund darin haben, dass neben V. 4 etwas wie להאיר an den Rand korrigiert war. העֲשִׂימֵנִי עֵרֶךְ Z. 8b geht auf עֵרֶךְ zurück wie 30, 6. Wir würden im Deutschen sagen: dahin, wo der Pfeffer wächst. Weil der auf V. 5c folgende Stichus übergegangen war, wurde die ganze Zeile am Rande nachgetragen. Hinter V. 7 ist sie eingerückt, weil יִבְעֲתֶהּ mit יִקְבְּהּ, das aber ursprünglich תִּקְהֶה lautete, konfundiert wurde. Umgekehrt ist das ursprünglich in 8a stehende שְׂאֹל שְׁלָלָה in V. 6a eingedrungen, wobei es zu אָפַל הִלְלָה wurde. Der Sinn schien nun die Umordnung und die Vervollständigung durch הָרָוָא zu fordern; ebenso die Änderung von תִּקְהֶה in יָקֵי. Aus תְּבוֹאָה רִנְנָה V. 7 entsteht durch blosse Metathesis תִּבְרָא נִינָה. Die Erweiterung von נִין zu נִינָה hat im Buche Hiob mehrere Analoga.

III, 14. **רחבות** ist korrumpiert; aber nicht aus **רחבות** Böttcher oder **ארמנות** Olsh oder **היכלות** B, sondern aus **קברות**

Ew Bu Du KVo vermuten ein Wort, das Pyramiden oder Mausoleen bedeutet, ohne jedoch einen Vorschlag zu machen.

III, 22. MT meint: „die sich freuen bis zum Jubel“. Aber 1) wäre dahinter **ישישו** in V. b zu matt. 2) heisst **אל** schwerlich „bis zu“; 5, 5 und Hos. 9, 1 beweisen nichts, weil der Text nicht feststeht. 3) ist V. a ohne Pointe. Houbigant Grätz B Du To emendieren nach S **אלי גל** „auf einen Steinhaufen“, d. h. auf ein Grab. Doch hatten die Israeliten keine tumuli, wofür auch **גל** nicht einmal ein passendes Wort wäre. Du folgert aus Jos. 7, 26; 2. Sam. 18, 17, dass Leichen, denen man kein ordentliches Grab gönnte, mit Steinen zugedeckt wurden. Indes würde sich auf ein Verbrechergrab niemand freuen. Rsk übersetzt: qui properant versus foveam. L:

השמחים לימי אבל

„Die sich freuen auf die Tage, wo um sie getrauert wird; die glücklich wären, wenn sie ein Grab fänden.“

Das **נ** von **לימי** ist hinter den beiden vorhergehenden **נ** übersehen. Das verursachte eine Verwirrung und die Verschreibung von **ב** in **ג**.

IV, 2. Die Übersetzung: „wirst du, versucht man ein Wort an dich, verdriesslich werden?“ hat gegen sich die beispiellose Stellung des **ה** interrog. . Dieser Anstoss wird nicht gemildert, wenn man **נכר** punktiert: „zu dir zu reden“ B Bu K, oder wenn man in **נסה** eine orthographische Variante von **נשא** sieht: „heben wir ein Wort zu dir an“ Aq Sym Theod Hfm Du. Darum übersetzen Ew Böttcher: „werden wir ein Wort an dich aussprechen, das du übel nimmst?“ D möchte zustimmen, wenn er nicht vor der Konstruktion von **לאה** mit acc. zurückscheute. Die von Du für **תלאה** vorgeschlagene Übersetzung: „der du mutlos bist“ befriedigt weder sprachlich noch sachlich. LXX **πολλάκις** setzt **הרבה** statt **הנסה** voraus, das Ki annehmbar findet. To emendiert: **הן כסות דבר אלאה** „siehe, ich kann es nicht verhehlen“. L:

הן נסה דבר אלי תלאה

„Wenn wir versuchen zu reden, wirst du es vielleicht übel nehmen.“

IV, 8. Die Zäsur hinter און ist nicht sinngemäss. Das Suffix von יקצרהו bezieht sich nur auf עמל; cf. LXX. ראיתי ist müssig; ebenso ראיִת Du. L:

כאשר יאבדו חרשי און וורעי עמל יקצרהו

Dem Abschreiber schwebte wohl Hos. 9, 13 vor.

IV, 10. נתעו wäre als Prädikat zu שאגת und קול ein gar zu hartes Zeugma. K ergänzt zu V. a willkürlich: „sind zum Schweigen gebracht“. Auch sollte man dem tempus von נתעו Rechnung tragen. Vo leitet es von תעה ab: „sie streifen stolz umher“. Vielmehr:

„Der Löwe brüllt, und der Leu knurrt; aber die Zähne sind den Bestien ausgeschlagen“.

IV, 11 ff. Für התפרד ist die Bedeutung „sich zerstreuen“ herbeigezwungen; in ψ 92, 10 ist es Textfehler. Auch wäre das sich — Zerstreuen für die jungen Löwen kein grosses Unglück. Dagegen passt יתפרדו ausgezeichnet nach V. 14 an Stelle des ohnehin anstössigen הפחיד. Die beiden Verben sind vertauscht, und es ist am Schluss von V. 11 zu lesen יפחדו:

„Der alte Löwe (dem die Zähne ausgebrochen sind) kommt um, weil er nichts zerfleischen kann, und die Löwenjungen zittern vor Furcht.“

Das impf. יגנב in V. 12 lässt sich nicht damit erklären, dass es durch das nachdrücklich vorangestellte דבר אלי von ו getrennt sei; denn dieses ו ist gar kein Waw cons.. In V. 12b ist מנרו der Form nach befremdlich und dem Sinne nach mindestens überflüssig. Du bezieht das Suffix auf den noch gar nicht eingeführten Geist. Sievers streicht das Wort. Der ganze Stichus ist eine ungehörige Prolepse; er gehört sinngemäss nach V. 16. Es mag dadurch etwas Ähnliches verdrängt sein, und V. 12 ursprünglich gelautet haben:

ואלי דבר נגנב פקה אונך ושמע

V. 14b hat nach dem Obigen zu lauten:

ורב עצמתי התפכרו

V. 16 ist rhythmisch ungefällig. Anstössig ist תמונה „Gestalt“, woraus D ein „gestaltloses“ Gebilde macht. Die Behauptung, dass es das denkbar unbestimmteste Wort für das Etwas sei Bu, scheitert an Dt. 4, 12; 15. L:

יעמד לנגד עיני ולא אכיר תמונה
ותקה אזני שמך וקול דממה אשמע

den Toren ergeht. Die Dummheit allein reicht doch nicht aus. D fühlt das und kommentiert: Ich sah einen Toren, der gottlos genug war, mit Gott unzufrieden zu sein, Wurzel schlagen. וַיִּקְבּוּ wäre eine widerwärtige Prahlerci. Cheyne emendiert וַיִּקְבּוּ. Bevan: וַיִּבֶן „ward verwüstet.“ Bu: וַיִּפְקֶד „stand leer.“ Die meisten Neueren nach LXX ἐβλαβήθη: וַיִּרְקֶב „und seine Stätte ward morsch;“ ein verschrobener Ausdruck. To: וַאֲקֶר בְּנֵה פְתָאִים „und ich trat ein (?) im Heim der Dummen“; ein störender Plural. L:

אֲנִי רֵאִיתִי אִוִּיל מְכַעֵשׁ וַיִּקְאַהּוּ נֹהוּ פְתָאִים

„Ich selbst habe es einmal erlebt, wie ein Tor mit der Vorsehung haderte; da spie ihn seine Stätte plötzlich aus.“

Die Schreibung מְכַעֵשׁ ist schon sekundär; ursprünglich מְכַעֵם.

V, 5. „Er, dessen Ernte ein Hungriger verzehrt, und selbst aus den Dornen heraus nimmt er sie, und eine Schlinge schnappt nach ihrem Vermögen“: ist unverständlich. In V. a emendiert man allgemein קָצְרוּ nach LXX S. Indes ist es sehr unwahrscheinlich, dass das Schicksal der Kinder, denen gar nichts Schlechtes nachgesagt war, weiter ausgemalt werde. Und dass die Ernte von einem Hungrigen verzehrt wird, ist ganz in der Ordnung. To findet deshalb hier das Gott wohlgefällige Tun eines Frommen geschildert, der von seiner Ernte und von seinem Vieh (מִצְאָנִים statt מִצְאֵנִים) Hungrige speist und von seiner Milch (מִחֶלְבִי statt חֵלֶם) Durstige trinkt. Der Vers gehöre in einen anderen Zshg, vielleicht nach cap. 24. — In V. b befremdet nicht nur das Bild, dass der Hungrige sogar aus Dornen die Ernte herausholt, sondern auch die unhebräische Verbindung אֶל מִן „sogar aus“. Rsk teilt ab: וְאֵלֶם צָנִים יִקְרֹוּ „und ihren Reichtum nehmen Arme.“ Mx punktiert וְאֵל „und Gott nimmt es aus ihren Körben.“ Gr: „und Gott nimmt ihn fort von seinem Herdenvieh (מִצְאָנִי).“ E: „er bringt es auf Speicher (מִזְנוֹנִים).“ Bu: וְאֵלֶמְתָּם עֲנִי יִקְרָה „und ihre Garbe, der Elende nimmt sie.“ Si erklärt den Stichus für hoffnungslos verderbt. B Bi Du Ki Vo streichen ihn als Dublette von V. c. Wenn der nur klar wäre! Für צָמִים legt רַעַב in V. a als Antithese צָמִים = צָמֵא sitientes AqSV Ew Mx D Hf m Bi Si nahe; Cheyne Du K Vo stellen kurzweg צָמֵא her. Nur müssen dann die beiden anderen Worte des Stichus dieser Emendation adaptiert werden, etwa וַיִּשְׁתֵּי צָמֵאִים חֶלֶב

Hfm B oder ושתה צמא חמרם Cheyne oder „und der Durstige schöpft aus ihrem Brunnen (?)“ Du. Indes ist die Abschwefung auf das Schicksal des Vermögens der Kinder ohne Interesse, weil sie nicht die leiseste Anspielung auf die Kinder Hiobs bietet L:

חציר כבער יאכל ישאף מזה חלי

„Er frisst Gras wie das Vieh und schnappt nach Luft, abgezehrt von Krankheit.“

Und zwar gehört dieser Vers vor V. 4, in dem בשער mit BiDuKi zu streichen ist. Er enthält eine unzarte Anspielung auf das Leiden Hiobs, der nicht mehr beissen konnte und bei Abmagerung des Körpers von Atembeschwerden gequält wurde. מזה חלי wie מזה רעב Dt. 32, 24; Jes. 5, 13. Die ausgeschiedenen Worte sind eine Glosse zu V. 4, die wohl ursprünglich lautete: אשר אל צמים יקחום „die man zu den Schlingen hinnimmt.“ Der Glossator bleibt im Bilde vom Vieh: Die Kälber werden angekettet, so dass sie gegen die Misshandlungen wehrlos sind.

V, 9. L: הלא יצא וג'.

V, 15. V. a ist verderbt. Mss. SVT lassen das כו vor פיהם weg. B emendiert וי' מפי חרב. Um ein Objekt zu gewinnen, punktiert Ew מַחֲרֵב „den Verheerten“; Gr: מַחֲרֵף „den Geschmähten.“ SiDu Ki (?) ersetzen מפייהם durch עני. Bu schlägt vor: וי' מפיהם יתום. L:

וישע תם מפי מחֲרֵף

„Aber den Redlichen errettet er vom Maule des Lästere.“

V, 23. Das in Erl vorgeschlagene עם שמני השדה „mit den Fettigkeiten des Feldes“ ist zu abstrakt. Auch stört das zweimalige השדה. Dasselbe gilt gegen אדני השדה „die Erdmännchen“ Beer (ZAW 1915, S. 63 f.). L:

כי עם אברי השד

„Denn mit den Machthabern der Zerstörung stehst du im Bunde.“ So korrespondiert V. 23 a dem V. 22 a. Wir würden sagen: Mit Tod und Teufel stehst du im Bunde.

V, 26. כלה ist ohne Etymon im Hebräischen. To bringt es mit arabischem qilchamm „alt“ zusammen. Aber 30, 2 deutet man es als „Vollkraft“. Es ist wohl an keiner von beiden Stellen

ursprünglich. Dort ist es aus כלה korrumpiert. Hier konjiziert Mx בִּלְחָ „im Saft“; Cheyne בלחך; Herz (ZAW 00, S. 160) בלח. Das ist wohl das Gegenteil von der Meinung des Dichters. L:

בִּלְחָ

„Du wirst als abgelebter Greis ins Grab sinken, wie der Garbenhaufen sich türmt zu seiner Zeit.“

Derselbe Gedanke wie 24, 24, wo Hiob die glücklich preist, die sich ausleben konnten und dann wie eine Ähre von der Spitze aus welken. LXX paraphrasiert richtig: ὡς σῖτος ἑρμῶς κατὰ καρπὸν θεριζόμενος.

VI, 2 f. „O dass mein Gram gewogen würde, und dass man mein Unglück zugleich auf (dieselbe) Wagschale legte!

Denn dann würde es sich schwerer herausstellen als der Sand am Meer. Darum habe ich irre geredet.“

VI, 10. Nach MT setzt V. a noch den Wunsch fort: „und dass noch mein Trost würde.“ Das ist sehr kahl, der Übergang zu dem sicher nicht mehr optativen V. b abrupt, und עוֹד überflüssig. LXX bietet statt dessen μου πόλις = עירי, das B für ursprünglich hält, aber in anderem Sinne: „meine Angst würde mein Trost sein;“ ein witzloses Oxymoron; zudem ist für עיר die Bedeutung „Angst“ nicht erweislich. 3 mss. TVArab bieten זאת statt עוֹד, was DuKiBu (?) Vo akzeptieren. Leider hat es am MT keinen Anhalt. Als Subjekt zu V. a nehmen BuKKoeTo V. c: „so sollte (dies) noch mein Trost sein, dass ich des Heiligen Worte nicht verleugnet habe“. Aber diesen Ruhm hat er ja jetzt schon, und findet doch keinen Trost darin. Die Bedeutung „verleugnen“ wäre für כחַד singulär; ebenso der Gebrauch von קדוֹשׁ als Gottesbezeichnung in unserem Buche. „Die Worte des Heiligen verleugnen“ ist ein verschwommener Ausdruck. Vollends misslich ist die Parenthesierung von V. b. Lässt sich aber V. c nicht mit V. a verbinden, so ist er überhaupt sinnlos. BSiDuKiVo streichen ihn; BiK nehmen den Ausfall eines Stichus an. Nicht besser sieht es mit V. b aus. Die dem ἀπ. λεγ. סלֵד meist beigelegte Bedeutung „aufhüpfen“ ist durch LXX S und das Arabische nur schwach gestützt. Die jüdischen Autoritäten kennen sie nicht. Im Neuhebräischen bedeutet das Wort: „aufbrodeln.“ Koe: „wenn ich auch aufbrodeln würde.“

Dem Sinn wird damit nicht aufgeholfen. To emendiert: ואסלד „und ich schaudere, ekle mich, und nicht begehrt (meine Seele).“ Das gehöre aber nicht hierher, sondern hange irgendwie mit V. 7 zusammen. Ferner ist die singuläre fem.-Form חילה nicht einwandsfrei wegen des folgenden יחמול. Denn die Konstruktion: „bei dem Schmerze, mit dem Er nicht schont“ ist kontort. Das Natürliche ist: „bei dem Schmerze, der nicht schont“, d. h. bei dem schonungslosen Schmerz. Endlich ist die Äusserung, dass er bei dem schonungslosen Schmerz vor Freuden aufhüpfen wolle, eine arge Grosssprecherei. Christus ist den Todesschmerzen mit ganz anderen Empfindungen entgegengegangen. L:

ותהי עבר נחמתי ואסלח לאלוה כי חמסני

„Dann soll das Vergehen mein Trost sein, und ich werde es Gotte verzeihen, dass Er mich vergewaltigt hat.“

סלח wird sonst nur von Gott gebraucht. Einem frommen Leser erschien der Satz blasphemisch, und er notierte an den Rand: מחילה שכח עדות מורא קרוש „vor Schmerz hat er das Gesetz der Ehrfurcht vor dem Heiligen vergessen.“ Dies hat der Abschreiber mit dem vielleicht durchgestrichenen und dadurch undeutlich gewordenen Text verquickt. Dabei ist כי an eine falsche Stelle gerückt, חמסני in יחמול, und לאלוה in לא לא, und עדות מורא in כחדתי אמרי verlesen.

VI, 14. DKBu übersetzen: „dem Verzweifelnden gebührt von seinem Freunde Liebe, auch wenn er usw.“ Aber die Auflösung von מרעהו durch „gebührt von seinem Freunde“ wird von B mit Recht beanstandet; und ו ist nicht = „auch wenn“. Vor allem widerstrebt es dem alttestamentlichen Empfinden, dass man einen, der die Gottesfurcht verlässt, also einen רשע, noch lieben müsse. Bu behauptet zwar, dieser Einwand widerlege sich schon durch das Verhalten der Freunde nach ihrer eigenen Auffassung. Allein hier kommt es auf Hiobs Auffassung an; und der dachte nicht daran, auch nur bedingungsweise als ein רשע gelten zu wollen. Mx Grätz BSi übersetzen: „wer seinem Freunde Mitleid vorenthält, gibt die Gottesfurcht auf.“ למס sei inkorrekte Schreibung für למש, und מוש sei hier transitiv gebraucht; das ל davor bedeute: „was anbetrifft.“ Lauter gewagte Annahmen. Die alten Verss. geben למס durch qui tollit. Nach B hätte ihnen die von 27 codd. bezeugte

Lesart למאם vorgelegen, die sie irrtümlich למאם gelesen und barbarisch durch „zu verweigern“ übersetzt hätten. Mx Grätz Si ändern gewaltsam למם in מנע. L:

למם מנע חסד

„Wer dem Verzweifelnden Mitleid vorenthält verlässt die Gottesfurcht.“

Aus מנע ח' war מרעה herausgelesen.

VI, 15. נחלים כמו נחל verträgt sich schlecht mit כאפיק, und נחלים schlecht mit נחל. Du streicht das in LXX fehlende נחלים und stellt כאפיקים her, was Bu mtr. c. zu כאפיקי מים erweitert. Ganz fehl greift Koe: „wie ein Teich (!) der Talbäche, die verschwinden.“ L:

אחי בגדו כאפיק מי נחלים יעברו

„Meine Brüder trügen wie ein Wadi, das die Gewässer der Bäche zum Überlaufen bringen.“

Der Abschreiber ist von כ auf מי abgeirrt. Er vereinigte beides zu כמו und nahm נחל mit. Das ה von יעברו ist irrtümlich an die Spitze von V. 16 gesetzt, wo es nach dem undeterminierten נחלים inkorrekt wäre.

VI, 20. Das sinnlose בטח wird seit Olsh meist nach ST in בטחו geändert. Nun ist aber der Stichus zu kurz. Die Auffüllung durch בה Du oder במ Bu ist matt. Ki schlägt mit Reserve לבשו בשה statt בשו vor. Befriedigen kann nur eine Konjekture, die zugleich ein Beziehungswort für das Suffix von עדיה in V. 6, dessen neutrische Fassung gequält ist, schafft. L:

בשו כי בשכיה בטחו

„Sie wurden zuschanden, weil sie sich auf eine Luftspiegelung verliessen; sie kamen heran zu ihr und waren blamiert.“

בשכיה ist hinter בשו כי übersehen. Jes. 2, 16 ist die Bedeutung von שכיה nicht genau bestimmbar. Aber Hi. 38, 36 ist שכוי auch die fata morgana.

VI, 26. „Für den Wind sind die Worte eines Verzweifelten“ kann nicht ursprünglich sein. Hiob kann nicht sagen wollen, dass seine Klagen, speziell das herrliche cap. 3, in den Wind geredet seien, wenn er auch in V. 3 zugibt, dass er sich aus übergroßem Schmerz im Ausdruck vergriffen haben könne. Der Dichter hätte

sich füglich die Veröffentlichung des ganzen Buches sparen können, wenn er den Hiob erklären liesse, dass seine Worte für den Wind seien. Denn die Reden der Freunde sind's doch wahrlich nicht, die unser Hauptinteresse in Anspruch nehmen sollen. To dreht den Spiess um, indem er הלהוכה ändert in הלהבל: „haltet ihr für eitel meine Worte und für Wind mein Sprechen (אָמַרִי): es ist umsonst?“. Aber eine derartige Beurteilung der Reden Hiobs lag den Freunden fern. Des Parallelismus halber ändert Hfm לרוה in לרוה = לנדה „zu verschrecken (?)“. Gefälliger wäre ליסר „zu tadeln“ B; es entfernt sich aber zu weit von den überlieferten Schriftzügen. L:

וּלְחַקֵּר א' ב'

„Geht ihr darauf aus, am Buchstaben zu kritteln und die Worte eines Verzeifelten auf die Goldwage zu legen?“

VI, 27. Für V. a leuchtet die Emendation עלִי תם תפלו BiKiHo auch deshalb ein, weil Hiob schwerlich sagen will, welcher Schandtat sie unter Umständen fähig sein würden, sondern was sie eben jetzt tun. Die übliche Übersetzung von תכרו על durch „ihr verschachert“ ist sprachwidrig; denn כרה bedeutet Dt. 2, 6; Hos. 3, 2 „einkaufen“ und 40, 30 כרה על „um etwas feilschen“. Die Vorstellung, dass die Freunde den Hiob verschachern wollten, ist absurd. Für תכרו ist vorgeschlagen תכרו „ihr würdet losstürzen (?)“ B, תכרו „ihr hadert“ Mx, תגורו „ihr fahrt los auf“ Du und תנבלו „ihr beschimpft“ E. L:

אִם עָלֵי תם תפלו וּתנכרו עָלֵי רַעְכֵם

„Sogar über einen Ehrenmann fallt ihr her und tut fremd gegen euern Freund.“

Das י vom zweiten עָלֵי ist an eine falsche Stelle geraten.

VI, 28. Die Ursprünglichkeit von תנכרו wird bestätigt durch die Bitte in V. 28a, ihm das Angesicht wieder zuzuwenden. Daran schliesst sich aber in V.b befremdlicherweise die Beteuerung, dass er ihnen nicht ins Angesicht lügen wolle, was D erläutert: er wolle ihnen gegenüber nicht die übergrosse Schwere und Unerträglichkeit seines Leidens behaupten. Als ob ihm das jemand als Lüge hätte auslegen können. L:

אל אֲכֹב

„Aber jetzt habt die Güte, mir euer Antlitz zuzuwenden!

Und möchte ich ob eures Gesichtes nicht enttäuscht werden!“

אֲכֹב ist ein Wortspiel mit der durch V. 15 ff. nahegelegten Vorstellung eines אֲכֹב. Enttäuscht würde er werden, wenn er auf ihren Gesichtern keine warme Teilnahme sähe.

VI, 29. In V. 29 ist fast jedes Wort problematisch. שבו geben Kamph Koe durch „kehrt um“; als ob sie Miene gemacht hätten, wegzugehen. Reuss: „nimmt es zurück“; Del: „hebt abermals an“; die Meisten: „macht es anders als bisher“ oder geradezu: „bekehrt euch“. אל תהי עולה „nicht geschehe Unrecht“, nämlich durch euer liebloses Reden. Die Bussmahnung harmoniert gar nicht mit dem Tenor der Rede. עולה ist verdächtig, weil es in der Zeile darunter an derselben Stelle wiederkehrt. ושבִּי ist unerklärlich; die einen wählen mit ST das Kere ושבִּי, die anderen streichen es. Die Massoreten haben das Wort missdeutet; sonst hätten sie nicht עוד dazu ziehen können. Jetzt zieht man es allgemein gegen die Akzente zum Folgenden: „noch ist mein Recht darin.“ בה neutrisch, nämlich in der bewussten Sache D. Doch ist der Ausdruck gequält und schief. Nicht viel besser bei der Emendation בי: „noch ist mein Recht bei mir“ Htz BiBSi BuTo. L:

שבו נא לאהבת עמל ושבִּי דעו צדקי

„Habt doch einen Unglücklichen wieder lieb, und seid wieder überzeugt von meinem Recht!“

עמל, wie 3, 20 wurde nach dem darunter stehenden עולה verschrieben. Nun passte לאהבת nicht mehr; es wurde zu אל תהי. Ein an den Rand korrigiertes הַב wurde ans Ende der Zeile als eingerückt.

VII, 4. ימדר ערב befremdet, weil in Palästina der Übergang vom Tage zur Nacht ziemlich rasch erfolgt. Auch wird sich Hiob schwerlich vor Einbruch der Nacht schlafen gelegt haben. Wollte man ערב hier als synonym mit לילה fassen, so wäre dieser Satz tautologisch mit dem folgenden. To bestreitet die Bedeutung „sich dehnen“ für מדר. Er setzt weiter auseinander, ein Tagelöhner sehne sich vor allem nach Lohn (חליפה); von dem stehe aber nichts hier; dagegen finde sich 10, 14 ein zusammenhangsloses חליפות; folglich werde 10, 14c mit מדר ערב zu vereinigen und

durch Hinzufügung eines Wortes zu einem Distichon zu vervollständigen sein: „seinen Lohn misst man des Abends; Löhnung und Dienst ist bei ihm;“ und das gehöre hinter 7, 1. Von einer solchen Fragmenten-Hypothese hat die Exegese wenig Förderung. Die Massoreten wie auch Raschi Del haben ausweislich der Akzente מִדָּד als nom. verb. von der Wurzel נָדַד = „das Fliehen“ verstanden; aber ohne Gewinn. Auch der Rhythmus des Verses liegt im Argen. Bu behauptet, die Teilung sei nur bei אֶקוֹם möglich; die ungewöhnliche Länge der beiden Glieder sei ein Beweis von der Freiheit des Dichters in der Handhabung des Rhythmus. In Wirklichkeit wäre da von Rhythmus nichts mehr zu sehen. Sievers Gr gliedern den Vers als Tristichon mit Einschnitten bei מָתִי und עָרַב. Indess kann מָתִי nicht von אֶקוֹם getrennt werden; und nach dem Aufstehen ist für das Sich-Wälzen kein Raum mehr. B, der früher mit Bi מִדָּד עָרַב mtr. c. kurzweg strich, rekonstruiert jetzt mit Du in Anlehnung an LXX: אִם שׁ' וְא' מָתִי יוֹם וְאֶקוֹם וְאִם קָמָתִי מָתִי עָרַב וְג' „wenn ich mich hingelegt habe, denke ich: — wann wird's Tag werden, dass ich aufstehen kann? — und wenn ich aufgestanden bin: wann wird's Abend? und ich werde satt des Wälzens bis zur Dämmerung.“ Aber er wälzt sich doch nicht des Tages. Zudem bleibt die Gliederung ungefällig, und die Ersetzung von מִדָּד durch מָתִי ist bedenklich. Immerhin ist die Lesart der LXX: ἐὰν κοιμηθῶ λέγω· πότε ἡμέρα; ὥς ὃ' ἂν ἀναστῶ, πάλιν· πότε ἑσπέρα; πλήρης δὲ γίνομαι ὀδυῶν ἀπὸ ἑσπέρας ἕως πρωί sehr beachtenswert. Mag auch der textkritische Wert der LXX für Hiob im allgemeinen gering sein, so fällt hier ins Gewicht, dass sie dem MT gegenüber ein Plus hat, während sie in der Regel kürzt. Durch Kombination beider Lesarten gewinnen wir:

אִם שִׁכַבְתִּי וְאָמַרְתִּי מָתִי אֶקוֹם וְשָׁבַעְתִּי נִדְדִים עָדִי נִשְׁפָּף
וְאִם קָמָתִי וְאָמַרְתִּי מָתִי אֶשְׁכַּב וְמִדָּד יוֹם עָדִי עָרַב

„Wenn ich mich hingelegt habe, denke ich: wann kann ich wieder aufstehen? Und ich wälze mich bis zum Überdruß bis zur Morgendämmerung.

Und wenn ich aufgestanden bin, denke ich: wann kann ich mich hinlegen? Und der Tag dehnt sich endlos bis zum Abend.“

Die beiden Doppelvierer malen das lange Warten. Die beiden Zeilen konnten bei ihrer grossen Ähnlichkeit leicht mit einander vermengt

werden. Dabei sind ein paar Worte ausgefallen. Das zweite ואמרתי ist noch von Chrysostomus bezeugt; יום und das zweite von מתי von LXX.

VII. 15 f. Wenn auch Erstickungsanfälle oft den letalen Ausgang der Elephantiosis bilden, ist doch eine Sehnsucht danach unnatürlich. Zudem ist die Konstruktion in V. 15 holperig: „und es zieht vor Erstickung meine Seele, Tod lieber als mein Gebein,“ d. h. als diesen zum Gerippe abgemagerten Leib. Die fast allgemein akzeptierte Emendation von Rsk מעצבותי „als meine Schmerzen“ ist ungenügend. Auch bildet der Gedanke keine gute Fortsetzung zu V. 14. To konjiziert ותפחד: „und du lässt erschrecken vor dem Würger meine Seele, vor dem Tode (מוות) mein Gebein“; zu tautologisch. Viel Not macht ferner מאסתי D: „ich verschmähe es; ich mag nicht ewig leben,“ ein ungeschicktes Asyndeton statt ל c. inf.; und „verschmähen“ ist zu stark. Bu: „ich bins leid (nämlich der unerwünschten Aufmerksamkeit Gottes); ich habe keine Zeit zu verlieren.“ Die Paraphrase „ich bins leid“ kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass מאם in bezug auf ein Tun Gottes unschicklich wäre. Rsk Mx Sievers Si Vo ziehen מאסתי zu V. 15. Dann würde Hiob in einem Atemzuge sich nach dem Tode sehnen und ihn verachten; denn „der Tod dünkt mich leicht“. Vo biegt den Begriff von מאם zu sehr um. Bi emendiert מסתי „ich siehe hin“; To das aramaisierende מסתי „es ist genug für mich.“ V gibt מאסתי durch desperavi. B tilgt es. K konstatiert nur die Verderbnis. Koe ersetzt es durch חום כי, was mit dem folgenden חל ממיני ziemlich tautologisch wäre. Graphisch einfach wäre אמרתי; doch wäre es nur ein Flickwort. L:

תברח מרחוק נפשי ומאסתי מות בעצמותי

„So wird meine Seele weit wegfliehen, und ich werde den Tod in meinen Gebeinen verachten.“

Diese Zeile gehört hinter V. 13. V. 16 aber hat zu lauten:

אתה אל לעולם תחיה וג'

„Du, Gott, lebst ewig. Lass ab von mir; denn meine Tage sind nur ein Hauch.“

Die Zeile V. 15 war übergangen und ist an falscher Stelle eingerückt. מאסתי ist dabei weggelassen, weil es mit אתה verquickt wurde. LXX gibt ותבחר durch ἀπαλλάξεις, nach B = תִּבְרַח und מוחנך durch ἀπὸ πνεύματός μου = מרווחי, wodurch מרחוק gestützt wird.

VIII, 5 f. V. 6 b schiebt sich störend zwischen V. a und c MxSiDuKiK streichen ihn, was mangels einer Erklärung für sein Eindringen gewaltsam ist. In LXX lautet er: $\delta\epsilon\eta\sigma\epsilon\omega\varsigma \epsilon\pi\alpha\kappa\omicron\upsilon\sigma\sigma\epsilon\tau\alpha\iota$ σου = עתה יעיר עליך, was gefälliger ist als ונעתר לך L:

ואתה תשחר אל אל שדי תתחנן ונעתר לך
אם יך וישר אתה ושלם נות צדקך

VIII, 14 f. Von den beiden Gleichnissen in V. 14 wird in V. 15 nur eins verwertet. Korrekterweise sollte wie V. 15 a dem V. 14 b so V. 15 b dem V. 14 a entsprechen. Man könnte versucht sein, 15 b zu ביקוט auszubauen in der Annahme, dass יק hinter יק (יהו) übersehen sei. Wenn nur nicht das Wort יקוט selbst sehr fragwürdig wäre. Die Bedeutung „Altweibersommer“ wird erst von Saadja bezeugt. Die Ableitung von קוט „sich ekeln“ oder von קטט „abschneiden“ erklärt Du mit Recht für sinnlos. Er und B konjizieren dafür קורים; Bu: קורי קיין; K: שריקות „Flachsfäden“; To: אש זיקות „Feuerfünkchen“. L:

אשר קש כסלו ובית עכביש מבטחו
ישען על ביתו ולא יעמד יחויק בקש ולא יקום

„Dessen Zuversicht ein Strohhalme ist, und ein Spinnenhaus sein Hort.

Er stützt auf sich sein Haus, aber findet keinen Halt; er greift nach dem Strohhalme, aber er kann sich daran nicht aufrichten.“

Wir würden sagen: über Wasser halten. Wenn קש in der Vorlage undeutlich war, lag es für den Abschreiber nahe, daraus etwas dem Spinnenhause Ähnliches nach dem Sprachgebrauch seiner Zeit herzustellen. Es ist freilich nicht nur ähnlich, sondern geradezu tautologisch.

VIII, 17 f. L: יחו statt יחזה mit BuKi und קרים „Ostwind“ statt אם.

VIII, 19. Den Ausdruck „Jubel seines Weges“ hält man fast allgemein für unerträglich. Doch ist für מושׁוׁשׁ noch keine einleuchtende Verbesserung gefunden. Si: מושׁאׁת „Sturz“; Mx: מושׁוׁבׁת „Wendung“; BHo: מוסׁוס „Vergehen“ nach LXX καταστροφׁή; To: מחדשׁ „(Gott) erneuert“; E: יבושׁ מדרכו. Böttcher vermutet eine Form מושׁ „abweichen“. L:

הָ הוּא מְשֻׁרֵשׁ בְּדֶרֶךְ וּמִעֲפָרוֹ אַחֵר יֵצֵא

Sieh, da liegt er entwurzelt auf dem Wege, und aus seinem Staube spriesst anderes hervor.“

IX, 5. Zu „der Berge versetzt“ ist „und sie merkens nicht“ ein komischer Zusatz. Mx konjiziert וְלֹא יָרְעוּ „ohne dass sie zerbrochen werden“; To: וַיִּנָּעוּ „dass sie wanken“; viel zu matt; BiBDu: וְלֹא יָדַע „was sie übersetzen zu dürfen glauben: „wie ein Kinderspiel“. V. b. übersetzen MxKBu: „der sie umstürzt in Seinem Zorn.“ Eine starke Hyperbel. Das tempus von הִפַּכְם sollte nicht vernachlässigt werden. Und die Beiordnung mit אֲשֶׁר in derselben Zeile ist nicht gefällig; vgl. dagegen V. 7 b. BDuKi vokalisieren הִפַּכְם und streichen אֲשֶׁר mit S. Die Gliederung: „und sie merkens nicht, dass Er sie umgestürzt hat in Seinem Zorn“ D ist weder sinnreich noch kontextmässig. L:

הַמַּעֲתִיק הָרִים בְּאִפּוֹ וְעָרֵי שָׁדִים הִפָּךְ

„Der Berge versetzt in Seinem Zorn und die Städte Siddims zerstört hat.“

הִפָּךְ ist term. techn. für die Zerstörung von Sodom und Gomorrha. בְּאִפּוֹ ist vom Rande her falsch eingerückt. Die Verlesung von וְעָרֵי in יָדְעוּ bedingte die Einfügung von וְלֹא. Ebenso ist vor das das aus שָׁדִים verlesene שָׁד ein א gesetzt, während das כָּמֹא an הִפָּךְ hängt ist.

IX, 21 f. Bu behauptet, V. 21 lasse nur die Gliederung in drei Zweiheber zu; die kurzen Ausrufe entsprächen so sehr der Lage und Stimmung, dass die Beabsichtigung dieses Ausnahmeverses unmittelbar einleuchte; alle Änderungen seien eine Vergewaltigung des Dichters. Dagegen erheben sich aber doch mehrere starke Bedenken. Zunächst wäre es wunderbar, dass die angeblich unmittelbar einleuchtende Absicht des Dichters den meisten Auslegern verborgen geblieben ist. Sodann bringt der Dichter sonst oft ebenso starke Empfindungen in regulären Versen zum Ausdruck. Drittens sind die Worte הִנֵּנִי אֲנִי nach der identischen Gruppe in V. 20 b höchst verdächtig. Viertens darf לֹא אֶדַּע נַפְשִׁי schwerlich übersetzt werden: „ich sehe mein Leben nicht an.“ Endlich müsste אֶחָד הִיא in V. 22 a recht willkürlich gedeutet werden: „eins ist es (ob ich rede oder schweige).“ In Wahrheit ist Text und Metrum

hier sehr dunkel. Die Meisten machen in V. 21 den Einschnitt bei **נפשי**; und weil nun V. b zu kurz ist, ziehen DuKi **היא אחת** dazu; Gr schiebt davor **תם אני** ein, Vo dahinter ein frei ergänztes **אורתי** „ich wünsche mir den Tod.“ K vermutet den Ausfall einiger Worte. B Ho machen den Einschnitt bei **אדע**, wogegen der Sinn sich sträubt. Ki bezweifelt die Ursprünglichkeit von **תם אני**. MxSi streichen **אמאם חיי**; Bi die fünf ersten Worte von V. 22; DuKi nur **על כן אמרתי** als prosaischen Zusatz, indem sie V. 24c zu V. 22 ziehen. E ändert **תם** in **אם**: „wenn ich mich selbst nicht kenne (d. h. wenn ich nicht weiss, ob ich schuldig oder unschuldig bin), mag ich nicht leben.“ Das wäre eine sentimentale rhetorische Floskel; denn Hiob zweifelt nicht an seiner Unschuld; auch fiel das betonte **אני** unter den Tisch. Del fährt hinter **אני** fort: „ich kenne mich selbst nicht (d. h. ich bin mir selbst ein Rätsel) und wünsche nicht länger zu leben.“ Da wird aus einer Fanfare eine Chamade. To meint, V. 21a gehöre mit 10, 1 zusammen. Die Übersetzung von **לא אדע נפשי** durch „ich sehe mein Leben nicht an“ wird der Bedeutung von **ידע** nicht gerecht; denn Dt. 33, 9, worauf sich Bu beruft, meint: „er kennt seine Kinder nicht“, d. h. er behandelt sie als Fremde. Auch wäre der Satz tautologisch mit dem folgenden **אמאם חיי**. Nach Bu ist **נפש** hier durchaus eines Sinnes mit **חיים**. Nach D müssen beide Worte eine verschiedene Bedeutung haben; in seiner Übersetzung entdeckt man freilich keinen Unterschied. **אחת היא** bezieht sich nach dem Kontext auf die Alternative „schuldig oder unschuldig“. Die Alternativen „reden oder schweigen“ und „leben oder sterben“ sind herbeigezwungen. Immerhin befremdet, dass die Alternative erst nachträglich in V. 22b formuliert, und dass durch die prosaische Formel **על כן אמרתי** übergeleitet wird. Die Sache wird so auf den Kopf gestellt. Denn V. 22b ist die Prämisse, und **אחת היא** das Urteil. L:

תם אם לא אחת היא תם ורשע הוא וכלה
על כן אמאם חיי ימיתני נא אערה נפשי

„Schuldlos oder nicht ist einerlei; den Schuldlosen und den Frevler vernichtet Er.

Darum ist mir mein Leben verleidet. Möge Er mich doch töten; ich entblöße meine Seele.“

Aus **תם אם לא** lässt sich ohne Mühe sowohl **תם אני לא** als auch **נא ימיתני** herauslesen. Der Abschreiber hat darum die zweite

Gruppe mit der ersten vermengt und die beiden darauf folgenden Worte mit heraufgenommen, wobei er אַערה in אַדע verlas. Vor אַמא wurde על כן übergangen und mit der Merke 'אמ' am Rande nachgetragen. Dies על כן 'אמ' wurde als die bekannte Formel nachgedeutet und eingerückt.

X, 8. Für das unbrauchbare יחד סביב „zusammen ringsum“ ist nach LXX μετά ταῦτα μεταβαλὼν konjiziert אַחר mit folgendem תשוב oder שבת oder סבות. Doch ist אַחר dabei unangenehm pleonastisch. L:

היךך תשוב תבלעני

„Will mich Deine Hand wieder vernichten?“

Das ך von היךך ist in die obere Zeile geraten, wo doch wohl mit BDuKiHo ביד׳י statt מיד׳ך zu lesen ist. תשוב wäre graphisch einfacher als תשוב. Doch ist dieser Gebrauch von סבב nicht zweifelsfrei.

X, 9. חמר und עפר kontrastieren nicht gut. Denn der Ton als solcher ist nicht viel wertvoller als der Staub, und das blosses עשה bedeutet kein kunstvolles Formen. Auch עֲשֶׂה „kneten“ To besagt zu wenig. Dazu kommt, dass eine ähnliche Form von עשה in der Zeile darüber steht. L:

זכר נא כי עֲשֶׂה חמר אני ואֵל ע' תש'

„Bedenke doch, dass ich ein Kunstwerk aus Ton bin, und mache mich nicht wieder zu Staub.“

אני ist mit עֲשֶׂה vereinigt. אֵל von ואֵל absorbiert.

X, 15 u. 17. An Stelle des deplacierten Gebetsseufzers ראה haben Geiger Lagarde glücklich רוּה עני „getränkt mit Leid“ konjiziert. Aber V. 15c durchbricht störend den Zshg., da man nicht über ihn hinweg ראשי als Subjekt von יגאה in V. 16a fassen kann. BDuKiVo streichen ihn. Aber es wäre schade um ihn: urteilt Bu mit Recht. Nun macht aber auch V. 17c Not. Erstens ist der Ausdruck חליפות וצבא, wenn er besagen soll: „immer frische Scharen“, inkorrekt für צבא וח' was durch die schöne Übersetzung: „ein Schmerzensheer, stets sich ablösend,“ Mx nur verhüllt wird. Zweitens lässt sich ח' וצ' nicht unter die Rektion von ותרב stellen, teils weil „Ablösungen vermehren“ ein übler Pleonasmus wäre, teils weil עמי nun müssig nachhinkt. Auch dieser

Stichus wird darum von BiBSiVo gestrichen. Indes hat er nichts Glossatorisches; und für eine Interpolation ist er zu eigenartig. Cheyne O Bu Du Ki emendieren mit geringen Abweichungen: **עלי ותחלה צבא עלי** im Anschluss an LXX S. Zu einer völligen Sanierung führt erst die Vereinigung der beiden kranken Stichen, nämlich:

לשבע קלון רוח עני תחלה צבא עלי

„Um mit Schmach zu sättigen den mit Leid Getränkten, lässt Du Schar auf Schar, sich ablösend, gegen mich anrücken.“

Das zielt auf die Freunde, die einer nach dem anderen gegen ihn, der den Becher des Leides trinken muss, antreten, um ihn mit dem Brot der Schmach zu sättigen, indem sie ihm das Geständnis seiner Schuld abpressen wollen. Die Zeile war am Rande nachgetragen und ist falsch eingerückt.

XI, 6. **כי כפלים לתושיה** „denn (wenn Gott einem Seine verborgene Weisheit kund macht, so ist das) ein Zwiefaches zum Heile, d. h. es trägt noch einmal so viel wie alles Übrige zu unserem Heile aus,“ ist Glosse. Mit ihr zugleich ist **ודע** eingedrungen.

XI, 10. L: **אמנם וחלה ויסגר יקטול ומי ישיבנו**

„Wahrlich, wenn Er daherfährt, so fesselt Er; und wenn Er tötet, wer kanns wehren?“

XII, 3 ff. V. 3 b wird seit Mx meist als Eindringling aus 13, 2 gestrichen. In V. 2 c lässt sich **אלה** nur zur Not auf die Reden der Freunde beziehen. Die Variante des S **ואל מי יאנה** „und wem wäre es nicht so ergangen?“ ist vollends abwegig. V. 4 a: „ein Gespött für seinen Freund bin ich“: ist ein kontorter Ausdruck. Die Auskunft, Hiob wolle sich durch das Suffix der 3. pers. als Vertreter der Gattung objektivieren, ist fadenscheinig. Statt **אריה** müsste es gut hebräisch heissen **אנכי**. Grätz Du Ki K Ho emendieren **יהיה**. Daran hätte aber V. b keinen Anschluss. Dieser Stichus scheint freilich auf Hiob überhaupt nicht zu passen. Mx Si Vo To scheiden ihn aus. Statt **לרעהו** will Si **למרע**, B (?) **לרעים** lesen. Aber so grob hätte sich Hiob nicht ausgedrückt. Ferner stutzt man an **צדיק תמים** in V. 4 c. Es ist doch etwas anderes, ob Hiob seine Unschuld beteuert, oder ob er sich schlankweg einen „tadellosen Gerechten“ nennt. — V. 5. **לפיד** „dem Unglück“ wäre ein auf-

fälliges abstr. pro coner. Mit לפיד „Fackel“ TV ist erst recht nichts anzufangen. Ebenso problematisch ist das επ. λεγ. עשיות: „Dem Unglück Verachtung nach dem Dünken des Sicherem.“ To schlägt vor: למה גוול עשת „warum ist der Räuber feist?“, zieht aber in der Anm. den Vorschlag zurück. Für נכון ist die Bedeutung „Schlag“ unbelegbar. V. 6c hinkt müssig nach, ist auch ganz unverständlich vgl. Erl. V. 7 ff. hat an das vorige keinen Anschluss. Die Überleitung durch ואלם ist nur Blendwerk. Überhaupt ist der Gedankengang in der ersten Hälfte von cap. 12 verworren. Grill meint, dass auf V. 3 erst cap. 13 zu folgen habe. Vo rückt V. 1–3 und 11 f. hinter 13, 1 und V. 4–6 hinter 11, 18. To analysiert: V. 2 f. gehöre vor cap. 38; V. 5 setze unmittelbar 21, 30 fort; V. 7–9 hange mit 11, 7 ff. zusammen usw., also lauter Fragmente. Die Anrede in V. 7 f. lässt man fast allgemein an Zophar gerichtet sein. Dann würden diese Verse die Meinung Hiobs ausdrücken, aber in schroffem Widerspruch mit cap. 14 stehen, wonach ihm die Natur keinen Aufschluss über das Walten Gottes gibt. — V. 8. Die Wiederholung von ותרך aus V. 7 fällt auf. Der Ausdruck „sinne zur Erde“ lässt keine befriedigende Erklärung zu; mit שוח „Gesträuch“ kommt man noch weniger durch. — V. 9. Da זאת offenbar korrupt ist, und ידוה die Hand eines Überarbeiters verrät, lohnt es nicht darüber nachzugrübeln, ob der Dichter wirklich den Tieren ein Wissen um ihre Erschaffung zugeschrieben habe. V. 11 durchbricht störend den Zshg. und verdunkelt die Beziehung des Suffixes von עמו V. 13. — V. 12 steht in Widerspruch mit V. 13; die Deutung, als ob Hiob in V. 12 sich selbst einen Einwand im Sinne der Freunde mache, ist gekünstelt. Hinter 13, 3 vermisst man eine Rede Hiobs an den Allmächtigen.

Die Verwirrung in diesem Abschnitt mag entstanden sein teils durch Abirren von dem ersten לא נפל אנכי מכם auf das zweite, das noch durch das zweimalige שחק begünstigt wurde; teils dadurch, dass etwas hinter 13, 3 Ausgelassenes und am rechten Rande Nachgetragenes irrtümlich in die Kolumne rechts davon eingerückt wurde. Auch sonst mag die Vorlage hier Schäden gehabt haben. Ein Rekonstruktionsversuch kann nur mit Reserve geboten werden. 12, 3 ff. lautete wohl ursprünglich:

לא נפל אנכי מכם	גם לי לבב כמוכם	3 a b
וחכי אכל יטעם	הלא אוני מלין תבחן	11
קרא לאליה וענך	ואת מי אין כמו אלה	3 c 4 b
וכאיש נבוב למדני	שחק לרעהו אחי	4 a
ועוף השמים ויגד לך	שאל נא בהמה ותרך	7
ויספרו לך דגי הים	רמש הארץ יחוך	8
כי יד אלוה עשתה כל	מי לא ידע כאלה	9
ורוח כל בשר איש	אשר בידו נפש כל חי	10
	לא בישושים וג'	12 ff.

„Auch ich habe Verstand wie euer einer, falle nicht gegen euch ab.
Kann mein Ohr etwa nicht ein X von einem U unterscheiden,
und mein Gaumen nicht schmecken, was süß und sauer ist?
Und wer kennt nicht solche Sprüche wie: Rufe Gott an, so wird
Er dich erhören?

Mein Bruder hat seinen Freund verspottet und mich wie einen
Hohlkopf geschulmeister:

„Frage beim Vieh an, das wird dich lehren, und bei den Vögeln
des Himmels, die werden dirs künden.

Das Gewürm der Erde wird dirs melden, die Fische des Meers
werden dirs erzählen.“

Wer wüsste nicht so etwas wie, dass die Hand Gottes alles
gemacht hat?

Er, in dessen Hand die Seele alles Lebenden ist und der Odem
alles Menschenfleisches?

Nicht bei den Grauköpfen usw.“

איה V. 4 a geht auf איה zurück. Der zu 4 a gehörige Hinter-
stichus ist verloren gegangen, wohl wegen der Ähnlichkeit mit
שאנן נכון דמועדי. Das לו am Ende von V. 11 gehört als לא an
die Spitze von V. 12.

In cap. 13 aber wird hinter V. 2 fortzufahren sein:

בוז עני לשאנן	שחוק צדיק לפתי	12, 4 c 5 a
והוכח אל אל אחפץ	אולם אני אל שדי אדבר	13, 3
ומועדי רגל תמים	עשתנות שאנן נכונות	12, 5
ובטוחות למרגיו אל	ישליו אהלים לשדרים	6
לאמר אין עולה בידי	ואולם אתמך בצדקי	
	ואתם טפלי וג'	13, 4

„Ein Gelächter ist der Gerechte dem Albernem, ein Spott der
Unglückliche dem Übermütigen.

Dennoch will ich zum Allmächtigen reden, und zu rechten mit Gott begehre ich.

Die Anschläge des Übermütigen stehen fest, während der Unsträfliche sich kaum auf den Beinen halten kann.

Sicher wohnen die Räuber, und die, welche Gott zum Zorne reizen, haben nichts zu fürchten.

Trotzdem halte ich fest an meinem Rechte und behaupte, dass kein Frevel an meinen Händen klebt.

Ihr aber seid Lügentüncher usw.“

לפיד 12, 5 ist aus לפתי korrumpiert. Der Abschreiber hat in Reminiscenz an Gen. 6, 9 das in der zweiten Zeile danach folgende תמים mit צדיק verbunden. לעשתות שאנן ist entstanden aus einer Vermengung von עני לשאנן mit עשתנות שאנן. Das י von ומועדי ist ein י compag.: „ein Fusswankender“. Das ל ist davor gesetzt infolge der Vermischung mit לכרני. Im Zshg. des MT ist ואולם an der Spitze von 13, 4 sinnwidrig und wird deshalb von BiMxBDuK gestrichen. Es klärt sich aber befriedigend auf bei der Annahme, dass vor V. 4 ursprünglich eine mit (ך בצדקי) ואולם אתם beginnende Zeile stand, und der Abschreiber von dem oberen אתם auf das untere abirrte. Die Streichung von ואולם ist auch deswegen bedenklich, weil es sich noch einmal in 12, 7, wo es aber ebenfalls sinnwidrig ist, findet, woraus zu schliessen ist, dass es, wenn auch auf einem anderen Platze, ursprünglich ist. Den übergegangenen Hinterstichus zu ואולם אתמך בצדקי liefert 12, 6c, wenn das unverständliche בידו הביא אלוה בידו umgeformt wird in לאמר אין עולה בידו.

XII, 16. „Sein ist, der irrt, und der irre leitet.“ Die Einteilung der Menschheit in diese beiden Kategorien ist wunderbarlich, zumal da sie auf das Folgende, z. B. V. 18 u. 21 gar nicht passt. לא ist zu ändern in לו.

„Bei Ihm ist Kraft und Vernunft. Er irrt nicht und leitet nicht irre.“

Der Mangel eines הוא ist hier nicht auffälliger als in den folgenden Versen.

XII, 24 f. הארץ ist neben עם schwülstig. Meist streicht man mit LXX עם. Der Zusatz ואלא אור חשך ist geschmacklos. Die Wiederholung von ויתעם aus V. 24 in 25 befremdet um so mehr,

als hier die Bedeutung variiert sein müsste, auch wenn man mit LXX BiDuKiBu (?) ויתעו herstellt. L:

מסור לב ראשי עם ויתעם בתהו לא דרך
ימששו חשך בצהרים ולא יישרו לכתם כשכור

אור וי zu יישרו geworden, הארץ ist zu בצהרים Die Verwechselung von א mit ש ist ziemlich häufig.

XIII, 15. לא איהל ich brauche auf nichts mehr zu warten“ D ist nicht im Sinne Hiobs; denn er wartet sehnstchtig auf den Tod. Freilich heisst יחל nur warten.“ Darum sind Übersetzungen wie „ich hoffe nicht“ Mx oder „ich hoffe auf nichts“ Bu, oder „ich mache mir keine Hoffnung“ K oder „mir bleibt ja nichts mehr“ Vo nicht statthaft. Das Kere לו, das durch cod. Al. STV gestützt wird, wählen Del Ho To. Doch ist die religiös sehr ansprechende Deutung: etiam si occiderit me, in ipso sperabo durch den Zshg. ausgeschlossen; und die neutrische Fassung: „darauf“, nämlich auf den Tod, verbietet sich durch die Stellung von לו. Grätz konjiziert: לא אחיל „ich werde nicht beben.“ B: לא ייהל „Er wird nicht zögern (?).“ L:

לא יואל

„Siehe, Er wird mich töten; o dass Er es doch beliebte.“

XIV, 3 f. Das steigernde אף wird meist vernachlässigt oder gar in „und doch“ umgebogen. על זה wird übersetzt: „über einen solchen“; dafür wäre עליו besser. Wenn Gott Seine Augen über jemand offen stehen lässt, so geschieht es sicher nicht, um ihn zu belauern, sondern zu behüten. Von אתי stört das Suffix; meist emendiert man nach LXX SV ואתו. Doch ist das nachdrückliche אתו hier überhaupt nicht am Platze. עמך ist überflüssig. Ki (?) Gr streichen es. V. 4 ist schwer konstruierbar: „o dass doch jemand einen Reinen gäbe vom Unreinen! nicht einen.“ לא אחד klappt bedeutungslos nach und ist für einen Stichus zu kurz. Da der Hinweis auf die allgemeine Sündhaftigkeit dem Zshg. fremd zu sein scheint, streichen BiKiK Bu Gr V. 4. Übrigens wäre der Gedanke schief ausgedrückt. L:

אף על זאת תפקד עני ועונו תביא במשפט
ועמך מי ינקה טהור מטמאה לא אחד

„Überdies ziehst du noch gar den Armen zur Verantwortung und bringst seine Schuld vor Gericht.

Und wer kann vor Dir bestehen? Fleckenlos rein ist nicht einer.“

Für וזה war זאת an den Rand korrigiert, das in ואתי verlesen und falsch eingerückt wurde. עני ist mit ועונו zu עיניך zusammengefloßen. ינקה in יתן verlesen. Von מטמאה das ה weggelassen.

XIV, 16 f. Das Zählen der Schritte und das Versiegeln der Schuld kann trotz Bu schwerlich sensu bono verstanden, mithin כן עתה nicht „denn dann“ übersetzt werden, sondern: „denn jetzt.“ Weil dazu לא תשמוך nicht stimmt, ändert man es meist mit LXX in לא תעבר. Eine ähnliche Schwierigkeit steckt in ותטפל V. 17. „Eine Schuld übertünchen“ lässt sich ohne Zwang nur deuten als: sie der Vergessenheit überliefern. Ein Zukleben zwecks nicht — Entschlüpfens wäre nach der Versiegelung überflüssig. Ein Hinzuschmieren, d. h. Hinzuersinnen, kann von Gott nicht ausgesagt werden. Beide Schwierigkeiten verschwinden, wenn man לא aus V. 16 nach V. 17 vor תטפל herunternimmt.

XIV, 18 f. Wenn die Beispiele die Vernichtung des scheinbar Festesten illustrieren sollten, wären sie schlecht gewählt. Nicht einmal das weggeschwemmte Erdreich würde passen. Der Wortlaut von V. 18a ist ohnehin verdächtig. Das scharf gegensätzliche ואלם verträgt sich keinesfalls mit der obigen Deutung von V. 16 f. Für יבול „verwelkt“ die Bedeutung „zerbröckelt“ unterzuschieben ist eine Willkür. Nach LXX S emendieren Lag Si Grätz B Ki K Bu נפול יפול. Aber was soll der verstärkende inf. abs.? Die Übersetzung: „ein Berg sogar mag fallen“ verlegt den Treffpunkt. Was Vo mit „ewige Berge stürzen hin“ voraussetzt, ist nicht klar. L:

הר נפול ומלא נחל וצור יעתק ממוקומו
אבנים שחקו מים כשטף כחיפה עפר ארץ
ותקות אנוש האבדת

„Ein fallender Berg füllt das Bachtal, und ein Fels mag von seiner Stelle rücken, Wasser Steine auswaschen.

Aber des Menschen Hoffnung hast Du vernichtet, wie ein Wolkenbruch den Staub der Erde wegschwemmt.“

In der Natur gibt es feste Dinge, die zwar Veränderungen erleiden, ohne jedoch zu verschwinden. Des Menschen Hoffnung aber wird zu nichts. Wenn ימלא in ואלם verlesen wurde, musste es natürlich an den Anfang treten. V. 19b ist mit einer kleinen Änderung sinngemäss umgestellt.

XV, 4. Gegen die übliche Übersetzung „du schmälerst die Andacht vor Gott, macht Bu mit Recht geltend, dass das nicht nur sehr matt ist, sondern dass auch שיה in unserem Buche stets „Klage“ bedeutet. Er übersetzt: „du zerrst Klagen vor Gott.“ Aber während in V. 8 die Grundbedeutung von גרע „von etwas abziehen“ festgehalten werden kann: „Hiob zieht vom Rate Gottes weg die Weisheit an sich,“ würde hier nichts davon übrigbleiben. Im Hinblick auf V. 8 ist wohl ותגרע hier verschrieben aus ותערך; und das spielt auf 13, 18 an.

XV, 17 ff. V. 17a ist auffallend kurz. In V. b müsste זה wohl oder übel als id quod gefasst werden. חזירי ist höchst befremdlich. Er will ja nicht mitteilen, was er selbst geschaut, sondern was er von den Weisen erfahren hat. In V. 18 spottet ולא כחדו der Erklärung: „was die Weisen verkünden (und verhehlten es nicht) von ihren Vätern her“ DK Bu. Die Parenthesierung ist gequält, die Parenthese eine leere Floskel; die Gliederung schlecht. Oder: „und was ihre Väter ihnen nicht verhehlten (כחדום א)“ Grätz BKi. Das Verhehlen hätte nur Sinn bei Geheimlehren, an die doch nicht zu denken ist. Die Konstruktion von כחד mit acc. der Person ist schwerlich zulässig. Du streicht darum das כ vor אבותם. Bi füllt es auf zu מהם. V. 19a kann nur meinen, dass sie allein das Land innehatten. Dann ist aber נתנה ein unnützer und störender Ballast. Ebenso עבר in V. b. Vor allem stösst man sich an הארץ, wozu Bu anmerkt: „Es ist sicher Kanaan; die edomitische Einkleidung wird hier vergessen.“ Das ist übel, einem Abschreiber wohl zuzutrauen, aber nicht dem Dichter. L:

זכוכות אספרה	אחור אחי שמע לי
ולחם נתנה מאבותם	אשר חכמים יגידו
ולא דבר זר בתוכם	אשר בלבבם לקח בר

„Ich will dir etwas künden, mein Bruder; höre mir zu! Lass mich etwas ganz Lauteres vermelden,

Was die Weisen berichten, und was ihnen von ihren Vätern überliefert ist,

In deren Herzen die reine Lehre war, und kein fremdes Wort in ihrer Mitte.“

אחי ist hinter אחוך übersehen. זכוכה ist nicht nachweisbar, aber eine unanstössige Bildung. להם נתנה ist in die nächste Zeile gekommen, und dafür בלקח בר in der entstellten Form לא כחדו heraufgenommen. ק und א sind sich in der alten Schrift ziemlich ähnlich; ב, כ und ר kaum von einander zu unterscheiden. Aus אשר ב ist הארץ gemacht, das umgestellt wurde. לבבם ist in לבדם, und דבר in עבר verlesen. דבר ist gebraucht in dem Sinne, wie wir vom Worte Gottes reden.

XV, 20. V. b ist von den alten Verss. missverstanden; und die jetzt beliebte Übersetzung: „und die Zahl der Jahre hindurch, die dem Wüterich aufgespart sind“ befriedigt auch nicht. ומספר שנים ist wohl verschrieben aus

ושני מספר

„und Jahre der Trauer sind dem Wüterich aufgespart.“

XV, 22 f. „Er getraut sich nicht zurückzukehren aus der Finsternis.“ Welch ein Sonderling! Es mag sich jemand fürchten, ins Dunkel hineinzugehen. Aber das Herausgehen hat nichts Beängstigendes. Bei der Deutung: er wagt nicht, zu hoffen, dass er zurückkehren wird, ist das Beste eingetragen. Du Ki(?) To ersetzen V. 22a durch 30a. Damit ist nichts erklärt; und 30a ist an seinem Platze unentbehrlich. „Und ersehen ist er zum Schwerte hin.“ Ein ungeniessbarer Ausdruck. Die Form צפו abnorm. SV: „er schaut aus nach dem Schwerte.“ LXX ἐντέταλται. Ew Bi Grätz Du Ki K To emendieren צפון: „er ist aufgespart fürs Schwert.“ Das liesse sich zur Not hinnehmen. V. 23a: „er irrt umher nach Brot; wo?“ Das müssig nachklappende „wo?“ beseitigen Mx Sc Du Ki To, indem sie nach LXX אִיהָ נִפְשָׁה vokalilisieren und etwa noch נדד in נועד oder נתן ändern: „er ist bestimmt zum Frass des Aasgeiers.“ Aus dem stolzen Weih wird ein Aasgeier, und aus dem lieben Brot ein Frass gemacht, L:

לא יאמין בשמני כחש ובצפוני הוא לא יחבא
נדד הוא להמלט אנה ידע כי נכון פידו

„Er hat kein Vertrauen zu dem scheinbar blühenden Aussehen, und in dem, was er heimlich beiseite gebracht hat, findet er selbst keine Bergung.

Er flieht, um sich zu retten, wohin? Er muss einsehen, dass sein Verderben besiegelt ist.“

שוב מני חשך sind dieselben Buchstaben wie בשמני כחש. Die Fettigkeiten des Schwindels bedeuten ein scheinbar blühendes Aussehen. Die Metathesis des כ von כחש verursachte den Ausfall von וב vor צפוני. Von להמלט ist das ט abhanden gekommen. Die Änderungen von אלי חרב in לא יחבא und von בידו in פידו sind kaum nennenswert. Auch V. 23 b enthält ein Oxymoron: „fest steht sein Sturz“, das im Deutschen kaum wiederzugeben ist.

XV, 29 b. L: לא יטה לארץ שלום.

XV, 31. L: אל יאמן בשות נטפה כי שוא תהיה ומורתו.

„Er vertraue nicht darauf, wenn sein Pflänzling Frucht ansetzen sollte; denn sein Rankenwerk wird Eitelkeit (d. h. ohne Lebenskraft) sein.“

XVI, 4. Die übliche Übersetzung von V. c: „ich würde Worte gegen euch zusammensetzen“ liefert einen schwachen Sinn; und die Konstruktion des singulären hiph. von הבר mit ב des Objekts erregt Kopfschütteln. Wenn מחבר im Neuhebräischen einen libri compositor bezeichnet, darf man daraus noch nicht mit Koe schliessen, dass das Verb im klassischen Hebräisch vom Abfassen einer Rede gebraucht sei. Barth Buhl rekurrirten auf das Arabische und Äthiopische, um für ההביר mit ב die Bedeutung „schön und kunstgerecht reden“ anzunehmen. Von den alten Verss. hat keine אחריה gelesen ausser vielleicht Sym: ἐτέροις προσεγενόμενῃ ἂν ὑμῖν λόγοις. Die Konjekturen ארחה Lag Mx Bi wäre gut, wenn darauf במלים, sondern פי folgte. עליכם ist verdächtig, weil es in V. d wiederkehrt. L:

אוכיחה לועכם במלים

„Ich wollte eure Wortverfehlungen rügen.“

Sie haben an seinen Worten gekrittelt, und sie auf die Goldwage gelegt. Damit könnte er ihnen auch aufwarten. לוע wie 6, 3.

XVI, 5. Das „Lippenbeileid“ müsste ironisch als ein nicht von Herzen kommendes gemeint sein; und zu יחשך willkürlich etwas ergänzt werden wie: „es sollte (eurem Schmerz) Einhalt tun“ D. Nach LXX οὐ φείσονται emendieren Mx Bi Si O Bu K: לא אהשך „wollte ich nicht sparen.“ Aber die Annahme, dass א לא ausgefallen sei, ist hart. Wright B Du Ki Vo To ändern יחשך in ירוק oder ארוק, etwa noch mit suffigiertem כם. In der Tat liegt die Vermutung nahe, dass das Wort nach dem im nächsten Stichus folgenden יחשך verschrieben sei. Indes ist חזק fast tautologisch mit אומץ. Vielleicht liest man besser:

וניד שפתי תשפכנה

„und meine Lippen sollten strömen von Beileid.“

Wörtlich: sie sollten B. ausgießen. Wenn das anlautende נ übersehen war, musste die fem.-Endung wegfallen.

XVI, 7 ff. V. 7 ist ohne rückwärtigem Anschluss. Die Diskordanz der Person zwischen הלאני und השמות ist unerträglich. Bu ändert הלאני in עתה הלאני. To השמות אל in שהדות אל: „nun aber macht mich wehrlos (?) Gottes Zeugnis,“ und dazu als Hinterstichus: ועדתו תקמטני „und Seine Aussage knickt mich zusammen.“ Allerdings ist כל עדתי „mein ganzer Freundeskreis (?)“ unbrauchbar. Du schlägt vor כל רעתי. Man sieht überhaupt nicht, von wem V. 7 redet. Als Subjekt von הלאני nehmen manche Gott, andere Eliphas, noch andere den Schmerz. Ley fügt sogar nach V ausdrücklich כאבי davor ein. Als Subjekt von השמות nehmen die Meisten Gott; Bi B Cheyne Ki aber punktieren השמות, also „ich“. Zu ותקמטני nehmen die Meisten ebenfalls Gott als Subjekt; die aber, welche das Wort zu V. 7 ziehen, den Freundeskreis Bi B Cheyne oder עדתי To oder רעתי Du. In V. 8 ist כחשי trotz aller exegetischen Künste sinnlos. Denn „meine Lüge“ ist nicht = „was man gegen mich lügt“ Mx Gr. Die Bedeutung „Abmagerung“ ist für כחש unerweislich, wenn auch T zu ψ 109, 24 es nach dem Späthebräischen so gefasst hat. To konjiziert כחשי „seine Verleumdung.“ Bu: כעשי, das er mit ויקם בי verbindet: „drauf erhob sich in mir mein Unmut.“ Doch kann der nicht gegen ihn aussagen. V. 9. Das Suffix von אפו wird auf Gott bezogen. Aber wie ungefällig ist der Ausdruck: „Sein Zorn feindet mich an“! U. zu מרף, an dem man ein Suffix vermisst, ist וישטמני eine üble

Antiklimax. Du postuliert ein stärkeres Wort. Bu wiederum vermutet, dass טרף aus חרה verschrieben sei. To emendiert: אפם טרפו „ihre Schnauze (!) reissen sie auf (!) und schelten mich.“ Das gehöre nach V. 10. Endlich ist das Knirschen Gottes mit den Zähnen ein bedenklicher Anthropomorphismus. L:

אך עתה הלאני מחשות	כעת לדת קמטני
לעד היה ויקם בי	כשהד בפני יענה
אלופי ערף ישטמני	יחרק עלי בשניו
צרי ולמוש עינו לי	יפער עלי פיהו
יחד עלי יתמלאון	בחרפה הכו לחיי

„6. Wenn ich rede, wird mein Schmerz nicht gelindert; lasse ichs aber, geht er dann im geringsten von mir?

Jetzt aber hat er meine Geduld erschöpft, dass ich nicht schweigen kann; wie zur Zeit des Gebärens hat er mich gepackt.

Er ist zum Zeugen geworden, der gegen mich aufstand; wie ein Mitwisser sagt er wider mich aus.

Mein Freund befiehlt mich hinterrücks, knirscht mit den Zähnen gegen mich.

Mein Feind durchbohrt mich mit Blicken, reisst das Maul gegen mich auf.

Sie tun sich gegen mich zusammen, haben mir schimpfliche Backenstreiche versetzt.“

Nimmt man zu יחלך am Schluss von V. 6 den Schmerz als Subjekt, wie es z. B. Reuss Du tun, und was D für sprachlich einwandfrei erklärt, so bleibt er selbstverständlich auch in V. 7 f. Subjekt. Die leichte Emendation מחשות schafft einen vortrefflichen Anschluss. כעת לדת hat dieselben Buchstaben wie כל עדתי ות. „Wie zur Zeit usw.“ ist eine Brachylogie für „wie ein Weib zur Zeit usw.“ שדה steht auch V. 19 neben עד und ist damit synonym. Es ist im Deutschen schwer wiederzugeben, da „Eideshelfer“ hier nicht passt. LXX hat sich in V. 19 durch συνίστασθαι „Mitwisser“ geholfen. Für אפו wird die Korrektur אלופי durch das gegensätzliche צרי nahegelegt. טרף ist aus ערף verschrieben. Die Umordnung von V. 10 b und c empfiehlt sich durch den Sinn.

XVI, 17. Die Bedeutung von וך lässt sich kaum zu „aufrichtig, ohne Heuchelei“ modifizieren. Auch war ihm heuchlerisches Gebet gar nicht vorgeworfen. Frivole, mit der Gottesfurcht unver-

einbare Reden 15, 4 f. sind etwas ganz anderes. Die Konjekturen **נתיבתי** Du und **התהלכתי** Ki statt **תפלתי** liegen graphisch fern. L:

ותהלתיו זכה

„und mein Ruf ist rein.“

Vgl. 1. Cor. 5, 6: **οὐ καλὸν τὸ καύχημα ἑμῶν**. Auch Prov. 27, 21 **מהלל** = Ruf.

XVI, 18. Der Wunsch, dass sein Geschrei keine Stätte finden möge, wird sehr gequält erläutert: eine Stätte, wo es bleibt, ohne weiter zu dringen. Das Ziel eines Geschreis ist überhaupt keine Stätte, sondern einer der es hört. L:

ולא יהי נוקם לזעקתי

„und möchte mein Geschrei einen Rächer finden!“

XVI, 19. Wie **גם עתה** „auch jetzt“ zu der Bedeutung „schon jetzt“ statt „jetzt noch“ kommen kann, ist schwer einzusehen. Es soll durch den Zshg. gefordert werden. Eben jetzt sei ihm die Gewissheit aufgeblitzt, dass sein Zeuge schon dasei. **הנה** ist schwülstig. Die meisten Übersetzer übergehen es. Ki tilgt es. L:

גם יתחננה בשמים עדי

„Auch möge im Himmel einer, der für mich zeugt, um Erbarmen flehen.“

Das **ה** cohort. ist bei der 3 pers. selten. Daher wohl die Verschreibung.

XVI, 20. V. a ist zu kurz. Nach LXX rekonstruiert ihn Si: **תפלתתי תנע אל א' תחנתי תבוא אל אלוה**, B: **תפלתתי תנע אל א'**, was einer Preisgabe des MT gleichkommt. To: **חלצי ירעו אל א'** „meine Flanken seufzen zu Gott.“ Du: **ימצא לי רעי** „es möge sich mir finden lassen mein Freund.“ Andere füllen nur auf. Bi: **ה' הנם ה' מ' האם מ' ר'**. Gr.: **אם מ' ר'**. Bu: **מ' צדיק ר'** oder **מ' רעם כ'**. L:

מליצי רעי רעי

„Verspötter meines Unglücks sind meine Freunde.“

רעי ist des Wortspiels halber statt **רעתי** gewählt.

XVI, 22 begründet die Dringlichkeit seiner Bitte um Rechtfertigung durch den Hinweis, dass es bald zu spät sein wird. Dieses Moment tritt freilich in V. 22a nicht deutlich hervor. Denn wenn

er noch auf ganze Lebensjahre rechnete, sei es auch nur auf „wenige מִסְפָּר“ D Mx K, so wäre keine Gefahr im Verzuge gewesen. Dass die Aussicht auf Jahre des Leidens nicht beneidenswert ist, liegt auf einem anderen Brette. „Gezählte Jahre“ BuTo ist nichts-sagend; die hat ja jeder Sterbliche, auch wenn er noch auf der Höhe des Lebens steht. V macht aus יָאֲתִי transiit; Del: „ihr Ablauf kommt;“ Hfm B: „ist erfüllt;“ aber „erfüllt sein“ ist das Gegenteil von „kommen. „Zahl meiner Jahre“ ist eine unstatthafte Paraphrase statt „Jahre von Zahl“. Die Emendation מִסְפָּר Lag hat gegen sich, dass um die Verstorbenen nicht Jahre lang getrauert wurde. Bi emendiert deshalb weiter: שְׁנוֹת מִסְפָּר „Klage-weiber“ (?). Die sind vor V. b verfrüht. L:

כִּי מֵאִפְסִי שְׁנוֹתַי יָאֲתִי

„Denn die, welche meinen Jahren ein Ende machen, kommen.“ Gemeint sind die tödlichen Krankheiten. Möglich wäre auch מֵאִפְסִי „die den Zug der Jahre Beschliessenden.“ Diese Emendation hat den Vorteil, die trotz ψ 102, 28 bedenkliche Diskordanz des genus zwischen Subjekt und Prädikat zu beseitigen.

XVII, 1. Nach den Akzenten besteht der Vers aus drei abnorm kurzen Gliedern. Bu hält das für beabsichtigt, um den Abschluss des Todesgedankens zu markieren. Es fragt sich aber, ob hier ein Abschnitt ist. Der Text ist nicht vertrauenerweckend. Für הַבְלָה wird die Bedeutung „verstört sein“ fingiert. וְעַךְ als Nebenform von דַּעַךְ ist unbelegt. Der plur. קְבָרִים ist deplaciert. V. a ist von To gut rekonstruiert: בָּרָתוֹ כְּהַבֵּל יְהִי. Aber seine Fortsetzung: לִי נֹעֲדוּ קְבָרִים „bestimmt sind mir Gräber“ befriedigt nicht, wenn auch נֹעֲדוּ besser ist als וְעַקְו „sie warten“ Wright oder נֹעִיבו „sie verbleiben“ B Du Ki K. L:

נִכְוֹב קְרִבִּים לִי

„meine Nächsten sind mir untreu geworden.“
נִכְוֹב „sich als falsch erweisen.“

XVII, 2. In V. a punktiert Bu gut הַתָּלִים. V. b lautet nach ML: „und auf ihrer Empörung weilt mein Auge.“ Besser ist וּבִתְמֹרֵרִים „und auf Bitterkeiten usw.“ S V Du Ki K; aber zu matt. Bu konjiziert: וּכְמִרְמָתָם תִּכְלִינָה עֵינִי „und durch ihre Tücke vergehen mir die Augen.“ Dann hätte der Dichter zweimal kurz nacheinander, hier und V. 5, dieselbe Phrase gebraucht. L:

אם לא התלים עמדי וימרו בהתלתם עני

„Fürwahr, Spötter sinds, die bei mir sind, und durch ihren Spott haben sie mein Unglück erst recht bitter gemacht.“

Dabei sind sämtliche Konsonanten des MT konserviert, nur dass ein ך mit ם vertauscht ist. Das subst התלה ist ebenso unanständig wie das ἀπ. λεγ. התלים.

XVII, 3. L: ערבני „einen, der für mich bürgt“ und rücke diesen Vers hinter 16, 20.

XVII, 4. כי hat weder an V. 3, noch, wenn man die Umstellung von V. 3 hinter 16, 20 billigt, an V. 2 Anschluss. „Ihr Herz hast Du vor Einsicht verborgen“ ist ein verschrobener Ausdruck. In צפן ist ein fremdartiger Sinn eingelegt. תרומם lässt sich leicht in תרימם Theod T ändern. Doch widerstrebt es dem Gefühl, dass dem Hiob viel daran gelegen habe, im Redetournier obzusiegen. Auch fehlt dann ein innerer Zusammenhang mit V. 5. L:

לבם מתרומם משכל על כן לא יצפנו

„Ihr Herz protzt mit Einsicht; darum speichern sie nicht auf.“ Sie glauben nicht mehr nötig zu haben, sich einen Schatz von Weisheit zu erwerben. מתרומם, dessen anlautendes מ hinter dem vorhergehenden מ übersehen war, war wohl am Rande nachgetragen und ist von da ans Ende eingerückt. An seine Stelle war das aus יצפנו korrumpierte צפנת gesetzt.

XVII, 5. Das Suffix von בניו muss auf das Subjekt von יגיד gehen. Aber es ist nicht abzusehen, weshalb die Kinder dessen, der Freunde zum Pfandteil, d. h. zur Pfändung, anzeigt, darben müssen. „Einladen“ Bu heisst הגיד nicht. L:

יחלק מגדיל רעים וג'

„Der Grosstuer teilt aus an seine Freunde, während seinen Kindern die Augen verschmachten.“

Das erste ל und die beiden ם sind an eine falsche Stelle geraten. Sollte Konstruktion von חלק mit acc. der Person durch Neh. 9, 22 nicht hinlänglich gesichert erscheinen, kann man vor רעים noch ein ל einfügen.

XVII, 11. L: מִיָּמִי חֲרָבוּ עִמָּתִי נָתַקוּ שְׂרָשֵׁי לִבִּי

„Meine Genossen haben mein Wasser ausgetrocknet, die Wurzeln meines Herzens ausgerissen.“

XVII, 12. „Nacht geben sie mir aus für Tag. Licht sei nahe — von der Finsternis her.“

XVIII, 2 ff. V. 2a ist unverhältnismässig lang. V. 4a ist metrisch überschüssig und schwebt syntaktisch in der Luft. Auch sonst ist der Text anstössig. In V. 2 können תְּשִׁימוֹן und תְּבִינִי nicht ursprünglich sein, wenn die Rede an Hiob gerichtet, und der Vers nicht, wie To meint, aus irgendeiner Hiobrede hierher versprengt ist. Mx Si Bi B Ki K Vo stellen nach LXX den sing. her. קָנַצִי deutet man nach dem Arabischen als etwas mit „jagen“ Zusammengehöriges. Doch wäre „auf Worte Jagd machen“ oder „den Worten Schlingen legen“ ein verpfushtes Bild. Die alten Verss. und die Rabbinen geben קָץ. Das stösst sich aber mit עַד אָנָּה „bis wann“. Man müsste also entweder noch לֹא vor תְּשִׁיבִי einfügen oder mit To עַד אָנָּה ת' als versehentlich aus 19, 2 eingedrungen streichen. ואָחֵר ändern Mx Si Du Ki nach LXX in וְאִנְחֵנוּ, weil wenn wirklich die Person wechselt, das nachdrücklich angezeigt werden müsste. Indes ist schwerlich gemeint, dass die Freunde mit ihrem Reden warten wollten, bis Hiob Vernunft angenommen habe; sie wollen ihn ja gerade durch ihr Reden zur Vernunft bringen. Vielmehr soll er mit dem Reden warten, bis er durch sie zur Vernunft gebracht gebracht ist; also תִּדְבֹּר oder נִדְבֹּר Bu. — אָמַם wird meist von טָמָה, einer angeblichen Nebenform zu אָמַם „verstopfen“, abgeleitet: sind wir vernagelt? Bi B Ki ziehen nach LXX σσεσωπηχαμεν נִדְמִינוּ „sind wir geschweigt?“ vor. Klosterm To dieselbe Form, aber in der Bedeutung: „gleichen wir?“, wovor To וּכְבֵּעִיר „und wie ein Vieh“ einfügt. In beiden Fällen wäre בְּעֵינֵיכֶם ungehörig; und die Verschreibung נִדְמִינוּ rätselhaft. L:

מִדּוּעַ נִחְשַׁבְנוּ כְּבַהֲמָה	קָנַצִי	עַד אָנָּה תִּשְׁמָעוֹן
הַמָּטָעַם יִינְנוּ בְּעֵינֶיךָ	תְּבִינִי	תִּשָּׁם נָא קָץ לְמַלְכִּי
	וְאִחֵר	מִדּוּעַ נִחְשַׁבְנוּ כְּבַהֲמָה

„Wie lange wollt ihr einem Rasenden zuhören, der sich selbst zerfleischt in seinem Zorn?

Möchtest du doch aufhören mit deinem Geschwätz, erst Vernunft annehmen und dann reden.

Warum werden wir wie Vieh geachtet? Ist unser Wein fade nach deinem Urteil?“

וְהַשְׁמַעוֹן קוֹצָה ist mit תִּשָּׁם נֶאֱקָן konfundiert, das dazwischen Stehende übergangen, am Rande nachgetragen und falsch eingerückt. Von מִטְעָם יִנָּנוּ ist ע und ein י übersehen, und das erste מ hinter בְּעִינֶיךָ genommen. Das ה vor מִטְעָם ist durch haplogr. ausgefallen.

XVIII, 11. הַפִּיץ „zerstreuen“ kann nur einen Massensbegriff zum Objekt haben. Die Umdeutung in „drängen, hetzen“ ist unstatthaft. Vorgeschlagen ist וַיַּפְצֵהוּ Wright, וְהִבִּיאוּ Mx, וְהִפִּילוּ Bi, וְהִצִּיקוּ B, וְהִקִּיפוּ עַל Voigt, וְהִדְפוּהוּ Bu (?) Vo, וְתַפְלָצַת To. L:

וְהַפְסַחָה פְּלָצוֹת רַגְלָיו

„Von allen Seiten stürmen Schrecknisse auf ihn ein; aber Grauen lähmt seine Füße.“

וְהַפְסַחָה den. von פָּסַח „lahm“. וַיַּפְצֵהוּ ל' ist aus וְהַפְסַחָה und פְּלָצוֹת zusammengefloßen. V. 11 gehört vor V. 14; s. unten.

XVIII, 12. צָלַע ist nie = צָד, dass man übersetzen dürfte „an seiner Seite“ D Mx Bi To. Daher fingiert man die Bedeutung „Fall“: „Verderben steht bereit, wenn er fällt“ Htzg D' B oder: „Unheil ist bereit zu seinem Fall“ Del Du K Bu Vo. Aber der Fall selbst ist ja das Unheil. Auch wäre der Ausdruck gekünstelt und pointelos. E sucht eine Pointe zu gewinnen, indem er sich die geistvolle Spielerei des T aneignet, mit צָלַע sei auf Grund von Gen. 2, 21 f. das Eheweib bezeichnet, und אִנּוּ V. a für eine Breviloquenz statt אִנּוּ בְנֵי אִנּוּ hält; „seine Kinder mögen hungrig sein, und Unheil seinem Eheweibe bereit sein.“ Si findet die Kinder in לְצִאצְאָיו, wie er statt לְצִלְעוֹ liest. L:

וְהִי רַעֲב אִנּוּ וְאִיד נָכוֹן לְעִלְצוֹ

„Möge er reich werden an Hunger, und heulendes Elend ihm bestellt werden zu seinem Amusement.“

V. a spielt auf Dt. 32, 24 an, wo zu lesen ist: מִזֶּה רַעֲב לַחֲמֹם „ein Vorrat von Hunger sei ihr Brot.“ Hier: „Hunger möge sein Reichtum werden.“

XVIII, 14 f. מִאֲהָלוֹ ist als Apposition zu מִבְּטָחוֹ lästig. Aber die Streichung eines von beiden Wörtern wäre gewaltsam. Sehr

befremdlich ist das fem. ותצעדהו. Ein geheimnisvolles Etwas als Subjekt dazu zu nehmen, ist nur ein schwacher Notbehelf. Zu תשכון wiederum soll מבלי לו „nicht – ihm – Gehöriges“ Subjekt sein. Das neutrum sei gewählt, weil nicht an Menschen, sondern an Gestrüpp und Raubtiere gedacht sei. Doch wird sich schwerlich Raubzeug in dem Zelte ansiedeln; und Gestrüpp erst recht nicht. Diese Konstruktion ist um so unwahrscheinlicher, als im folgenden Stichus bei ausdrücklichem fem.-Subjekt das voranstehende Verb maskulinisch flektiert ist. Auch wäre בלי מן vor מבלי nicht nur pleonastisch, sondern geradezu störend. מבלי bedeutet in unserem Buche durchweg: „ohne“. Voigt B schlagen לילית statt מבלי vor, Du Ki בליעל statt מבלי לו. Beides graphisch schwierig. L:

והפסחה פלצות רגליו	מביב בעתהו בלהות	11
ותצעדהו למלך בלהות	תקחנו מאהל מבטחו	14
יורה על נוהו גפרית	תשכון באהלו מבלי לו	15

„Von allen Seiten stürmen Schrecknisse auf ihn ein; aber Grauen lähmt seine Füße.

Es nimmt ihn heraus aus seiner sicheren Klause und lässt ihn zum König der Schrecken schreiten.

Es lässt sich ohne ihn in seinem Zelte häuslich nieder. Schwefel wird über seine Wohnstätte gestreut.“

Durch die Herunternahme von V. 11 vor V. 14, wohin er auch dem Sinne nach besser passt, erhalten wir ein fem.-Subjekt für V. 14 f. Die Personifikation von פלצות wie unser: „in den öden Fensterhöhlen wohnt das Grauen.“ Hier wohnt es in dem Zelte, in das es, nachdem es seinen Besitzer zum König der Schrecken gebracht hat, ohne ihn zurückkehrt. Allerdings nur für eine kleine Weile, bis zur Einschweifung der Wohnstätte. Für ינתק könnte man תנתקו setzen statt des obigen תקחנו. מבלי ist mit ל konstruiert, weil es kein Suffix annehmen kann.

XVIII, 21. „So ergeht es der Wohnung des Frevlers; und das ist das Geschick (מקרה) des Gottesverächters.“

XIX, 13. וידעי stösst sich mit ומידעי im folgenden Stichus. L:

אחי מעלי הרחיקו עדי ורו ממני

XIX, 20. „Und ich bin entronnen mit meiner Zähne Haut“ würde wie ein Seufzer der Erleichterung klingen: Zum Äussersten ist es, Gott sei Dank! noch nicht gekommen; das Zahnfleisch ist noch gesund. Dasselbe gilt von den Emendationen: **בשרי בשני** „mein Fleisch in meinen Zähnen,“ d. h. mit knapper Not **Bi' Bu**; **„mein Fleisch in meinen Zähnen,“** d. h. mit knapper Not **Bi' Bu**; **המלט** Hupf; **בשרי בשני** Mx. Andere verstehen deshalb **בשרי בשני** vom Ausfallen der Zähne, indem sie **בעור** entweder streichen **Bi² Du Vo** oder in **כעוף** „wie ein Vogel“ ändern To. Wenig ansprechend Gr: **ומתלעות בבשרו** „und Beisszähne (wühlen) in meinem Fleische.“ L:

בעורי דבקה עצמו ובמתלעתי נעדרו שנים

„Meine Knochen kleben an meiner Haut, und in meinen Kiefern sind keine Zähne mehr.“

Wörtlich: sie werden vermisst. Dass **מתלעות** nicht „Zähne“, sondern „Kinnladen“ bedeutet, geht daraus hervor, dass es an drei von den vier Stellen, wo es noch vorkommt, ausdrücklich von **שנים** unterschieden wird, und dass **ψ 58, 7** von einem Zerstossen der **מתלעות** redet. Zur Einfügung von **בבשרי** in V. a mag eine undeutliche Randkorrektur Anlass gegeben haben.

XIX, 22 ff. Wenn die Freunde dem Beispiele Gottes gefolgt wären, hätten sie keinen Tadel verdient. Darum ist **כמו אל** zu beanstanden. Das von Neubauer vorgeschlagene **כמו גאל** „wie ein Bluträcher“ passt nicht in den Zusammenhang; ausgezeichnet dagegen **כמו איל** Perles B. Die Pointe von V. 22 b wird nämlich verfehlt bei der üblichen Übersetzung: „und ihr könnt meines Fleisches nicht satt bekommen.“ Hiob will ihnen vielmehr zu Gemüte führen: Wenn ich ein Hirsch wäre, könntet ihr euch an meinem Fleische satt essen; so aber hat es gar keinen Zweck, dass ihr mich verfolgt. V. 23 f. sind deplaciert. Denn es geht nichts vorher, was diesen emphatischen Wunsch rechtfertigte. Auf die weit zurückstehenden Beteuerungen seiner Unschuld kann er nicht bezogen werden. To weist ihnen den Platz hinter 31, 35 an. Für V. 25 f. verweise ich auf Erl. Inzwischen hat To behauptet, V. 25 hänge mit V. 26 b f. zusammen: „und ich erkenne lebend meinen Erlöser, und aus meinem Fleische schaue ich Gott, den ich selbst mir sehe, und meine Augen schauen, und kein Fremder.“ Diese beiden Zeilen seien hier eingesprengt, wozu „offenbar“ der Anklang von **מבשרי**

in V. 22 b an 26 b den Anlass gegeben habe; sie gehörten „zweifellos“ hinter 42, 5. Der Rest von V. 25—27 besage: „und nach mir stände es auf dem Staube, und nach meinem Leben (לְעוֹרִי) stellte man dies auf (וְקִפּוֹ),“ woran das Fragment: „es vergehen meine Nieren in meinem Schosse“ aus irgendeinem anderen Zusammenhang gehängt sei. Solche Behauptungen sind indiskutabel. — Zu V. 27 b gehen die Meinungen hauptsächlich darüber auseinander, ob וְלֹא זֶה nom. oder acc. ist. Als acc. fassen es von den Neueren noch K: „nicht als Gegner,“ Bu: „nicht als Fremden,“ Vo geradezu: „Ihn als Freund,“ als ob ein nicht Fremder schon ein Freund wäre. Als nom. D Du: „und nicht ein Fremder,“ E: „sonst niemand,“ was, wie Bu einwendet, וְלֹא אֲחֵר erfordert hätte. Zudem wäre V. b ziemlich tautologisch mit V. a. In וְלֹא steckt zweifellos ein Fehler. Ki lässt die Zeile mit וְלֹא (י) zu Ende gehen. Aber וְעֵינֵי יִרְאוּ ist nichtssagend; und die mit וְלֹא beginnende Zeile wäre unverständlich und rhythmisch zu kurz. Ki vermutet den Ausfall einiger Worte. „Um Leben in die lahme Rede zu bringen,“ möchte Bu die beiden Anfangsworte von V. 27 ändern in אֲשֶׁר־נִי „preist mich selig.“ Ähnlich schon Neubauer: אֲשֶׁר־נִי אֲחִירָאֵלִי „selig“ bin ich; ich werde meinen Gott sehen.“ — V. 27 c hinkt zusammenhangslos nach. Vo rückt ihn hinter V. 20. K vermutet, dass davor ein Stichus ausgefallen sei. Ausserdem befremdet das tempus von כָּלּוּ, da doch die Hoffnung auf eine posthume Rechtfertigung und ein damit verbundenes Schauen Gottes, worauf allein seine Sehnsucht gerichtet sein kann, eben jetzt erst blitzartig in ihm aufgeleuchtet ist. Nun hinkt aber auch V. 29 c zusammenhangslos nach. Bi Du Ki (?) Vo tilgen ihn. K nimmt wieder den Ausfall eines Stichus davor an. B dagegen möchte V. 29 b als Glosse tilgen. — V. 28 b lautet, wenn man die erleichternde Lesart בִּי statt בִּי gelten lässt: „und eine Wurzel der Sache lasst uns bei ihm finden!“ Einen so schleierhaften Ausdruck erwartet man hier, wo es darauf ankommt, das verwerfliche Treiben der Freunde deutlich zu charakterisieren, nicht. לֹא ist kaum übersetzbar. V. 29. הַמָּה wird meist in הֵמָּה geändert. Dieser Plural kann sich aber nicht auf die eine, in V. 28 erhobene Anklage beziehen. Worauf aber sonst? „Die Schwertverschuldungen (עֲוֹנוֹת) sind mysteriös. Man könnte nur denken an Verbrechen, die von der Obrigkeit mit dem Schwerte bestraft werden. Mit dem aber,

was die Freunde dem Hiob antaten, hätte sich die irdische Justiz überhaupt nicht befasst. In V. 29c ist שדין unklar. Die Massoreten sowie auch Aq Sym Theod S V deuteten es: „dass es ein Gericht gibt.“ Doch kommt ש = אשר in unserem Buche nicht vor. Ew emendiert שדי; Bu: יש דין; To: ישרי. Endlich sei noch darauf hingewiesen, dass V. 28 f. gegen V. 25 ff. merklich abfällt. Nach D beruht die Warnung V. 28 f. auf der in V. 25 ff. ausgesprochenen Gewissheit. In Wahrheit hat sie damit gar nichts zu tun; vielmehr setzt sie den Gedanken von V. 22 fort. Am Schluss der Rede wirkt sie nur abschwächend. L:

ומבשרי לא תשבעו	למה תרדפוני כמו איל
ולרשע דברו נעו	כי תאמרו מה נרדפנו
כי חמס עני תמצא חרב	גורו לכם מפני חרב
למען ידע יש דין	לאכול כליות בחיקו
ואחרון על עפר יקום	ואני ידעתי גאלי חי
ובשהדי אחזה אלוה	ואחר ערבני יוקף אתי
ועיני יאיר זהרו	אשריני כי אחודו לי
מי יתן בספר יחקו	מי יתן אפו ויכתבון מלי
לעד בצור יחצבון	בעט ברזל בעפרת

„Warum verfolgt ihr mich wie einen Hirsch, da ihr euch doch an meinem Fleisch nicht ersättigen könnt?

Wenn ihr denkt: Hei, wir wollen ihn verfolgen und sein Wort zu einer Gottlosigkeit verdrehen,

So nehmt euch in Acht vor dem Schwerte; denn wer einen Unglücklichen vergewaltigt, den trifft das Schwert,

Das die Nieren in seiner Brust frisst, damit er wisse: Es gibt einen Richter.

Ich dagegen weiss, dass mein Erlöser lebt und als mein Nachmann sich auf dem Staube erheben wird.

Und dann wird mein Bürge mich aufrichten, und als meinen Eideshelfer werde ich Gott schauen.

O ich Glücklicher! Denn ich persönlich werde Ihn mir erschauen, und Sein Glanz wird meine Augen erleuchten.

Möchten doch meine Worte aufgeschrieben werden! Möchten sie in ein Buch verzeichnet werden!

Möchten sie mit eisernem Griffel in Blei, ja für ewig in Stein eingegraben werden!“

Für die Richtigkeit dieser Anordnung spricht auch der grossartige Gegensatz למען ידע ואני ידעתי, sowie der effektvolle Schluss der Rede. Die ihm in V. 25 ff. zuteil gewordene Offenbarung möchte er für die Ewigkeit aufgeschrieben sehen. Die Änderung von נ' נרדף לו ושרש דבר נ' V. 28 in נכדפנו ולרשע דברו ist leicht. Das unglückliche בי ist der Rest eines Korrekturversuches. מצא gehört in die nächste Zeile, wo נעות aus עונות, das ans Ende von V. 28 gehört, und aus עני ת' zusammengefloßen ist. חמה geht auf חמס zurück. Der Satz, dass den Vergewaltiger eines Unglücklichen das Schwert trifft, wird erläutert durch V. 27 c, wo sich לא mit כלו leicht zu לאכול zusammenfügt, und בחקי aus בחקי ver-schrieben ist. Die Unbarmherzigen haben zwar keine äusserlichen Strafen zu befürchten; aber das Gewissen wird sie beissen, und so müssen sie innewerden, dass es einen höheren Richter gibt, dem sie nicht entinnen können. Er selbst dagegen freut sich dieses Richters, weil er weiss, dass er sein Recht an den Tag bringen wird. Für V. 27 b behalten wir nach Herausnahme von לא übrig: ועיני ראו ו' ור. Davon geht יאיר auf ראן zurück, und וור auf וחרו; es ist nur das ה durch לא verdrängt worden.

XX, 2. Es ist kaum glaublich, dass Zophar sich selbst „wirre Gedanken (שעפים)“ zuschreibe. Und die Annahme, dass ישיבני sein eigenes Kausativ sei: „sie treiben mich zur Erwidrung“ ist doch zu gewagt. Daher schlage ich jetzt, über Erl hinausgehend, vor:

אכן פי ירשיענו ובעב ירחש לבי

„Trotzdem soll mein Mund ihn seines Unrechtes überführen, und mein Herz sich wie eine Wolke ergiessen?“

XX, 3. מוסר כלמתי „eine mich beschimpfende Rüge“ ist ein ungewöhnlicher Ausdruck; מוסר nur störender Ballast. Auf Jes. 53, 5 „Züchtigung zu unserem Heile“ kann man sich nicht berufen. To liest: מ' כליותי. Statt אשמע bietet S אשמוע. Sehr verschieden hat man מבינתי gefasst. D: „aus meiner Einsicht“ gibt der Geist Antwort. Mx: mit einem Hauch „aus meinem Wissen“ erwidert er mir. Das wäre für Zophar nur schmeichelhaft gewesen. B: ein Geist, „der mehr wissen will als ich,“ gibt mir Antwort. Htzg, Hfm Bu: Wind „für (?) meine Einsicht“ erwidert er mir. Du Ki K emendieren nach LXX מבינה: Wind „ohne

Einsicht“ usw. Da wäre מבינה ein unschöner Pleonasmus. To ändert radikal: יביע רחשי בי „es kündets meine innere Bewegung“: L:

מוכר כלמתו אשמיע רוחו בינתי תענה

„Eine Widerlegung seiner Beschimpfung will ich hören lassen; seinem leeren Geschwätz soll meine Weisheit antworten.“

Das eine נ von יענני gehört nach V. 4. ני ist aus ה herausgelesen. Das auslautende ו von רוחו ist in ת verwandelt.

XX, 4. Die Frage: „weisst du dieses von der Urzeit her?“ ist abgeschmackt. Denn wenn זאת auf das Folgende gehen sollte D, so wäre statt der Frage ein impt. am Platze gewesen. מני עד gehört zu ידעת. Die Worte von מני עד bis ארץ zu parenthesieren Vo, erlauben die Gesetze des Versbaus nicht. Si Du Ki ändern הוואת nach LXX in הלא, ohne dass die Frage dadurch sinnvoller würde. Mx Grätz emendieren ידעתי, indem ersterer das ה vor זאת als Artikel fasst, während letzterer es streicht. Allein Zophar konnte ebenso wenig wie Hiob etwas von urher wissen. L:

האון דעת מני עד וג'

„Vernimm etwas, was man weiss von der Urzeit her usw.“

Das נ von האון ist in יענני eingedrungen, während umgekehrt das zu ת gehörige ת mit אז zu זאת verbunden ist.

XX, 10. L: בינו ירצו דלים וג' „An seinem Wein tun sich Arme gütlich usw.“

XX, 11. „Seine Gebeine sind voll von seiner Jugendkraft, und sie legt sich mit ihm auf den Staub.“ Der Sinn soll sein: In voller Jugendkraft muss er ins Grab. Aber in V. 12 ff. ist er wieder lebend auf dem Plane; und על stände inkorrekt für אל. Der Ausdruck, dass gerade seine Gebeine voll von Jugendkraft, noch dazu von seiner Jugendkraft sind, ist wunderlich; und dass sie sich mit ihm auf den Staub legt, monströs. Ferner heisst תשכב sonst nur „Jugend“; und die Beziehung des fem. עלומו auf עלומו ist misslich. L:

עצרת מלאו אולמו ועצמו על אפר תשכב

„Von einer Festversammlung sind seine Hallen voll, während er selbst auf der Asche liegen muss.“

XX, 18. Aus dem Wortlaut „zurückgebend Erworbenes, und nicht verschlingt er gleichsam sein Tauschgut und wird nicht froh“ lässt sich kein Sinn herausbringen. Der Vers wäre auch durch das partic. sehr ungeschickt an den vorigen angehängt. Ew Del D konstruieren deshalb: „zurückgebend Erworbenes verschlingt er nicht; gemäss dem Gute seines Eintausches wird er nicht froh.“ Das ist nur formell etwas glatter. Luth greift lieber zu einer freien Paraphrase: „er wird arbeiten, und des nicht geniessen; und seine Güter werden anderen, dass er deren nicht froh wird.“ Noch freier Vo: „die Arbeit wächst ihm, nicht die Lust; er mehrt den Handel, nicht das Glück.“ Leider steht weder dies noch jenes da. Das subst. יָגַע ist problematisch. Grätz Ki K Bu teilen ab: יָגַעוּ לֹא „indem er zurückgibt seinen Erwerb, nicht verschluckt.“ Aber nach V. 15 hat er ihn schon verschluckt; und das Zurückgeben setzt das Verschlucken voraus. Mx Si ändern nach LXX εις παντα καὶ μάταια מוֹשִׁיב gewaltsam in לָרִיק. Du dagegen in מוֹשֵׁךְ und weiter יִבְלַע in יִבְלִיג: „er mehrt (?) seinen Erwerb und wird nicht heiter.“ In V. b bieten viele mss. בַּחִיל; T Bu: כַּחִילו: „wie sein Gut, so sein Eintausch“, Bi: כַּחִיל und weiter יִלְעַם: „wie Sand ist sein Eintausch, dass er ihn (!) nicht kauen kann.“ Letzteres ist wenigstens ein Versuch, Sinn hineinzubringen; aber ein unglücklicher. Ki schlägt vor: בַּחִיל חֲמוּדָתוֹ „über sein geliebtes Gut.“ L:

מִיּוֹבֵל יָגַעוּ לֹא יִשְׂבַּע וְלֹא יֵעָלֵם בַּחִיל חֲמוּדָתוֹ

„Vom Ertrage der Arbeit seiner Hände wird er nicht satt, und seines erschacherten Reichtums wird er nicht froh.“

יָגַע ist die eigene Arbeit, חֲמוּדָה der Handel. In V. a sind die Gruppen שָׁב וּבָל miteinander vertauscht. In V. b ist die Umordnung von וְלֹא der Streichung des ו vorzuziehen, zumal da dadurch ein schöner Chiasmus erzielt wird.

XX, 19 ff. Das כִּי an der Spitze von V. 19 ist sinnlos, das an der Spitze von V. 20 sinnwidrig. Das Asyndeton עוֹב findet Bu wirkungsvoll; andere stossen sich daran. Mindestens hätte עוֹב hinter וְלִים stehen sollen B. Im Grunde ist עוֹב „er verliess“ hinter רָצִין nur störend; desgleichen עָצַב „er kränkte“ To oder עָצַב „saurer Erwerb“ Hfm Du, das weder an sich noch als Objekt zu רָצִין passt. וְרַע „Arm“ Ki wäre ein Notbehelf.

V. 19 b: „ein Haus raubte er und baute es nicht.“ Aber es wird wohl, als er es raubte, schon fertig gewesen sein. Der Gedanke an einen Umbau oder Ausbau ist bei den Haaren herbeigezogen. In LXX, lautet der Vers: πολλῶν γὰρ δυνατῶν οἴκους ἔθλασεν· διαίταν δὲ ἤρπασε καὶ οὐκ ἔστησεν. Ihr πολλῶν δυνατῶν und διαίταν hat im MT gar keinen Anhalt. — V. 20: „nicht kennt er Ruhe (?) in seinem Bauche“ richtet sich selbst. Das subst. שָׁלוֹ ist fragwürdig. Si O Bu emendieren שָׁלוֹ; ausserdem streicht Bu ב בטנו: „sein Bauch kannte keinen Frieden.“ Si ändert בבטנו nach LXX τοῖς ὑπάρχουσιν in בטבו; MxK Vo To weiter noch שָׁלוֹ nach LXX σωτηρία in ישע: „keine Hilfe hat er an seinem Gut“; sehr matt, und בטבו stösst sich mit טובו in V. 21 b. Du: במטמנו „nicht hat er Ruhe bei seinem Schatz.“ E punktiert שָׁלוֹ: „er kannte das Seine nicht, wenn es sich um die Füllung seines Bauches handelte.“ — Für V. 20 b beruhigt man sich bei der Fassung: „mit seinem Begehrten entkommt (יָמַלַט TheodSV) er nicht.“ — V. 21 a: „nicht ist etwas seinem Frass Entronnenes“; als ob שָׁרִיד neutr. wäre. Für לאכלו wäre 'מא' korrekt. Gr konjiziert לאהלו. Die Folgerung: „darum hat sein Glück keinen Bestand“ ist nach 21 a deplaciert. Das zweifelhafte יחיל, das LXX durch ἀνθίσσει gibt, ändert Ki in יחלף, Grätz in יצליח, To in יחלץ. L:

רצח בכזב דלים	ביתו בגולה בנה
על כן לא יאכל טובו	וטמוני לחמודיו לא ימלט
ירע שללו בבטנו	ואין שריד לאהלו

„Er hat durch Betrug Arme gemordet, sein Haus durch Betrug gebaut.

Darum wird er sein Gut nicht geniessen und seine heimlichen Schätze seinen Lieblingen nicht vermachen.

Sein Raub wird ihm selbst Bauchgrimmen verursachen, und seine Hütte wird keinen Stammhalter haben.“

Das כ von בכזב ist als כי vorangenommen, und das restliche בזב in עזב verlesen. גול ולא zu בגולה korruptiert. Des weiteren ist der Abschreiber per homoeoteleuton, nämlich durch Verwechslung von טובו mit בבטנו, in einen falschen Stichus abgeirrt. Der übergegangene wurde am Rande nachgetragen und hinter V. 21 a eingerückt. שָׁלוֹ ist Auffüllung. שָׁלוֹ ist aus ירע verschrieben, שָׁלוֹ

לחמודיו טובו und לחמודיו aus בחמודו, שללו, ist ist וטמוני übersehen.

XX, 25 f. L: שלח יוצא מגוה וברק במררתו יהלך
 יפנו עליו אימים ושהת בלי טמני לצדיו
 „Zieht er ein Geschoss aus seinem Rücken, so dringt der
 blitzende Stahl in seine Galle.
 Von vorn dringen Schrecknisse auf ihn ein, während man zu
 seinen Seiten verdeckte Gruben des Verderbens angelegt hat.“

XX, 28 f. In V. 28 ist fast alles dunkel. Festen Boden hat man nur in den beiden Schlussworten unter sich. To freilich beanstandet auch diese und macht daraus: בים אבנו „ins Meer seine Steine.“ יגל leiten die Massoreten von גלה ab: „er muss fort in die Gefangenschaft“; LXX ἐλίσσαι von גלל; danach punktieren Ew Mx Vo: יגל, B Ki To: יגל. Mit יבול „Ertrag“ reimt sich schlecht ביתו. B Ki To konjizieren יבול „Fluss“ oder יובל, Vo: מבול, Du: יגר בלי ביתו „Verderben rafft sein Haus fort.“ נגרות deutet D: „Weggestreutes“, K: „zerrinnendes Wasser“. B Ki Bu ändern es in נגר oder יגר, Si in נגעו, Du in מגערת „Fluch“, Vo in נהרות „Flut“. Bei allen Deutungen sind die beiden Glieder von V. 28 auffallend tautologisch. — V. 29a ist überlang. אדם ist mehr als müssig. Auch מאלהים möchte man, wenn es wirklich mit חלק zu verbinden wäre, wie allgemein geschieht, gern entbehren. Die Verbindung נחלת אמרו „sein ihm zugesprochenes Erbe“ ist schwülstig; נחלתו wäre gefälliger. Grätz B ersetzen אמרו durch עריץ, E durch מִמְרָה. In der Tat erscheint die Charakterisierung des in cap. 20 geschilderten Scheusals durch רשע V. a etwas matt. Ki ändert die beiden Schlussworte in מורה עם אל, Du אמרו in אנו. L:

יגל כמבול אידו ונגר ביתו ביום אפו
 זה חלק פשע מאלהים ונחלת מתרומם־כאל

„Gleich einer Sintflut wälzt sich sein Verderben heran, und weggeschwemmt wird sein Haus am Tage Seines Zornes.

Das ist das Los dessen, der sich gegen Gott empört, und das Erbe dessen, der sich wie ein Gott überhebt.“

אידו ist als אדם in die nächste Zeile gerutscht; dafür ביתו aus V. b

eingesetzt. Das an ונגר gehängte ות gehört als מת vor רומם, das wir vollständig in V. 29 b finden. Das א vor מרו als כ vor אל.

XXI, 4. Wenn der Vers besagen sollte: „ergeht denn über Menschen meine Klage? oder warum sollte ich nicht ungeduldig sein?“, so hätte das betonte לאדם voranstehen, und das zweite Glied etwa lauten müssen: „und nicht vielmehr gegen Gott?“. Die Frage: „warum sollte ich nicht ungeduldig sein?“ ist kindisch. Es wird auch niemand im Ernst behaupten, dass man den Schickungen Gottes gegenüber eher die Geduld verliere als gegenüber den Unbilden, die einem von Menschen zugefügt werden. Zudem wäre das ל vor אדם inkorrekt. Der Abschreiber meinte wohl: „nach Menschenweise“; Hiobs Klage sei von ganz anderer Art; darum hat er auch אנכי vorangestellt. Die Änderung von האנכי in האמר „soll ich etwa meine Klage zu Menschen sprechen?“ S Si Ki (?) macht die Frage erst recht töricht. To konjiziert לא ארים statt לאדם: „sollte ich meine Klage nicht erheben?“ L:

הבודא אנכי שיהי ואם לא מדעתי תקצר רוהי

„Sauge ich etwa meine Klage aus den Fingern? Oder ist es nicht gerade die klare Erkenntnis meiner Lage, die mich ungeduldig macht?“

Die Verlesung von מדעתי in מדוע bedingte die Umstellung von לא.

XXI, 16. Die Beteuerung: „der Rat der Gottlosen liegt fern von mir“ ist in diesem Zusammenhang unerträglich schwach. Bu hält sie für eine Randglosse, worin ein frommer Leser sich gleichsam von der hier bekundeten Gesinnung bekreuze. Die meisten Neueren emendieren nach LXX כמנו. Das hat 22, 18, wo der Satz wörtlich wiederkehrt, guten Sinn: „ihre Gesinnung ist (trotz der Wohltaten Gottes) fern von Ihm.“ Aber hier passt dieser Satz nicht gut her. Der Verdacht einer Konformation liegt nahe. Es befremdet auch, dass in V. a das einfache Suffix, in V. b das volle רשעים steht; man sollte das Umgekehrte erwarten. L:

הלא בידם טובם ומערצת רע רחקה מהם

„Haben sie nicht ihr Gutes in Händen, und das Schreckgespenst des Bösen bleibt fern von ihnen?“

Zu der Verschreibung von רע in רשעים und der damit zusammen-

hangenden von וְשַׁעִים in עֶצֶת hat das in V. 17 folgende begetragen.

XXI, 17 f. Zu V. 17 c kann nicht כִּמָּה aus V. a ergänzt werden: „wie oft teilt Er Lose aus in Seinem Zorn?“ Denn dass Gott das tut, hätte Hiob am wenigsten bestritten. Man müsste wenigstens הַבְּלִיָּה herstellen. Dann wäre V. c eine ziemlich zwecklose Variation von V. a und b. Und V. 18 hätte keinen Anschluss daran, es sei denn, dass man auch ihn noch unter der Rektion von כִּמָּה stehen lässt, was entsetzlich schleppend wäre. Mx lässt mit 17 c, den er umgestaltet: הַבְּלִיָּים יִאָּחֲזוּם מֵאִפּוֹ „es fangen Schlingen sie in Seinem Zorn,“ einen Einwurf der Orthodoxie beginnen, der bis 19 a reiche. Aber der Singular in V. 19 a und b beweist, dass der Einwurf nur aus 19 a besteht. Ist dagegen V. 18 noch Hiobs Rede, so würde der Satz, wenn וְשַׁעִים das Subjekt von יָדֵי wäre, auf die vorhergehende Klage passen wie die Faust aufs Auge. Bu freilich übersetzt: „sie sollten sein wie Häcksel vor dem Winde usw.“ Das sei eine die kategorische Forderung der sittlichen Weltordnung aussprechende Zwischenbemerkung. Allein diese Zwischenbemerkung würde den Effekt der Schilderung, wie es wirklich in der Welt zugeht, nur verderben. Und die Deutung: „sie sollten (von Rechts wegen) sein.“ trägt in יָדֵי zu viel ein. Die Streichung von 17 c Bi oder gar von 16—18 Si ist Willkür. K nimmt den Ausfall eines Stichus hinter 17 c an; To vor 17 c, und zwar in folgender Form: לְאִשֶּׁר הָבִיא אֱלֹהֵי פִדּוֹ „über die Gott Seine Strafe bringt.“ Für V. 18 gewinnt man dadurch keinen Anschluss. L:

עַל נְדִיבִים יָבִיא אֱלֹהֵי אֵיד וְהַבֶּלֶם יִחַלֵּק בְּאִפּוֹ

„Wieso erlischt denn die Leuchte der Gottlosen, und kommt über sie ihr Unglück?

Über die Edlen bringt Gott Unglück und teilt ihre Parzelle in Seinem Zorne zu.

Sie werden wie Häcksel vor dem Winde usw.“

Der ergänzte Stichus עַל נְדִיבִים וג' könnte wegen seiner Ähnlichkeit mit 17 b, besonders wegen des homeoteleuton, übersehen sein. Zugleich wird so noch eine andere Lücke ausgefüllt. Hiob könnte nämlich in V. 28 kaum den Freunden die Frage in den Mund legen: „wo ist denn das Haus des Edeln?“, wenn von diesem nicht vorher die Rede gewesen wäre. Nur aus Verlegenheit wird נְדִיב

V. 28 allgemein „Tyranne“ übersetzt. Auf die stark verderbte Stelle Jes. 13, 2 sollte man sich dafür nicht berufen. Dass er in V. 29 ff. auf den נדיב nicht weiter eingeht, ist begreiflich, weil er nicht auf sich selbst hinweisen wollte.

XXI, 21. L: במספר חדשיו הפצו כי מה לו ביתו אחריו

„Denn was liegt ihm an seinem Hause nach ihm? Er hat nur Interesse an der Zahl seiner Monate?“

הפצו ist an eine falsche Stelle geraten, wo es לו verdrängt und ב nach sich gezogen hat. Das ursprüngliche הפצו ist dann in הצצו verschrieben.

XXI, 30. L: ביום עברות טוב לו „am Zornestage gehts ihm gut.“

XXI, 32. גדיש „Garbenhaufe“ hat mit einem Grabmal nichts zu tun. Diese Bedeutung wird auch nicht empfohlen durch solche Künsteleien wie; „und auf einem Male wacht er,“ d. h. lebt er fort in der Erinnerung; oder „über ihm (עליו) hält ein Denkmal Wache“ Ki Gr. Eher ginge „Grabhügel“ Ges Bu: „und für (?) den Hügel trägt man Sorge,“ wenn nur nicht die Annahme eines tumulus, besonders hinter לקברות in V. a, so fatal wäre. Ich wage:

ועליו כל גרון־ישפור

„und über ihn erhebt man eine allgemeine, laute Totenklage.“

ישפור inkorrekte Schreibung für יספור wie Jer. 49, 3. Falls die Grundbedeutung von ספר sein sollte: „an die Brust schlagen“, so wäre sie im späteren Sprachgebrauch ganz vergessen. כל ועליו zu על zusammengefloßen. כל גרון „jeder Hals“, d. h. alles aus lautem Halse.

XXI, 33. L: נחת „Ruhe“ statt נחל.

XXI, 34. „Eure Erwiderungen — der Rest ist Treubruch.“ Sehr modern. Man erläutert: Was eure Erwiderungen betrifft, (so habe ich das Tatsächliche, was ihr vorgebracht habt, alles widerlegt; und wenn man das von eurem Gerede in Abzug bringt, so bleibt nichts übrig als die falsche Gesinnung (dass ihr in meinem Unglück von mir abrücken wollt). Die Ergänzungen sind weit hergeholt, namentlich das in — Abzug — bringen, ohne das נשאר in der Luft schweben würde. Die Bedeutung „Erwiderung“ steht

für תשובה nicht fest; an der einzigen Stelle, wo es noch so vorkommen soll, nämlich 34, 36, ist es wahrscheinlich Textfehler; vgl. die Anmerkung dazu. Die Reden der Freunde waren gar keine Erwiderungen, sondern Hiob hat ihnen erwidert. LXX τὸ δὲ ἐμὲ καταπαύσασθαι ἀφ' ὑμῶν οὐδέν setzt eine andere Lesart voraus. L:

וַיֵּךְ תַּנְחֻמוֹ הַבַּל וּמִשְׁפַּתְתִּיכֶם נִשְׁאֵי עֵמֶל

„Wie fein tröstet ihr mich mit einem Windhauch! Und was von euren Lippen kommt, ist leidiger Dunst.“

XXII, 12. L: הֲלֹא אֱלֹהֵי הַגִּבְהָ שָׁמֶשׁ בְּשָׁמַיִם וְרַעָה רֶגֶשׁ כּוֹכְבִּים בְּמָרוֹם.

„Hat nicht Gott die Sonne am Himmel erhöht und weidet das Heer der Sterne in der Höhe?“

XXII, 16 b. L: נָחַר מִקֵּץ סוּדָם „ihre Sippschaft wurde mit Stumpf und Stiel verbrannt.“

Auf נָחַר führt V. 20 b.

XXII, 23 ff. תַּבְנָה ist verfrüht. Die Emendation תַּפְנָה Htzg ist leicht und gefällig. Das meist beliebte וְתַעֲנֵנָה „und dich demüthigst“ nach LXX ist sprachlich nicht einwandfrei, wenigstens wenn man in 23 a וְשָׁת herstellt. Dementsprechend müsste es וְנַעֲנִית heißen; und das liegt graphisch zu fern. Die Redensart שִׁית עַל עֵפֶר entspricht unserem deutschen „auf den Kehrlichthaufen werfen“. Dazu bildet aber „und auf den Felsen der Bäche“ keine sinngemässe Fortsetzung. Nur aus Verlegenheit macht man aus dem Felsen „Sand“. Wahrscheinlich ist וּבַצֹּר im Hinblick auf das Vorhergehende בַּצֹּר aus etwas Ähnlichem verschrieben. Aber dass sich aus וּבַצֹּר נַחְלִים unschwer וּבַחֹחַ יָשִׁים herstellen lasse Bu, ist eine kühne Behauptung. Und wie sollte Hiob dazu kommen, vom „Sand der Meere“ zu sprechen? Ferner ist es unwahrscheinlich, dass אֹפִיר Breviloquenz für „Ophirgold“ sei. Die angeblichen Analoga Damast und Musselin sind durch ihre Form als Produkte von Damaskus und Mossul gekennzeichnet. Ganz dunkel ist תּוֹעֵפּוֹת. Mit dem Begriff des Ragenden Num. 23, 22; 24, 8; ψ 95, 4 ist hier nichts anzufangen. Wright konjiziert עֹפֶרֶת „Blei“, Voigt: תּוֹעֵבוֹת „Gräuel“, Du: מִטְפּוֹת „Stirnbänder“, Bu: תּוֹרָתוֹ. L:

ושׁת על עפר בצר ובבור חיל אופיר
והיה שדי בצריך וכסף תוספות לך

„Wenn du dich wieder zum Allmächtigen hinkehrst, fortschaffst den Frevel aus deinem Zelte

Und wirfst Edelmetall zum alten Eisen und die Ophirschätze in den Brunnen,

So wird der Allmächtige dein Gold sein, und Silber dir als Zugabe zufallen.“

Der Gedanke wie 1 Reg. 3, 5 ff. und Mt. 6, 33. בצר ist nach Abulwalid die aus dem Schacht gebrochene Edelmetallstufe. תוספות im Neuhebräischen häufig.

XXII, 29 f. V. 29 a ist mit Du zu lesen: כי השפיל אמר גוה. Nur wird nicht אָמַר zu punktieren sein, sondern אָמַר. Aber wie ist das Eindringen von וּת zu erklären? Eine Entstehung aus אַת B Bi Ki Vo ist unwahrscheinlich. Man wird den Blick auf V. 30 zu richten haben, dessen Text sich in einem nahezu verzweifelten Zustande befindet: „Er lässt entrinnen den nicht Schuldlosen, und er wird gerettet durch die Reinheit deiner Hände.“ Das lässt nur die Deutung zu, dass Gott um Hiobs willen die schuldigen Freunde retten wird. Eliphaz hätte damit sich und seinen Freunden das Horoskop gestellt, dass sie noch die Intervention Hiobs brauchen werden, — eine Anspielung auf cap. 42, die man sich nur dann gefallen lassen könnte, wenn man mit Si den Vers als interpoliert ansähe. Das zweimalige Vorkommen des Verbs מָלַט in demselben Verse befremdet. Die Negation אִי kommt im A. Testament nur in dem Eigennamen איכבוד vor. Vo glaubt es konservieren zu können durch die Emendation יִשְׁפֹּט אִי נָקִי: „wer schuldig ist, wird gerichtet;“ sehr matt. Rsk Dathe ändern es in אִישׁ, Si in אַת, Mx Ki Gr in אֵל. Viele ändern weiter mit Theod וּנְמַלֵּט in וְתַמְלֵט. Davor wäre V. a mit אִישׁ oder אַת oder אֵל statt אִי völlig müssig. L:

כי השפיל אָמַר גוה וְשֶׁה עֵינִים יוֹשַׁע
לֹט טמא נתק וּנְמַלֵּט בְּבֵר כַּפִּיךָ

„Denn Er hat den, der Vermessenes redete, erniedrigt; aber dem Demütigen wird Er helfen.

Reisse den schmutzigen Schleier ab, so wirst du durch die Reinheit deiner Hände gerettet.“

Dieser Schluss entspricht der konziliananten Art des Eliphas: Das Strafgericht wegen deiner vermessenen Reden hat nun sein Werk getan (daher das perf. **השפיל**); dem Gedemüthigten wird Gott helfen. Die Reinheit deiner Hände erkennen wir an; aber ein schmutziger Schleier hatte deinen Blick getrübt und dich hässlich gemacht. Von **לֹט טמא** ist ein **ט** übersehen. Über **לֹט** war ein **ו**, und über **נקי** ein **ת** korrigiert; und die sind in die obere Zeile vor **אמר** eingerückt.

XXIII, 2. „Meine Hand ist schwer auf meinem Seufzen,“ nämlich um es zu hemmen, ist ein zu wunderlicher Ausdruck. Viele emendieren nach LXX **ידו**. Aber „Seine Hand ist schwer usw.“ lässt sich nicht paraphrasieren zu: „sie presst mir Seufzer aus.“ Ew D: **ידו כ' עלי א'** „Seine Hand, die schwer auf mir lastet, ist mein Seufzen.“ Vo streicht **ידו** und liest auch **עלי**: „schwer steigt mein Seufzen in mir (?) auf.“ L:

גם היום קר שחי ועל כבד ידו אנתתי

„Auch heute ist bitter meine Klage, und ich muss seufzen über die Schwere Seiner Hand.“

XXIII, 6 f. K lässt **לא אך הוא** als unerklärlich weg. O Bu punktieren **לא**: „nur Er selbst möge auf mich achten.“ Aber **לא אך הוא** hätte nur Sinn, wenn ein Anderer als Gott in Betracht käme. V. 7 a: „da würde ein Redlicher mit Ihm rechten.“ Sowohl **שם** als auch **ישר** sind deplaciert, und das part. **נוכח** wäre inkorrekt für ein verb. fin. Rsk fasst die Form als 1 pers. plur.: „wenn Er das tut (**שם** nach V), so werden wir das Rechte mit Ihm in Ordnung bringen.“ L:

הברב כח יריב עמדי וישמיד נוכח עמו
לא אך אחת ישום בי יג'

Will Er denn Gewalt vor Recht gehen lassen und den, der mit Ihm rechtet, vernichten?

Möchte Er doch nur ein einziges Mal mir Gehör schenken, so würde meine gute Sache ein für alle Mal triumphieren.“

Der Stichus **וג' וישמיד** ist vom Rande her falsch eingerückt, und dabei **ישמיד** in **ישר** verschrieben, und **אחת** in **הוא**.

XXIII, 10. דרך עמדי „der Weg bei mir“ ist unerträglich gespreizt für einfaches דרכי. Nur um den überlieferten Schriftzügen Rechnung zu tragen, emendieren Grätz Ki K nach S: דרכי ועמדי, Bu: דרך עמדתי „den Weg, auf dem ich stehe.“ L:

כי ידע ידבר עמדי

„Denn ein Wissender würde mit mir verhandeln.“

Das schliesst sich an V. 7 an. Die den Zshg. durchbrechenden V. 8 f. sind nicht mit Si Du Bu K Vo zu streichen, sondern hinter V. 5 zu rücken.

XXIII, 14. כי begründet nichts. כן Si Mx Bu Vo wäre nicht kontextmässig. לכן Ley noch weniger. V. a ist auffallend kurz. Bi fügt an der Spitze ידעתי ein. V. b: „und dergleichen ist vieles bei Ihm“ ist entsetzlich prosaisch. Bi Du Ki (?) streichen mit LXX den ganzen Vers. To konjiziert: מי ישלם בחיקו יכחננו בריבות עמו: „wer zahlte Ihm heim in Seinen Busen und wiese Ihn im Streite zurecht?“. L:

כמשל ישלים חקו וחנם תריב עמו

„Wie ein Selbstherrscher führt Er Sein Vorhaben aus, und vergebens streitest du mit Ihm.“

חקו mit S V B Gr. משל ist vor ישלים übersehen. Die Verlesung von תריב in ריבות zog כהנה statt חנם nach sich.

XXIV, 4. Das pu. הבאו kann schwerlich medial sein: „sich verstecken.“ Dies Wort bringt überhaupt einen fremdartigen Zug in die Schilderung. Denn mit עניי ארץ können nur die Witwen, Waisen, Armen usw. gemeint sein, was durch יחד noch unterstrichen wird. Was aber von diesen ausgesagt wird, lässt sich mit einem Verstecken nicht einmal vereinbaren. L:

ידיחו חשך עניי ארץ

„sie stossen in die Finsternis hinaus die Elenden des Landes.“ חשך ist gleichsam das Leitwort im folgenden. ש wird oft mit א verwechselt.

XXIV, 5. L: כפראים במדבר הם יצאו בפעלם
משחרים טרפת ערבה ללחם לנערים

„Diese ziehen aus bei ihrem Tagewerk wie Zebras in der Wüste
Suchend nach dem Aas der Steppe zur Speise für die Kinder!“
In V. 6 ist שדי בלילו unanstößig. Wie wir sagen können: zwei
Tischlein — deck — dich, kann man auch von mehreren Feldern
בלילו reden.

XVIV, 7. Notdürftig bekleidet, d. h. im Hemde, und ohne
Obergewand zu übernachten ist kein Unglück, sondern normal.
Zudem ist מבלי לבוש neben ערום müssig. Bu konjiziert: בחוץ
יולינו מספּה. L:

בשפי יולינו מבלי ערש

„Auf dem kahlen Fels liegen sie des Nachts, weil sie kein Bett
haben.“

V. 7 a ist mit 10 a konfundiert; darum ערש als ערום an die Spitze
genommen, und לבוש בשפי instellt.

XXIV, 10 f. „Sie gehen notdürftig bekleidet ohne Obergewand,“
ist pointelos, und בלי לבוש müssig. Bu setzt dafür aus V. 5 בפעלם,
in 'ל' geändert, ein. Andere halten 10 a für eine Variante oder
Dublette von 7 a. In V. 11 a lässt sich das Suffix von שורתם
nicht auf die hinzuzudenkenden geizigen Dienstherren beziehen.
Darum streicht man es oder emendiert שורתים: „zwischen düsteren
Mauern.“ Das Duster soll in Gegensatz zu dem lichtspendenden
Öl, das sie pressen, stehen. Es ist aber misslich, dass diese Pointe
erst eingetragen werden muss. Wahrscheinlich wurde auch das
Öl in der Regel in geschlossenen Räumen gepresst. Endlich
erwartet man nach dem Zusammenhang, dass eine Eigenschaft der
Arbeitenden, nicht des Ortes, an dem sie arbeiten, angegeben sei.
L:

ערומים יכלכלו לבוש ורעבים ישאו עמר
בני שחרות יצהירו יקבים דרכו ויצמאו

„Selbst nackend sorgen sie für Kleidung; und hungernd tragen
sie Garben.

Sie sind schwarz, und pressen Öl, treten die Kelter und müssen
dursten.

שחרות מ. דavor auf ה zurück; das יכלכלו geht auf לכו בלי

„Schwärze“ wie Eccl. 11, 10. „Söhne der Schwärze“; d. h. Ungesalbte. Wenn das ה in כו verlesen wurde, musste es natürlich umgestellt werden.

XXIV, 13. המה lässt sich ohne Zwang nur auf die eben Geschilderten beziehen. Der Ausdruck „Empörer gegen das Licht“ für „lichtschesenes Gesindel“ ist aber schief. Nun ist V. 17b an seiner jetzigen Stelle formell und sachlich befremdlich. Er gehört hinter V. 13 a. L:

המה היו מרדים כי יכירו בלהות צלמות
לא הכירו דרכי אור ולא ילכו בנתיבתיו

„Diese sind Empörer geworden; denn sie machen sich vertraut mit den Schrecknissen der Finsternis.

Die Wege des Lichtes haben sie nicht kennen gelernt und wandeln nicht auf seinen Pfaden.“

Kein Wunder, will Hiob sagen, dass sie durch die Verhältnisse zu Verbrechern geworden sind. V. 17a ist mit 16c zu einem Distichon zu vereinigen:

לא ידעו אור יחדו בקר למו צלמות

XXIV, 18 ff. Die Verwirrung in diesem Abschnitt ist noch ärger, als ich in Erl angenommen hatte. Es ist zu ordnen:

מימי שלג	19 ציה גם חם יגולו
20 c ותשבר כעץ עולה	התגול שאול הטא
18 b תקלל חלקתו בארץ	24 a המרום מעט ואיננו
רמה עוד לא יוכר	20 a b ישכחנו רחב מקומו
18 c לא יפנה דרך רחמים	18 a קל הוא על פני מים
ואלמנה לא ייטיב	21 הרע עקרה לא יחדל
22 a ומשך אברים בכחו	22 b יקום עד לא יאמין בחיין
וישעינהו על דרכיו	24 יתן לו אל בטח
וכראש שבילת ימלו	24 b c לא המכו כי ככל יקפצון

„Dürre mit Hitze rafft fort die Wasser des Schnees.

Rafft die Hölle den Sünder fort, und wird die Schurkerei wie ein Baum gebrochen?

Dauert die Höhe nur eine kleine Weile, und dann ist's aus?

Wird sein Grundbesitz verflucht?

Vergisst ihn der Markt seines Ortes, und seiner Höhe wird nicht mehr gedacht?

Er schwimmt leicht oben. Den Weg der Barmherzigkeit schlägt er nicht ein.

Nach wie vor misshandelt er die Unfruchtbare und erweist der Witwe keine Wohltaten.

Er erhebt sich wider den, der ohnehin am Leben verzagt, und rafft die dem Untergang Nahen mit seiner Kraft hin.

Gott schenkt ihm Sicherheit und stützt ihn auf seinen Wegen.

Sie werden nicht gewaltsam geknickt, sondern schrumpfen nach dem allgemeinen Lose der Geschöpfe zusammen; und wie eine Ähre welken sie von der Spitze her.“

Vom Vergessen kann erst nach dem Tode die Rede sein. Und רמח V. 20 b findet erst rechten Halt, wenn die Erwähnung der Höhe vorgegangen ist; wir finden sie in רוחו V. 24 a, das mit den beiden vorhergehenden, jetzt sinnwidrigen Buchstaben zu המרום zu vereinigen ist. V. 18 a versteht man am natürlichsten: Er bleibt trotz der Trübsalsgewässer immer oben. Dann gehört er aber hinter V. 20. In V. 18 c ist דרך כרמים zu absonderlich; רחמים ist eine leichte Änderung. In V. 23 c ist עיני dittogr. aus dem vorhergehenden ישען; beide Worte sind zu וישעינהו zu vereinigen. Das hiph. soll besagen, dass Gott ihn nur mittelbar stützt, also ihn stützen lässt durch Glück und Gunst. Vor המכו V. 24 wird לא statt ו zu setzen sein; denn „niedergedrückt werden“ ist nicht = „hinsinken“, sondern etwas Gewalttames. Zwischen כו und ככל ist כי übersehen.

XXV, 2. המשל soll substantivierter inf. abs. sein, und es wird dafür die Bedeutung „Herrschergewalt“ herbeigezwungen, wofür doch מִשָּׁל, ממשל und ממשלה zu Gebote gestanden hätten. Der Ausdruck. „Herrschergewalt ist bei Ihm“ ist gespreizt. LXX προούμιον ist wohl innergriechische Verderbnis aus παρουσία = מִשָּׁל. Auch in V. b ist עשה שלום statt eines einfachen השלים schwülstig. Den Satz: „der Frieden macht in Seinen Höhen“ verwässert man, um Sinn hineinzubringen zu: der Ordnung hält usw. שלום würde aber einen vorherigen mysteriösen Kampf zwischen den himmlischen Geistern oder Mächten voraussetzen. An den mythischen Kampf der Gottheit „gegen die uralten Feinde des Kosmos“ Vo ist nicht zu denken, weil das Mächte der Tiefe waren. L:

שלום ופחד עמו המושל במדומיו

„Heil und Schrecken, ist bei Ihm, der da herrscht in Seinen Höhen.“

שלום ist mit מושל verwechselt. עשה dittogr. aus ה' עמו.

XXV, 3. Die Frage: „über wem erhebt sich nicht Sein Licht?“ liesse eine doppelte Deutung zu: a) Wen bescheint nicht Seine Sonne? Dann wäre יורה angemessener als יקום. Denn das Ansteigen zur Zenithöhe ist dabei belanglos. Und die Sonne erhebt sich gar nicht über alles, z. B. nicht über die Fixsterne und die Unterwelt. b) Wen überragt nicht Sein Licht? Das paraphrasiert Vo: Überall regiert sein Licht. Indes die Sonne regiert zwar den Tag, aber darum noch nicht alle Geschöpfe. In den Kontext passt keine von beiden Deutungen. L:

ועל מי לא יקום אותהו

„und über wem erhebt sich nicht Sein Feldzeichen?“

D. h. Wer wäre Ihm nicht zu Gehorsam verpflichtet?

XXV, 5. יאהיל wird durchweg, schon von LXX Aq T V, als abnorme Schreibung für יהל gefasst oder geradezu darin geändert. Allein „siehe, sogar der Mond leuchtet nicht“ ist absurd; und bei der Ausdeutung: „er ist nicht fleckenlos hell“ ist zuviel eingetragen. Auch wäre das impf. zu schwach. L:

יתהלל

„Siehe, sogar der Mond kann sich seines Lichtes nicht rühmen.“

Es ist hier mit dem Doppelsinn des Wortes הלל „rühmen“ und „leuchten“ gespielt.

XXVI, 5. In Erl hatte ich vorgeschlagen: הרפאים וחוללו מתחת מים ישכנו „Kreissen etwa die Titanen, die unterhalb des Wassers hausen?“. Doch sucht man die Titanen nicht unter dem Wasser; ihr Kreissen ist pointelos, und der Relativsatz unbequem. Ich ziehe daher jetzt vor:

הרפאים ילחשו ומתחת מים שכניהם

„Flüstern etwa die Schatten, oder von unter dem Wasser her seine Bewohner?“

Auf dieses Flüstern bezieht sich שמוץ V. 14.

XXVI, 9. In כסה sehen wieder die Meisten, schon die Masoreten und LXX, eine abnorme Schreibung für כסא, wofür man sich zu Unrecht auf 1 Reg. 10, 19 beruft. Du K emendieren כסאו, Bi: כסאדו. Von einem Gesicht des Thrones kann man aber nicht wohl reden. Und die Bedeutung von אהו, von dem übrigens sonst das pi. nicht vorkommt, kann nicht in „zimmern“ oder „zuhalten“ umgebogen werden. Bu Vo bleiben bei „Gesicht des Mondes.“ Letzterer übersetzt מאדו frei durch „der verfinstert“; Bu, der mit B das ו tilgt: „der zuhält.“ Das Zuhalten geschehe dadurch, dass der Vollmond gelegentlich von Wolken verdeckt werde. Das ist jedoch zu simpel. L:

מחליף זני כסה פרש עליו ענני

„Der die Mondphasen abwechseln lässt, indem Er Sein Gewölk über ihn spreitet.“

Eine naive Erklärung der Mondphasen, für die זנים „Arten“ eine verständliche Bezeichnung ist. פ und ו haben ihre Stelle vertauscht, wozu das darunter stehende פני beigetragen hat. Ein an den Rand korrigiertes ו ist an פרש angehängt. Über כסה war א konjiziert; und das ist für ל eingesetzt.

XXVII, 2 ff. Fast allgemein deutet man V. 2: „so wahr Gott lebt, der mir mein Recht genommen hat, und der Allmächtige, der meine Seele verbittert hat,“ so dass וי vor שדי ergänzt wird; V. 3 sei eine Parenthese; der Schwur selbst komme in V. 4. Indes wäre es ein seltsames Pathos, mit einem feierlichen Eide zu beteuern, dass man nicht lügen will. Und die Einschaltung von V. 3 ist nicht unbedenklich. Nun bereitet V. 22 der Auslegung grosse Schwierigkeiten. Er passt dort nicht in den Zusammenhang, und der Ausdruck ist verschwommen: „und Er schleudere (die Jussivform sollte nicht vernachlässigt werden) auf ihn schonungslos; vor Seiner Hand muss er eilends fliehen.“ Was Gott schleudert, lässt sich schwer erraten. Und wenn auf einen geschleudert wird, so flieht er nicht vor der Hand des Schleudernden, sondern vor seinen Geschossen. L:

וישלך עלי ואל יחמל מברדו רוחי יברה

Und das gehört hinter V. 4. Demnach lautet V. 2 ff.:

„So wahr Gott lebt, Er hat mir mein Recht genommen; und der Allmächtige hat meine Seele verbittert.

Denn noch ist mein Odem ganz in mir, und Gottes Hauch in meiner Nase.

Wenn meine Lippen Falsches aussagen, und wenn meine Zunge Trug reden sollte,

Dann möge Er auf mich schleudern, und vor Seinem Hagel mein Geist davonfliehen.“

XXVII, 5 ff. Der treffliche Gegensatz zwischen בצדקתי und אצדיק אתכם kommt nur dann recht zur Geltung, wenn V. 6 a mit V. 5 a zu einem Distichon vereinigt wird. חרף ändert To gut in יחנף. Ich hatte mir diese Emendation auch schon vor Jahren notiert. L:

חלילה לי אם אצדיק אתכם בצדקתי החזקתי ולא ארפה
עד אגוע לא אסיר תמותי לא יחנף לבבי מימי

Von der Beteuerung seiner Unschuld geht er weiter zu dem Gelübde, dass er an der Tugend unverbrüchlich festhalten will, und leitet damit über zu V. 8 ff., wo als Gegenstück ein wirklich Ruchloser geschildert wird. Dass V. 7 hinter V. 10 gehört, hat Budde (ZAW 82, S. 207 ff.) überzeugend dargetan.

XXVII, 23 b. L: וישרק עליו מקמו.

XXVIII, 3. In Erl habe ich vorgeschlagen: קץ שם לחשך. Es bedarf aber keines so starken Eingriffs, und היכלי תהם חקור וג' ist zu problematisch. L:

קץ שמו לחשך בלב תבל חקרו אבן אפל וצלמות

„Ein Ende hat man gemacht der Finsternis im Herzen der Erde, hat durchforscht das Gestein des tiefsten Dunkels.“

XXVIII, 4 f. „Er riss einen Bach weg von dem Gastenden, — die Vergessenen weg vom Fusse — hingen weg vom Menschen, schwankten.“ Das ist dunkel. Bu, der den Artikel vor נשכחים tilgt und mit Bi אור hinter גר einfügt: „Er bricht einen Schacht fort vom Weilenden im Licht; — vergessen hangen sie ohne Fuss,

— schwanken fern von Menschen.“ Aber der Wechsel des numerus ist kaum erträglich; „vergessen“ ist viel zu stark; und גור ist nicht einfach „weilen“. Gr deutet גר als „Hausgenosse (?)“, רגל als „Mann“ und stellt פרצו her. Mx ändert nach LXX Theod ὁ πρὸς κοινίας גר מעם in מַעְפֵּר: „er bricht einen Stollen aus vom Boden, — emporgezogen (נמשכים) von des Schachtes Grunde (?), — so schwebten sie von Menschen (= hand gehalten), schwankten.“ Da ist in מאנוש zu viel eingetragen; „schwankten“ klappt übel nach; und ein Stollen wird seitwärts in den Boden hineingetrieben. Daher Si unter Berufung auf Aq Sym ὁ πρὸς κοινίας בעפר. Die Worte גל מני רגל gibt er als sinnlos preis. B tilgt גר מעם „als Glosse zu גל מני רגל und נעו zu דלו. Bei Ki ändert er גר מעם in מני רגל כרה שחת „aus den Erdschollen“ und streicht נעו מרגבים. Vo zieht die Worte von הנשכחים an zusammen in שחת כרה שחת „unterm Boden baut er die Grube.“ Du konjiziert במשכה „am Seile“ statt מאנוש. To: פרץ statt פרץ: „verlassen (!) von Bewohnern ist das Tal; die von jedem Fuss vergessen, menschenleer sind (חדלו מא) und verfallen (נעו).“ Er befindet sich nämlich gemäss seiner Fragmentenhypothese hier nicht bei den Bergwerken, sondern im Tal der Weisheit. K verzichtet auf eine Deutung von V. 3. L:

פָּרַץ נָחַל מֵעַם אָנוּשׁ נֵעוּ בַּמִּשְׁכָּה מִנִּי רֶגֶל דָּלוּ
אֶרֶץ מִמֶּנָּה יֵצֵא לֶחֶם וּתְחַתִּיהָ נִהְפָּךְ כִּמוֹ גְּדִישׁ

„In einem Spalt, wie ihn ein Bach sich bricht, wankten sie aus dem Bereich der Menschen fort; an einem Seile schwebten sie ohne Fuss hinab.

Die Erde! aus ihr geht Brot hervor, und unter ihr wird's umgewühlt wie ein Garbenhaufen.“

In Erl postulierte ich statt כמו אש am Schluss von V. 5 גדיש (מו) ב, ohne dass ich über die Herkunft von גר Rechenschaft zu geben wusste. Jetzt hat sich mir das Rätsel auf überraschende Weise gelöst. Es steht als גר in 4 a. Der Abschreiber war nämlich von נה (פך כמו גדיש) auf נח (ל מעם אנוש) abgeirrt, und so ist nicht nur מעם גר entstanden, und במשכה unter dem Einfluss von מאנוש korruptiert, sondern auch אנוש נעו übergegangen. Es wurde dann vom Rande her falsch eingerückt. Das Abirren in die falsche Zeile wurde durch die Ähnlichkeit der beiden Anfangsworte פרץ und

אֲרִי begünstigt. — V. 4a geht auf die wagerechten Stollen, 4b auf die senkrechten Schachte. Mancher Bach bricht durch einen Spalt aus dem Felsen hervor. נָעַר malt das unsichere und beschwerliche Gehen in einem Stollen. מִנִּי רֶגֶל „ohne den Fuss zu gebrauchen“.

XTVIII, 10. Der femininische plur. צוֹרוֹת ist singular. Für צָרָה wird nur unserer Stelle zuliebe die Bedeutung „Stollen“ fingiert; LXX kennt sie noch nicht. In V. 4 war פֶּרֶץ dafür ein passendes Wort. Es ist unwahrscheinlich, dass der Dichter auf diesen Punkt zurückgreife, wahrscheinlich dagegen, dass das darunter stehende נִהְרֹת eine Verschreibung veranlasst hat. L:

בְּצוֹרוֹת צוּרִים

„Felsenbollwerke“; eigentlich: Undurchdringliches von Felsen.

XXVIII, 33–28. Dieser Stelle hat Budde in ZAW 82 S. 222 ff. eine ausführliche Abhandlung gewidmet, worin er hauptsächlich drei Ergebnisse gewinnt, die er in seinem Kommentar 1913 aufrecht erhält. a) V. 24 sei eine schlechte Glosse zu דֶּרֶךְ und מָקוֹם in V. 23. Anderen wird er als eine treffliche Begründung dazu erscheinen, zumal wenn man mit Ki כל תחת statt כל תחת liest. b) Durch וְאֵל V. 27 werde als Zeitpunkt deutlich die Schöpfung festgelegt. Aber die in V. 25 f. angegebenen Naturerscheinungen wiederholen sich immerfort. Und wenn man V. 24 beibehält, fällt die Beziehung von וְאֵל auf die Schöpfung von selbst hin. c) V. 28 besage nicht, dass die Furcht des Herren wirklich Weisheit und Verstand sei, sondern sie sei nur ein Ersatz dafür; die Weisheit selbst bleibe dem Menschen versagt. Das heisst, den Worten Gewalt antun. Du K Vo halten sogar V. 28 für den Zusatz eines denkunfähigen Stümpers, der dadurch das einen Fremdkörper bildende cap. 28 mit dem Buche Hiob verbinden und zugleich eine dogmatische Korrektur in betreff der Hypostasierung der Weisheit geben wollte. — Der Text bietet mehrere Anstösse. In V. 24 befremdet הוּא, weil es keinen Ton hat. In V. 25 ist לעֲשׂוֹת unerklärlich. Die korrekte Übersetzung „um zu machen“ Ew Htzg D passt nicht. BuK emendieren בעֲשֵׂתוֹ. Übrigens ist der Ausdruck „ein Gewicht machen“ ungefällig; ebenso „ein Gesetz machen“ in V. 26. Statt des abstrakten חֶק erwartet man überhaupt ein Konkretum wie in V. b und in 38, 25. לַעֲשׂוֹת stösst sich mit בעֲשֵׂתוֹ.

V. 27: „damals sah Er sie und verkündete sie; Er stellte sie hin (oder: „erkannte sie“ bei der Lesart **הבינה**) und ergründete sie auch.“ Das ist schwülstig. V. 28 bringt einen Gottesspruch von unbestimmbarer Herkunft. Der Vers ist auch rhythmisch überladen. **ויאמר לאדם** als Einleitungsformel ausserhalb des Metrums zu stellen Bu, ist kaum statthaft. L:

והוא ידע את מקומה	אלהים הבין דרכה
כל תחת השמים יראה	כי לקצות הארץ יביט
ומים תגן במדה	הוא שת לרוח משקל
ודרך לחייו קולות	ארבות למטר חקק
וגם חלקה באמריו לאדם	בעשתו יראה החכמה
הן יראת אדני היא חכמה וסוד מרע בינה	

„Gott weiss den Weg zu ihr, und Er kennet ihre Stätte.

Denn Er blickt bis an die Enden der Erde und sieht alles unter dem Himmel.

Er bestimmt dem Winde sein Gewicht und macht das Wasser spiegelglatt.

Er weist dem Regen Fenster an und dem Donnerstrahl seinen Weg.

Er offenbart durch Sein Tun die Weisheit und hat sie durch Seine Gebote auch den Menschen zugeteilt.

Siehe, die Furcht des Herren, das ist Weisheit, und das Böse meiden ist Verstand.“

Die Weisheit ist also keine Hypostase, sondern eine Eigenschaft Gottes, die in Seinem Tun in die Erscheinung tritt, und an der der Mensch partizipiert, wenn er Gottes Gebote hält, sofern er damit auf der Hauptstrasse alles wirklichen Daseins bleibt. V. 23 f. scheinen auf eine hypostasierte Weisheit loszusteuern. Aber das ist nur ein rhetorisches Mittel, um den unerwarteten Schlusseffekt zu erhöhen. **הוא** V. 24 ist in eine falsche Zeile geraten. Die Anfänge von V. 25 ff. sind stark beschädigt. **יראה** ist mit **ארבות** zu **או ראה** verquickt; darum **בעשתו** heraufgenommen. **ויאמר** geht auf **באמריו** zurück. Das war am Rande glossiert durch **בתורה**. Darum ist **ויספר** und **רה** (**חק**) in den Text eingedrungen. Das dazwischen stehende **הוא** war wohl undeutlich.

XXIX, 4. Die Wiederaufnahme von **כימי** V. 2 durch **כאשר** **חרפתי** ist schwülstig; das perf. **הייתי** inkorrekt. „mein

Herbst“ lässt keine gefällige Deutung zu. Die Emendationen חסדו und הפצו sind unannehmbar, weil אלוה, worauf das Suffix geht, erst in V. b folgt. ארחי Cheyne ist nichtssagend. פרחי „meine Blüte“ Koe Bu Vo ein kümmerlicher Notbehelf. In Vb ist der Ausdruck „bei dem vertrauten Umgange Gottes über meinem Zelte“ verschoben. Meist ändert man בסוד in בסוך: „als Er bedeckte.“ L:

כימי היותי ראש בסוד ואלוה חפף עלי אחלי

„Wie damals, als ich das Haupt war im Bekanntenkreise, als Gott mein Zelt beschirmte.“

Die Verlesung von ראש in אשר hat die Wortfolge verwirrt.

XXIX, 6. הלך kann schwerlich „Schritt“ oder „Fussspur“ bedeuten. Und die können sich nicht in Sahne (בחמאה) baden. V. b: „der Fels ergoss bei mir Bäche Öls“ ist eine starke Hyperbel, und die Präposition עמדי wäre schlecht gewählt. Du B (?) Vo punktieren עמדי unter Streichung von צור. L:

ברחץ הליכי חמאה רגלי ויצוק עמדי פלגי שמן

„Als Flüsse von Sahne meine Füsse badeten, und wo ich stand, Bäche von Öl sich ergossen.“

Wörtlich: „mein Stehen Bäche ergoss.“ הִלֵּךְ = הלך. — רגלי muss in der Vorlage unleserlich gewesen sein.

XXIX, 7. יצא שער kann nur heissen: „zum Tore hinausgehen.“ Aber Hiobs Wohnung hatte gewiss kein Tor. Die Verbindung על יצא kommt sonst nicht vor. Bu streicht שער und baut על aus zu לעלות. L:

בצאתי אל שער קרת

Die Ratsversammlungen fanden am Stadttor statt, und zwar wahrscheinlich auf einem freien Platze (רחוב) innerhalb der Stadtmauer.

XXIX, 18. „Bei meinem Neste“ ist, auch wenn man קן metaphorisch als Nachkommenschaft oder Habe fasst, seltsam. „In meinem Neste“ ginge eher. Das Nest hat die alte rabbinische Deutung von חול als Vogel Phönix veranlasst. Rsk konjiziert קניני; Mx: קנה „mit meinem Kalmus“; Koe: קני „mit meinem

Schöpfer.“ LXX ἡ ἡλικία μου γηράσκει setzt eine Form von זקן voraus, aber wohl nicht für אגוע, das Si O in אוקן ändern, sondern für קני. Danach Cheyne בזקני, E: מוזקן „vor Altersschwäche“: sehr gefällig; doch sähe man gern das ע konserviert. עד זקן To verträgt sich nicht mit אגוע. L:

עתק זקן

„Ich dachte: In vorgerücktem Greisenalter werde ich sterben, und werde meine Lebenstage zahlreich machen wie Sand.“

ו ist aus ת verlesen, und vom ersten ק auf das zweite übersprungen.

XXIX, 24 ff. Zu meinem Vorschlag in Erl sind mir ein paar Bedenken aufgestiegen. אשכון kann die Bedeutung „ich thronte“ schwer tragen, und seine Ähnlichkeit mit אשב in V. 25 a ist verdächtig. Die Verbindung אבחר דרכם „ich wählte den Weg zu ihnen“ klingt nicht hebräisch und wäre eine müßige Wiederholung von V. 7 a. Ferner ist die Änderung von מומני לימים in 30, 1 in מומרום יוכיחני zu gewagt; es ist wohl nur eine unglückliche Glosse zu צעירים. Ich ziehe darum jetzt vor:

אשחק אלהם כאמן אל אמניו	ואור פני אבלים ינחם
אֲשֶׁר דָּרַכְם רֹאשׁ	ואשב כמלך בגדוד
ועתה ישחקו עלי	צעירים פני יפולן
אשר מאסתי אבותם	לשית עם כלבי צאני
גם כח ידיהם למה לי	
ועולם אבד בלתי	בחסר ובכפן גלמוד

„Ich lächelte ihnen zu wie ein Erzieher seinen Zöglingen, und das Licht meines Angesichtes tröstete Traurige.

Ich leitete ihren Marsch als Hauptmann und thronte wie ein König im Heerbann.

Jetzt aber lachen sie über mich. Pöbelhafte reißen meine Ehre herunter,

Deren Väter ich nicht wert achtete, sie meinen Herdenhunden beizugesellen; und die Arbeitskraft ihrer Hände konnte ich erst recht nicht brauchen.

Ihre Brut aber ist ganz und gar verkommen, von Mangel und Hunger ausgemergelt.“

In V. 24 ist לא יאמינו אל אמוני verschrieben, und davor כאמן übersehen. V. 25 c ist aus einer Randkorrektur zu אבחר, die אשר lautete, verlesen. 30, 1 sind Leute niederen Standes; sie wollen ihn erniedrigen (הפיל, wenn nicht geradezu ישפילו zu lesen ist). 30, 2 geht auf ועולם zurück; עויל „frecher Junge“ kollektiv. Das Suffix נו wäre bei einem sing. irregulär; andererseits ist die Kopula erwünscht.

XXX, 4. Die Melde ist ein gar nicht zu verachtendes Gemüse. Sie wird aber nicht „am Gesträuch“ gepflückt, sondern sie liebt einen freien, sonnigen Standort. Fasst man עלי als „Laub“, so darf man עלי שיה nicht als Glosse zu מלוח Gr ansehen, da die Melde kein Strauch ist. Bu Ho fügen ו davor ein. Doch wäre das Laub vom Gesträuch neben der Melde überflüssig. Zu V. b merkt Bu treffend an, dass das Essen von Ginsterwurzeln absurd ist. Er punktiert deshalb mit Ges לחםם: „um sich zu wärmen.“ L:

הקטפים לחםם עלי שיה ושרש רתמים לחםם

„Die Laub von den Sträuchern rupfen zur Nahrung und Ginsterwurzeln, um sich zu wärmen.“

XXX, 8. נכאו wäre eine abnorme Schreibung für נכו; und הכה bedeutet nicht „hinausschlagen.“ נדכאו „sie sind zerschlagen“ B Bu passt nicht. To: נכרתו. L:

נָקֹאוּ

XXX, 11 ff. Die drei ersten Verse sind unverständlich. Für V. 11 spricht noch am meisten die Konjekture von BBu an: כי יתרי פתחו ויענני וג' „denn den ihnen von mir auferlegten Strick haben sie gelöst und mich gedemütigt und warfen vor mir den Zaum ab“. Aber ויענני ist deplaciert; und Hiob hat ihnen gar keine Fessel auferlegt. Meist streicht man in V. 12 רגלי שלחו als dittogr. aus V. 11, indem man dort ורכן in רגלי ändert und etwa noch שלחו in השליך: „und mein Panier hat Er vor meinem Angesichte niedergeworfen.“ Ein wunderliches Bild in verschrobenem Ausdruck. Auch stützen sich יתר und רכן gegenseitig. Mit יתר als „Bogenschnur“ hat man vergebens etwas anzufangen gesucht. Für פרח V. 12 ist die Bedeutung „Brut“ nur aus dem Zusammen-

hang erraten. LXX bietet dafür den Unsinn. ἐν δεξιῶν βλαστῶν „zur Rechten des jungen Triebes“. 25 mss. lesen פִּרְחָה, was Ley als „Blüte der Gesellschaft“ deutet. על ימין ist sinnlos. Bi füllt es auf durch ועל שמאל; Bu K Ho kürzen es zu עלי. In V. 13 ist die Verbindung נתסו נתיבתי zu beanstanden; denn einen Steig reisst man nicht ein. Ferner ist der Ausdruck: „sie helfen zu meinem Verderben“ verpfuscht. V. 15 scheint nicht auf richtigem Platze zu stehen. Denn תִּנְדָּף oder תִּרְדָּף, wie Grätz Ki (?) Bu dafür lesen, versetzt uns in die Gegenwart. Daran kann sich nicht ועתה V. 16 anschliessen. In V. 16 befremdet die Stellung von עלי. Die Phrase: „meine Seele schüttet sich über mich aus“ hält man durch ψ 42, 5 für gesichert. Aber auch dort ist es schwerlich ursprünglich. „Seine Seele vor Gott ausschütten“ 1 Sam. 1, 15 ist etwas Anderes. Ferner passt zu ימי nicht das Verb יִאֲחֻזֵּנִי: „Tage des Elends ergreifen mich.“ Das von Du vorgeschlagene אָמִי „Schrecken des Elends“ schafft eine lästige Tautologie. Vollends abgeschmackt ist in V. 17 der Ausdruck: „mein Gebein wird von mir weg durchbohrt“ oder „es wird mir abgebohrt“ Bu. — Du Vo Ki K tilgen מִעָלַי: „die Nacht bohrt in meinen Gebeinen.“ Bu wiederum tilgt לַיְלָה. Die Verderbnis von V. 18 und die Unzulänglichkeit aller bisherigen Sanierungsversuche habe ich in Erl dargelegt. Aber auch mein dortiger Versuch ist unzulänglich. V. 19a ist auffallend kurz. Du Ki Bu Ho fügen אֶל ein. Vo emendiert הֲרַתֵּנִי „Du hast mich geworfen“. Hinter V. 10 ist fortzufahren:

אל לא עזר כמו	ברגל שלוחה יענוני
ורסו ימים שלחו	כי פרה יתרו פתח
ויסלו עלי ארחות אידם	על פארה הקימו דגלם
ובליעל עזר כמו	נתסו חומת חתיתי
תחת שאה התגלגלו	כפרץ רחב אתיו
לעי נהפכה נפשי	ועתה יומם עניי יאחזוני
ועדקי לא ישכבון	לילה עצמי ינקר עמלי
תשתפך עלי בלהות	תרדף כרוח נדיבתי וכעב עברה ישעתי
קפון כתנתי יאזר	הֲבִי יחשף לבושי
ואתמשל כעפר ואפר	רב כח הרני לחמר

„Mit Fusstritten misshandeln sie mich, ohne dass Gott sie daran hindert.

Denn das Zebra hat seinen Strick gelöst, und die Maultiere ihren Zaum abgeworfen.

Auf einem Zweig haben sie ihre Fahne gesteckt und schütteten ihre schrecklichen Angriffswälle gegen mich auf.

Die Mauer des Respekts vor mir rissen sie ein, und der Böse half ihnen dabei.

Wie durch eine breite Bresche kamen sie heran, unter Trümmern wälzten sie sich daher.

Und jetzt hält mich bei Tage mein Elend gepackt; meine Seele ist in einen Trümmerhaufen verwandelt.

Nachts durchbohrt mein Jammer mein Gebein, und meine Nager schlafen nicht.

Schrecken ergiessen sich über mich; ein Sturm verjagt meine Würde; und wie eine Wolke schwand mein Heil.

Hitze reisst mir den Rock vom Leibe; Frost gürtet mein Untergewand.

Der Allmächtige hat mich in den Kot geworfen; und ich ward wie Staub und Asche.“

Die erste Zeile war am Rande nachgetragen. **ברג שלוחה** und **יענני** sind in V. 11 f. untergebracht; der Hinterstichus mit V. 13 c verquickt. **פרחה** ist aus **פרה = פרא** (cf. Jer. 2, 24) und **פארה** zusammengemengt. Die Zebras wurden zur Veredelung der Eselszucht gehalten und wegen ihrer Wildheit angebunden. **ימין** ist aus **ימים** korrigiert, das für **כפני** V. 11 b an den Rand korrigiert war. Es besteht kein triftiger Grund, an der altjüdischen Überlieferung, wonach **ימים** Gen. 36, 24 „Maulesel“ bedeutet, zu zweifeln; denn die Korrektur **מים** nach S befriedigt nicht. **ארחות אידם** sind die Angriffswälle, die ihnen als Wege dienen. In V. 13 sind aus **נתיבתי להיתי** die Buchstaben **ב** und **ל** herauszunehmen und mit **יעילו** zu **בליעל** zu vereinigen. Der Rest ergibt dann mit geringen Änderungen **רומת חתייתי**. Die Unordnung in V. 15 f. ist dadurch verursacht, dass der Abschreiber **לעי** in **עלי** verlas. Dies in Verbindung mit dem folgenden **נפשי** brachte ihn in Reminiszenz an **ψ 42, 5** auf den Gedanken, dass dazwischen **תשתפך** gehöre, und dieses mit **נהפכה**, das er in **ההפך** umformte, zu vertauschen sei. Subjekt zu **תרדף** V. 15 ist **רוח**, dem ein verallgemeinerndes **כ** vorgeschlagen ist: „so etwas wie ein Sturm.“ In V. 16 ist **ימי** aus **יומם** und **עני** aus **עניי**, in V. 17 **כעלי** aus **עמרי** verschrieben. An der Spitze von V. 18 stand **הרב**, das durch das darunter stehende ähnliche **רב כח** verdrängt ist. **יחשף** geht auf **יתחפש**

zurück, und כפי auf קפון = קפאון. Das nur das Etymon anzeigende נ wird oft weggelassen. Die Endung ון ist als ני an יאור angehängt. Die Fieberhitze macht ihm das Obergewand unerträglich; der Schüttelfrost nötigt ihn; das Untergewand fest zusammenzuziehen.

XXX, 21 f. „Mit der Stärke Deiner Hand feindest Du mich an“; ist ein befremdlicher Ausdruck. Die Übersetzung der LXX με ἐμαστίγωσας = תשטמני zeigt, dass תשטמני nicht zweifelsfrei ist. „Du hebst mich empor zum Winde, lässt mich fahren und lässt mich zerfließen in Sturmgebraus.“ Sowohl das Fahren oder Reiten auf dem Winde als auch das Zerfließen in Sturmgebraus sind abenteuerliche Vorstellungen, die auf Hiobs Lage gar nicht passen. Das Kere תשיה ist unbrauchbar. Du emendiert מתשיה „ohne Halt“; Si nach LXX ἀπὸ σωτηρίας מתשועה. L:

תהפך לאכזרי לי בעצם ירך תרטשני
תשאני אל רומת כוכבים ותמוגגני משואה

„Du wandelst Dich mir in einen Grausamen, zerschmetterst mich mit der Stärke Deiner Hand.

Du hebst mich empor zur Höhe der Sterne und lässt mich zerfließen zu Matsch.“

Die Höhe der Sterne soll nur die Tiefe des Falles malen. Da von משואה sonst nur der plur. vorkommt, war wohl über das ה ein ת korrigiert, das fälschlich für das מ, das in LXX noch erhalten ist, eingesetzt wurde. Und das verursachte wieder die Auslassung des א, das in LXX zu ע geworden ist.

XXX, 24. Um für V. a ein Subjekt zu gewinnen, ändert man seit D meist בעי in טבע „ein Versinkender“; und das sinnlose להן mit dem folgenden שוע in ישוע. L:

אך לא בעי נלחץ ישוע אם בפידו ישלח יד

„Doch schreit nicht in den Trümmern der, dem's an den Kragen geht, um Hilfe; oder streckt er nicht in seinem Unglück die Hände aus?“

בעי knüpft an לעי (statt עלי) in V. 16 an. Das in להן verlesene נלחץ ist samt dem folgenden Worte, vielleicht vom Rande her, umgestellt.

XXXI, 18. Auch wenn man גדלני in אנדלנו Gr Bu und אנחנה in אנחנו ändert, bleibt die Hyperbel, dass er von seiner Jugend an den Waisen ein Vater gewesen sei und von seiner Mutter Leibe an sie geführt habe, unerträglich. L:

כי מעוריו אנדלנו כאב ומבטן אמו אֶחָנְהוּ

XXXI, 29 ff. והתעוררתי versteht man von der Schadenfreude. Aber die natürliche Gemütsbewegung beim Anblick fremden Unglücks ist, wenigstens bei edlen Menschen, das Mitleid. So auch 17, 8, wo mit Mx umzuordnen ist: וחנף על נקי יתערר; „selbst der Ruchlose hat Mitleid mit dem Unschuldigen.“ Es ist demnach hier zu lesen: ולא התעוררתי. Das לא scheint nach V. 31a verschlagen zu sein. V. 31 lautet nämlich im MT: „wenn meine Zeltgenossen nicht gesagt haben: o dass doch jemand von seinem Fleische nicht satt wäre!“ Sie hätten also anerkannt, dass jedermann sich an Hiobs Fleisch gesättigt habe. Bu findet diesen Gedanken keck; Bi mit mehr Recht vertrackt; und unwahr dazu; denn das in cap. 30 geschilderte Gesindel hat sich sicher nicht an Hiobs Fleisch gesättigt. Auch wäre in solcher Sache das Zeugnis Fremder eindrucksvoller als das der Zeltgenossen. To ändert das zweite לא in לוא. Das stösst sich jedoch mit מי יתן; und wenn das erste לא belassen wird, hätten die Zeltgenossen behauptet, sich an Hiobs Fleisch nie gesättigt zu haben. Es sind vielmehr mit Bi beide לא zu tilgen. Das erste gehört nach 29 b; das zweite fehlt auch in LXX Theod V. Der Vers besagt dann: „Nie haben meine Zeltgenossen zu sagen brauchen. Möchten wir uns doch an seinem Fleisch sättigen!“ Der Gedanke an eine ewige Hungerleiderei liegt dabei ganz fern. Denn satt hätten sie sich auch ohne Fleisch essen können. Das Fleisch kommt hier nur als Prärogative der Herrschaft in Betracht. Es ist auch heute noch eine häufige Klage bei den Dienstboten, dass sie etwas Schlechteres zu essen bekommen als die Herrschaft. Hiob beteuert, dass, wenn er selbst Fleisch ass, seine Zeltgenossen nie sehnsüchtig nach seinem Tisch herüberzuschielen brauchten, weil sie es gleichermassen bekamen.

XXXI, 32. L: אם בחוץ ילין גר דלתי לא אפתח

XXXI, 35 ff. L:

הן תוי שדי יענני	מי יתן שמע לי
וספר כתב איש ריבי	מי יתן בחן אתי
אענדנו עשרת ול'ה	אם לא על שכמי אשאנו
כמו נגיד אקרבנו	מספר צעדי אנדנו

„O dass mich doch jemand anhörte! Hier mein Kreuz, und der Allmächtige antworte mir!

O dass doch jemand prüfte mich und die Anklageschrift meines Gegners!

Fürwahr, ich wollte ihn auf meine Schulter heben, ihn schmücken mit Krone und Kranz.

Ich wollte ihm jeden meiner Schritte kundtun und wie einem Fürsten ihm begegnen.“

XXXII, 11 ff. An die Elihureden wird meist ein weniger strenger Massstab gelegt, da man sie für interpoliert hält. Aber selbst Bu, der energische Verteidiger ihrer Ursprünglichkeit, hält V. 11—16 für eine spätere Zutat von geringerem Wortlaut. Speziell V. 11 f. seien breit und schlecht stilisiert. In der Tat sind darin mehrere Anstösse. An **אזין** befremdet weniger die defektive Schreibung als das tempus, das sich nicht damit rechtfertigen lässt, dass es die Dauer in der Vergangenheit ausdrücke D; denn das Gleiche würde für **הוהלתי** gelten; und hier kommt es gerade darauf an, die Handlung als eine abgeschlossene zu charakterisieren. Ferner die Konstruktion mit **עד**. Dass dadurch das gespannte Hinhorchen angedeutet werde, ist Künstelei. E emendiert: **על אבין**; dann kämen in zwei Versen drei Formen von **בין** vor. **חקר** heisst nicht: „etwas (was noch nicht da war) ausfindig machen“, wie es hier meist gefasst wird, sondern „einem Vorhandenen auf den Grund gehen.“ Bei **אתבונן** V. 12 stört wieder das tempus und die Konstruktion mit **עד**, die Bu dadurch zu motivieren sucht, dass er für **התבונן** hier und 38, 16 die Bedeutung „hinblicken“ fingiert. Für die nachdrückliche Voranstellung von **עדיכם** sieht man keinen Grund. Der Satz wäre eine müssige Wiederholung von 11 ab. S Bi E punktieren **עדיכם**, was E deuten zu dürfen glaubt: „eure Argumente.“ Du Ki rücken V. 12a vor 11 c, To vor 11 b. Damit allein ist wenig gewonnen. L:

הן הוחלתי לדבריהם עד אזוין תבונתיכם
עדים אתם כי התבוננתי אם תחקרון מלון

„Siehe, ich habe gewartet auf eure Worte voll Spannung, eure Klugheiten zu hören.

Ihr seid selbst Zeugen, dass ich Acht gegeben habe, ob ihr die Worte (Hiobs) ergründen würdet.“

Das an der Spitze der zweiten Zeile stehende עד fasste der Abschreiber wie das in V. 11b und fuhr deshalb, אם überschlagend mit 'מ' תחקרון fort. ועדיכם ist aus כי עדים zusammengefloßen. אתם war am Rande nachgetragen und wurde, weil es in אתב verlesen wurde, für eine Korrektur zu התבוננתי gehalten, von dem nun die Endung kassiert werden musste.

XXXII, 13. „Damit ihr nun aber nicht denkt: Wir sind auf Weisheit gestossen (nämlich in den Worten Hiobs), so wird nunmehr Gott ihn aus dem Felde schlagen, nicht ein Mensch (d. h. ich).“

XXXII, 16. „Ich habe abgewartet, dass sie nicht mehr reden; denn sie sind stecken geblieben und haben nichts mehr antworten können.“

XXXII, 19. L: ואבות חדשים יבקע Wein, der nicht Luft hat und neue Schläuche sprengt.“

XXXII, 22. L: כי לו אל רעי אכנה כמעט ימשני עשני „Denn wenn ich meinem Nächsten schmeicheln wollte, würde ich leicht bei meinem Schöpfer in Ungnade fallen.“

XXXIII, 4. Wären עשיתי und תחיני ursprünglich, könnte man nicht umhin, den Vers mit Du Bu Ki als spätere Zutat auszuscheiden. Nun bietet aber S in V. a עוררתני, das vortrefflich passt. Nur muss dann תחיני geändert werden. L:

רוח אל עוררתני ונשמת שדי תחבמני

XXXIII, 16 f. „Er versiegelt mit ihrer Fessel“ ist sinnlos. Fast allgemein sieht man in ובמסרם eine inkorrekte Schreibung für ובמוסרם und punktiert weiter mit LXX AqS יתתם: „und Er erschreckt sie durch ihre Verwarnung.“ Dieser Ausdruck ist aber

schief. Es wäre zu emendieren entweder במוסרו „durch Seine V.“, oder mit Gr למוסרם „zu ihrer V.“ Indes redet der Dichter hier nicht von nächtlichen Schrecknissen, wofür חתת sogar ein sehr starkes Wort wäre, sondern von Offenbarungen. Gefällig wäre ובלבם מוסרם י „und in ihr Herz schreibt Er ihre Warnung“ To, wenn nicht die Einfügung von לבם zu willkürlich, und das „schreibt“ herbeigezwungen, wäre. In V. 17 wird mit vielen מועשרו und mit B יסרה statt יכסה zu lesen sein. V. 16 b aber mag ursprünglich gelautet haben:

ובמוסרו יקחם

„Da öffnet Er den Leuten das Ohr und nimmt sie in Seine Zucht,

Indem Er den Menschen aus seinem gewohnten Treiben entfernt und den Stolz vom Manne wegfegt.“

Auf dem nächtlichen Lager ist der Mensch empfänglicher für die Stimme Gottes als im lauten, zerstreuten Treiben des Tages. Da fällt auch alles Beiwerk, das ihn sonst stolz macht, wie Kleidung, Titel und Würden, weg.

XXXIII, 19 ff. Der Ausdruck „Hader in seinen Gebeinen immerfort“ wird gedeutet: es sei so, als ob alle seine Gebeine miteinander im Kriege lägen. B bekennt, dass er sich dabei nichts vorstellen könne. Anderen wird es ebenso gehen. Das Kere ורוב „während das Gros seiner Gebeine intakt ist“ taugt erst recht nicht. וכאב Si kollidiert mit מכאוב in V. a. ורקב „und Fäulnis“ B Ki Ho ist zu stark. Man erwartet eine Überleitung zu V. 20 f.; denn Schmerzen brauchen noch nicht Appetitlosigkeit und Abmagerung zu verursachen. Die Schlussworte von V. 21 לא ראוי stossen sich mit מראי in V. a. Auch werden bei Abmagerung die Knochen gerade sichtbar. Darum übersetzt Böttcher: „die vorher nicht gesehen wurden.“ Das wäre ein mehr als müssiger Zusatz; und die Fassung als Relativsatz ist gequält. Bi Bu streichen לא ראוי. Bu emendiert: לא נאוי: „und Kahlheit sind seine Knochen, nicht anmutig.“ Eine wunderliche Litotes. Und an Knochen sucht man keine Anmut. L:

או יוכחנו במכאוב על משכבו ורזי בעצמו יתן
וזהמה חיתו לחם ונפשו מאכל תאווה
יכל בשרו מראי ושפו עצמתו לאוב

„Oder Er sucht ihn heim mit schmerzlichem Krankenlager und gibt Schwindsucht in seine Gebeine,

Dass ihm das tägliche Brot nicht mehr schmeckt, und seine Lieblingsspeise ihn anekelt,

Sein Fleisch vergeht und unansehnlich wird, und seine Knochen abmagern zum Skelett“.

Wörtlich: zum Gespenst.

XXXIV, 6. אָכַב wird von manchen als sehr fein gerühmt: „ich soll lügen“, d. h. ich werde für einen Lügner gehalten. Diese modale Fassung ist bedenklich; Du vokalisiert deshalb אָכַב. Indes war ihm der Vorwurf der Lüge gar nicht gemacht. Die Freunde tadeln nur, dass er seine Schuld nicht bekennen will. „Aber das Schicksal stempelt ihn zum Lügner“: sagt Bu. Mit nichten; höchstens zum Schuldigen. Und ganz unbegreiflich wäre, dass Elihu, wenn er wirklich in sein Programm eine solche Beschwerde Hiobs aufgenommen hätte, in seiner Widerlegung darauf nicht eingeht. Ley K übersetzen: „trotz meines Rechtes soll ich lügen“, d. h. ihr wollt mich nötigen, eine Schuld zu bekennen, die ich gar nicht habe? Doch ist die an sich unwahrscheinliche fragende Fassung durch V. b ausgeschlossen. To konjiziert: עַל מָה שִׁבַּטוֹ אָכַב „warum ist Seine Rute grausam?“. L:

עַל מִשְׁפָּטִי אָכַב אֲנוֹשׁ מִחַצִּי בְלִי פֶשַׁע

„Trotz meines Rechtes muss ich leiden; unheilbar ist meine Wunde, ohne dass eine Sünde da wäre.“

XXXIV, 13 f. Die Annahme, dass אֲרִצָּה (Milel) hier und 37, 12 eine dem Elihu eigentümliche Form sei, ist sehr prekär, und die Frage: „Wer hat Ihm die Erde aufgetragen?“ nicht gerade geistreich. In dieser Beziehung wird durch die Punktation אֲרִצָּה: „wer hat Ihm Seine Erde anvertraut?“ Bi B Bu Ki K nichts gebessert. Vollends abwegig übersetzt Ew: „wer untersucht gegen ihn (den Menschen) die Erde?“ Auch V. b ist nicht klar: „und wer hat die ganze Welt gesetzt?“ Die Bedeutung „schaffen“ lässt sich für שׁוֹם aus der verderbten Stelle Jes. 44, 7 nicht erweisen.

B Ki (?) deuten es als „auflegen“ und fügen dahinter עליו ein. Das ergibt eine Tautologie mit V. a. Bu Ki (?) emendieren שמר. Du zieht aus V. 14 das überschüssige לבו mit Hinzufügung eines ב vor תבל herauf. In V. 14 ist das zweimalge אליי monoton. Dass auf die Frage in V. 13 keine Antwort erfolgt, ist befremdlich. ישיב wird von den Meisten nach LXX S in ישיב geändert. L:

מי פקד על ארץ ומי משל בתבל כלה
אם יטיש אלוה רוחו וג

„Wer waltet denn über der Erde? Und wer herrscht über die ganze Welt?

Wenn Gott Seinen Hauch wegnähme und Seinen Odem usw.“

Das (מיש) ל ב (תבל) ארץ hinter אלוה ist hinaufgenommen, und (תבל) als (מיש) ל ב nach V. 14 herunter.

XXXIV, 17. Die Frage: „Kann sogar ein das Recht Hassender (auf die Dauer) herrschen?“ wäre naiv. Denn erfahrungsgemäss herrscht oft der Terror, und viele Tyrannen haben bis ans Ende geherrscht. Zudem ist die Einfügung „auf die Dauer“ willkürlich, und das steigernde אף nicht am Platze. Die Bedeutung imperio coercere ist für רבש nur unserer Stelle zuliebe fingiert. V.b stände mit V. a in keinem inneren Verhältnis. L:

האל שנא משפט יחשב וג

„Darf denn Gott für einen Rechtshasser gehalten werden? Oder willst du den Gerecht-Gewaltigen der Ungerechtigkeit zeihen?“

XXXIV, 20. L: יגעשו גם יעברו ויסירם אביר לא ביד

„Ein Stoss, so sind sie dahin, und es beseitigt sie ein Starker ohne äussere Gewalt.“

XXXIV, 23. Nach dem Vorgang von Rsk ändert man meist מועד in עור: „denn Er setzt dem Menschen keinen Termin, vor Gottes Gericht zu erscheinen.“ Eine sonderbare, wenig kontextmässige Aussage. Gr streicht darum כי. Auch sollte אל im ersten Gliede stehen und im zweiten durch das Suffix wiederaufgenommen werden. L:

אִם כִּי עַל אִישׁ שׁוֹם עַד וְגו'

„Geschweige denn, dass jemand einen Zeugen zu stellen braucht, um zu Gott ins Gericht zu gehen.“

Wenn es schon Torheit ist, sich vor Gott verbergen zu wollen, so noch viel mehr, wenn man Ihm, dem Herzenskündiger, etwas durch Zeugen beweisen zu müssen glaubt. Hiob hatte sich in cap. 31 auf viele Zeugen berufen.

XXXIV, 25 ff. Dieser Passus bis V. 33 ist so dunkel, dass Bi Du Ki Bu ihn ganz oder grösstenteils als Glossen und Varianten ausscheiden, wodurch eine fühlbare Lücke entsteht. To verbindet V. 25 a mit 19 c und 25 b mit 20 a. Das sinnlose לִבְּךָ in 25 a ändert Bi in לִבְּךָ. In מַעֲבִידֵיהֶם sieht man einen Aramaismus. Zu הִפֵּךְ ergänzt man „sie“ als Objekt. Ergebnis: „Darum kennt Er ihre Taten und stürzt sie bei Nacht; und sie waren zerstoßen.“ Das wäre freilich eine dürftige Variante zu V. 20 f. — V. 26: „An Stelle von Frevlern geißelt Er sie.“ Aber sie sind ja selbst die Frevler. Bi Bu punktieren תַּחַת und fügen dahinter חֲמָתוֹ ein: „Sein Grimm zerbricht die Frevler.“ O K: רָשָׁעִים „zur Strafe für ihre Missetat geißelt Er sie.“ Die Bedeutung „geißeln“ ist für סַפֵּק unbelegbar; und das perf. unangemessen. בְּמָקוֹם רְאִים „am Orte der Sehenden“ hinkt unglücklich und nichtssagend nach. Andere ziehen das letzte Wort von V. 25 zu 26. So B: יִדְכָּאוּ „die Frevler werden von ihrem Platze gestossen.“ Du Ki (?): יִדְ תַּחַת רְסִיסִים „sie werden zermalmt unter Trümmern.“ Bu urteilt: Der Vers ist eben Glosse und lohnt schwerlich die Mühe einer Emendation. To versucht sie folgendermassen: „anstatt des Frevlers stellt Er hin den Armen und die Bescheidenen an der Frechen Ort.“ — Zu V. 27 vgl. Erl. L:

כִּן יִכִּיר גַּם עֲבָדָיו וְהִפֵּךְ בִּילְלָה גִּילָם

יִדְכָּאוּ תַּחַת רָשָׁעִים וְשַׁפְּקֵם בְּמָקוֹם חֲרָאִים

עַל אֲשֶׁר סָרוּ מֵאֲחֵרָיו וְכָל דְּרָכֵיהֶם לֹא הִשְׁכִּילוּ

„Ebenso sieht Er Seinen Knechten nichts durch die Finger und wandelt ihren Jubel in Wehklage.

Sie werden zerschlagen zum Lohn für ihre Missetat, und ihr Überfluss kommt auf die Stätte des Unrats,

Sofern sie von ihm abgewichen sind und nicht alle ihre Wege weislich eingerichtet haben,

Indem sie das Schreien der Armen zu Ihm dringen liessen, und Er das Jammern der Elenden hören musste.“

Auf die Bestrafung der Gottlosen zurückzukommen, lag kein Anlass vor. Dagegen wäre die ganze Darlegung V. 16—24 eine leere Deklamation, wenn die Zuspitzung auf Hiob fehlte, den Elihu keineswegs zu den Gottlosen rechnete. יכיר heisst: „Er fasst scharf ins Auge.“ Die Verschreibung von גם עבדיהם in עבדיהם lag einem aramäisch Sprechenden nahe. גילם ist hinter ביללה, das in Reminiscenz an V. 20 zu לילה wurde, übersehen. ספקם ist wohl nur versehentlich mit ש geschrieben.

XXXIV, 29 ff. Am Ende von V. 29 l: יחד אחד statt גוי ועל גוי ist wohl ein Stichus ausgefallen, der gelautet haben mag: והוא ישפט במישרים. Er könnte wegen seiner Ähnlichkeit mit V. a übersehen sein. Ebenso scheint am Schluss des auffallend kurzen V. 30 ein Wort wie דרכיו ausgefallen zu sein. Statt מוקשי 1: מוקשי. V. 31 in folgender Gestalt:

כי אל אל תמר אשמתי לא אחזה

In V. 32 הראני statt הרני. V. 33 bedarf neben ein paar Verbesserungen einer Auffüllung:

הִרְאָה לְהַשְׁפֵּט אֹתִי וּמָה יָדַעַת דָּבָר
הַמַּעֲמֵךְ יִמְשַׁל כְּאַמְתָּךְ כִּי אַתָּה תִּבְחָר וְלֹא אֲדִנִּי

„Wenn Er aber verzieht, wer darf Ihn tadeln? Und wenn Er Sein Antlitz verbirgt, wer kann Seinen Anblick erzwingen? Doch Er richtet in Gerechtigkeit wie über Völkern so über dem Einzelnen,

Damit nicht herrsche ein Schurke, nicht auf Abwege gerate das Volk.

Wenn du zu Gott sprichst: „Ich sehe keine Schuld bei mir; Sollte ich etwas übersehen, zeige es mir; wenn ich Unrecht getan habe, will ich es nicht wieder tun.

Erscheine, mit mir zu rechten, und sage an, was Du weisst.

Soll Er etwa nach deinem Sinn herrschen wie deine Magd, so dass du zu bestimmen hättest, und nicht der Herr?“

d. h. Er soll regieren nach dem Motto: Und der König absolut, wenn er meinen Willen tut.

XXXIV, 36 f. אָבִי „mein Vater“ V Arab Luth wäre beispiellos im A. Test. und hier deplaciert. Ein subst. אָבָה „Wunsch“ T Kimchi ist nicht belegbar; auch nicht eine Wunschpartikel אָבִי Ew Del D. Nach LXX emendiert Htzg אָבֵל, Si Bi: אֹלֵם; aber ein Gegensatz liegt nicht vor. Auch אָבִי „wehe“ Hfm und אָמֵנָם Grätz sind nicht am Platze. Gut Perles: אָם. Bu O K Gr streichen אָבִי. Der Wunsch: „o dass doch Hiob immerfort geprüft würde!“ ist ungemein hart und im Munde Elihus unbegreiflich. To freilich überbietet ihn noch: אָבֵד יֵאָבֵד אִיּוֹב „vernichtet werde Hiob für immer.“ Die Übersetzung: „wenn er doch die Probe bestehen möchte!“ Perles ist nicht statthaft. עד נֶצַח spottet der Erklärung; nur aus Verlegenheit übersetzt Bu: „bis zum Äussersten.“ Ferner ist תִּשְׁבֹּת anstössig. Es würde damit ein ganz nebensächliches Moment zum Charakteristikum der Reden Hiobs gemacht. Und cap. 3 sowie 27—31 könnten überhaupt nicht so bezeichnet werden. אֵין schliesst sich hart an und darf schwerlich aufgelöst werden: „wie es üblich ist bei usw.“ Übersetzt man aber nur „bei“; so würde Elihu sich selbst und die drei Freunde treffen. Grätz schlägt vor: וְאֵל יִתְרַשֵּׁב ב' „und nicht möge er sich selbst unter die bösen Leute einschätzen“; als ob Hiob das getan hätte. Gr. ב' עָלֵי שִׁבְתָּ ב' „ob des Sitzens unter bösen Leuten“; auch das konnte ihm nicht vorgeworfen werden. Diese Erwägungen zwingen zu einer Revision meiner Rekonstruktion von V. 37 in Erl. בֵּין ist nicht = „unter“, und der Stichus בֵּינֵינוּ יִסְפֹּק ist auffallend kurz. Bu fügt כִּפִּי hinzu. Ley Ki K streichen beide Worte; Bi Du ausserdem פֶּשַׁע. To hält sie für den Rest eines hierher versprengten Satzes. L:

יָדַע נֶאֱמָר עוֹלָתוֹ	אֲחֵלִי יִבֵּן אִיּוֹב
בְּדַבְרוֹ כְּאִנְשֵׁי אֵין	כִּי יִסֹּף עַל חַטָּאתוֹ פֶּשַׁע
וְיִרְבֵּב בְּאִמְרוֹ אֵל אֵל	עַל עֲשֻׁתָּנוֹת בִּנְתָנוּ יִסְפֹּק

„Möchte doch Hiob Vernunft annehmen, seufzend seine Verkehrtheit erkennen!

Denn zu seiner Sünde fügt er Frevel, indem er redet wie verurtheilte Leute.

Über die Gedanken unserer Weisheit spottet er; und gegen Gott hadert er mit seinen Worten.“

Das ה von אֲחֵלִי hat sich in יִבֵּן verirrt; der Rest ist in אָבִי verlesen. In תִּשְׁבֹּת עַד נֶצַח עַל תִּשְׁבֹּת steckt fast vollständig; א

und צ sind in der alten Schrift kaum zu unterscheiden. Der Stichus און בדברו כאנשי און war auf dem einen Rande nachgetragen; auf dem anderen על עשתנת עולתו verquickt. Von Ersterem wurde בדברו als vermeintliche Dublette von ודבריו V. 35 weggelassen; Das Andere in V. 36 eingerückt.

XXXV, 15. L: ולא ידע כפֿש מאד „und den Einsichtslosen hat Er schwer niedergedrückt.“

XXXVI, 5. L: הן אל ימאם כבד לב
 ולא יהיה רשע

„Siehe, Gott verachtet den Stolzen, und den Gottlosen lässt Er nicht am Leben.“

In V. 7 b:

אם מ' בכסא

XXXVI, 13. Die Verbindung חנפי לב ist singular und schwülstig; אף „Zorn anlegen“ geradezu verschoben; ישימו deplaciert. Bu schlägt vor: „והנפים לא ישימו לב וג'“, doch die Ruchlosen beachten nicht usw.“, aber nur um dann V. 13 f. als einen unglücklichen Zusatz zu streichen. L:

והנפים לא ישמעו אִפְּרָם אף כי ישימו אל לב

„Aber die Ruchlosen hören nicht einmal den, der sie fesselt, geschweige denn, dass sie es sich zu Herzen nähmen.“

Elihu unterscheidet solche, 1. die es hören und gehorchen, 2. die hören, aber nicht gehorchen, wie Hiob, 3. die nicht einmal hören. Die Verschiebung der beiden Versglieder mag damit zusammenhängen, dass ישמעו entstellt ist.

XXXVI, 16. L: ואף אתה הסיתך בצר רחב בלא מוצק
 תחת פעמיוך

„Und auch dich hat das Gold verführt, die unbegrenzte Weite unter deinen Tritten.“

XXXVI, 18. Für שפק lässt sich die Bedeutung „züchtigen“ Du Bi aus 34, 16 nicht erweisen. BBu halten es für eine graphische Variante von ספק: „דאס עס העיס הערעגט (חם statt חם), דארף דו נישט צום הוינהן העלעט.“ Diese Wirkung ist von der Trübsalsbitze kaum zu befürchten. Gesichert ist nur die Bedeutung

„Überfluss“. Aber „Hitze verleite dich nicht durch Reichlichkeit“ D ist geschmacklos, und die Diskordanz des genus zwischen Subjekt und Prädikat störend. To nimmt בשפק nach V. 16 hinauf. OK streichen כי המה und das ב vor שפק: „dass dich nur ja der Reichtum nicht verführe.“ Bu wendet ein, dass diese Warnung in Hiobs gegenwärtiger Lage der reine Hohn wäre. L:

ירחמך פן יסיתך שפק

„Er erbarnt Sich deiner, damit dich der Überfluss nicht verführe.“

XXXVI, 19. Statt שועך punktiert man wohl besser שועֶךְ. Wenn damit durchzukommen ist, bedarf es nicht der Änderungen שיהך Du oder ישעך Ki. Freilich gegen die Übersetzung: „wird dein Geschrei dich ausser Bedrängnis setzen?“ DelBu hat schon D geltend gemacht, dass „dich“ hätte ausgedrückt werden, und dass es צר בלא hätte heissen müssen. B punktiert בצר. L:

הן עורך שועך לא בצר וכל מאמצי כה

„Siehe, deine Hilfe ist dein Bittgeschrei, nicht Gold oder irgendwelche Kraftanstrengungen.“

XXXVI, 20. An diesem Verse verzweifeln fast alle Übersetzer und Ausleger. Schon LXX lässt ihn weg. Du konjiziert: „אל תשאך הללות לעלות עם מתחכם“, nicht betrüge dich Torheit, dich zu erheben mit dem, der sich weise dünkt.“ To V. a ebenso; V. b: „לענות עמים תחתך“, Völker unter dir zu knechten.“ Das sei eine Mahnung nicht Elihus, sondern Gottes, und nicht an Hiob, sondern an irgend einen König. L:

אל תשא נפשך אל תחתיים חלילה לעלות עמם

„Sehne dich nicht nach den Unterirdischen! Fern sei es, sich mit ihrer Hilfe zu erheben!“

Weil nämlich Hiob sich nach dem Grabe sehnte, aus dem ihn der Goël heraufführen sollte. Und zwar gehört das hinter V. 21. Die Zeile war übergangen und am Rande nachgetragen. Beim Einrücken wurde ein אל weggelassen, תשאך נפשך zu תשאף נפשך zusammengemengt. Möglich wäre auch תשאף נפשך, so dass תשאך נפשך hinter תשאף übersehen wäre. חלילה mit ל wie Jos. 22, 29. Der Ausdruck ist stark ironisch, sowohl das Erheben der Seele nach unten als auch das Aufsteigen mit Hilfe der Unteren.

XXXVI, 22. Um den befremdlichen Lehrer (מורה) loszuwerden, ändern Ew D K nach LXX δυνάστης מָרָא, To: בורא. L: מוריד.

XXXVI, 27 ff. L. mit Du נטפים מים und יזק; statt מאדו wohl besser מאד. V. 28. אשר ist prosaisch und inkorrekt, weil es sich formell auf אד bezieht, logisch auf מטר. Wunderlich ist der Ausdruck: „auf Menschen viel.“ V. 29. אף ist deplaciert, und V. b auffallend kurz, Gr rückt אף vor V. b, wo es aber nicht sinnvoller ist; und einen Iktus kann es nicht tragen. To zieht עב zu V. b und gestaltet den Anfang um: „denn bereitete Er ihm wie eine Mutter sein Lager (עו),“ Wolken als seiner Decke Teppich,“ nämlich dem Himmelseozan; der Vers sei an 26, 8 f. anzuknüpfen. In V. 30 befremdet das perf. und der Ausdruck: „Er hat über Sich Sein Licht ausgebreitet.“ אורו könnte nur der Blitz sein, und dazu passt פרש nicht. D interpretiert sehr gequält: es sei das Licht gemeint, von dem die Blitze nur abgerissene Teile seien. Nach Theod T ändern Du Ki Bu To אורו in אדו. In V. b hat Du glücklich ראשי הרים konjiziert. Bu scheidet 29 f. als unecht aus. Ho verstellt sie hinter 37, 5 a. — V. 31. Das Suffix von בם ist beziehungslos, falls man nicht V. 29 f. ausschaltet. Die Vorstellung, dass Gott durch die Wolken Völker richte, ist grotesk, passt auch nicht in den Zusammenhang. Die Emendation יוין „Er mästet“ statt ידן Grätz B Ki Bu To ist nicht gefällig und schafft eine Tautologie mit V. b. Für למכביר setzt To לאדם רב aus V. 28 ein. — Zu V. 32 vgl. Erl. — V. 33. Für רעו schlägt Ki רעמו vor: „es gibt Meldung über Ihn Sein Donner“; ziemlich matt. V. b soll nach MT besagen, dass das Vieh Ihn schon wittert, wenn Er im Gewitter erst am Horizonte heraufzieht, und durch sein ängstliches Gebahren Kunde von Ihm gibt. Manche ändern nach Sym Theod ST: מִקְנָא אִפוּ עַל עוֹלָה „wie Er Seinen Zorn schürt gegen den Frevel.“ Das hat an V. a keinen Anschluss und bringt einen fremdartigen Gedanken in den Kontext. Perles (Anal. S. 37) vermutet in עַל עוֹלָה das aramäische und neuhebräische עלעולה „Wirbelsturm“, was Reifmann Grätz Koe To Ki akzeptieren; Ki ändert noch מִקְנָה in קרא: „es ruft Zorn Sein Wirbelsturm (עלעולה).“ — 37, 1. לואת ist deplaciert. Bi Du ändern אף לואת (oder אף) in הלא. Zur Auffüllung von V. b zieht To ברגו aus V. 2 herauf und emendiert: „und mein Zeltpflock wird aufgeschreckt“

von seiner Stelle.“ Der Vers sei ein hierher versprengtes Zitat aus irgendeiner Hiobrede. L:

יִזְוֹק מִמֶּנּוּ מֵאֵד	כִּי יִגְרַע נִטְפִים מִיָּם
יִרְעֻפוּ עַל פְּנֵי אֲדָמָה	אַחֵר יִזְלוּ שְׁחָקִים
וְתִשָּׂאוּת סָכְתוּ בִּאֲפֹ	מִי יִבִּין מִפְּרָשֵׁי עֵב
וְרֹאשֵׁי הָרִים יִכְסֶה	הֵן יִפְרֹשׁ עֵבִים בְּאוֹר
וְיִתֵּן אֶכָּל לָרַעֲבִים	יִכְבִּיד יָדָיו מִנֶּעֱמ
וְיִצְיֵא לֵהֵב מִפְּגִיעַ	בְּעֶרְפֹּל יִכְסֶה אוֹר
וּמִנְהָק אֲפֹ עֲלֵעוּלָה	יִגִּיד חִילוֹ רַעַם
וְיִתֵּר מִמְּקוֹמוֹ לֹאֵת	אֵף אֲנִי יִחַרֵּד לְבִי

„Denn Er zieht Dünste aus dem Meere, seiht Regen aus dem Nebel.

Darauf rieseln die Wolken, träufeln herab auf die Erde.

Wer versteht die Ausbreitungen der Wolken und das Krachen Seiner Hütte bei Seinem Zorn?

Siehe, Er breitet die Wolken aus im Licht und hüllt die Spitzen der Berge ein.

Schwer von Huld senkt Er Seine Hände herab und gibt Speisenden Hungrigen.

Mit tiefem Dunkel verhüllt Er das Licht und lässt den zündenden Strahl herabfahren.

Der Donner kündigt Seine Stärke, und der Wirbelsturm ist ein Heulen Seines Zornes.

Auch mein Herz erzittert und schrickt darob empor von seiner Stelle.“

פְּנִי ist hinter פֹּ (רַע) übersehen. רַב V. 28 b und אֵף V. 29 a sind zu באֲפֹ zu vereinigen. In V. 30 a geht עֲבִים בְּאוֹר auf עלִי אֹר zurück. In V. 31 a כִּי בִּם יִדִּין עֲמִים auf יִכְבִּיד יָדָיו מִנֶּעֱמ, und לָרַעֲבִים auf לְמַכְבִּיר. In V. 33 ist עֲלִי verschrieben aus חִילוֹ, weil dies Wort sonst nicht von Gott gebraucht wird. מִנְהָק statt מִקְנָה ist einfache Metathesis. In 37, 1 ist אֲנִי durch das irrtümlich vorgenommene לֹאֵת verdrängt.

XXXVII, 4. Die Deutung des ἀπ. λεγ. עֲקַב als „zurückhalten“ ist durch T und das aramäische עֲכַב recht schwach gestützt. Das Suffix von יִעֲקֹבם soll auf die Blitze gehen, die vorher gar nicht genannt sind. BiBuK setzen für das Suffix בְּרָקִים ein. „Er hält

die Blitze nicht zurück, wenn sich Sein Donner hören lässt.“ Aber die Blitze gehen dem Donner voran. Gr ändert: **ולו יעקב מים** „und ihm (dem Donner) folgt auf der Ferse der Wasserstrom.“ Daran hat der nächste Stichus keinen Anschluss. Du: **גרונ לא יעקב** „Seine Kehle hemmt er nicht.“ **גראו** sei aus **גרונ** korrumpiert. L:

הל לא יבקעו עבים כי שמעו לולו

„Bersten nicht die Wolken, wenn sie Seine Stimme hören?“

XXXVII, 6. L:

כי לשלג יאמר הוה ארץ ולגשם מטר וגשם מטרות עו

„Denn zum Schnee spricht Er: Falle nieder zur Erde! und zum Regen: Ströme! und dann regnet's wie aus Kannen gegossen.“

XXXVII, 13. **לארצו** stört. „Bald zur Geissel, bald Seiner Erde (zu gut); bald zur Gnade lässt Er es treffen“ Del; oder: „sei es zur Züchtigung, wenn es Seiner Erde (gut ist), sei es usw.“ D; selbst bei Streichung des **אם** davor: „ob zur Züchtigung für Seine Erde, ob zum Segen, Er lässt's gelingen“ Bi Si B Bu Ki. Von K wird **לארצו** gestrichen. O ändert es in **אמללה ארץ**; To in **מלא רעו**; Htzg in **לא רצו**; **אם** in **אם לא רצו**; Ki in **יריצהו**; Hfm in **לרצון**. Das Schlusswort ändert Du in **יוציאהו**; To in **ימלאהו**. L:

אם לשבט אם לרצון אם לחסר אם למלאה

„Bald zur Züchtigung, bald zur Wohltat; bald zum Mangel, bald zur Fülle.“

XXXVII, 15. In V. 14 ist **עמד** störender Ballast. In V. 15 lässt sich das Suffix von **עליהם** zur Not auf die Wolken beziehen, stösst sich aber dann mit dem folgenden **ענני**. Auch mit **שום** „beauftragen (?)“ ist nichts Rechtes anzufangen. Bu urteilt mit Recht, der Ausdruck sei matt und unklar. L:

התדע בועם אלוה והופיע וג'

„Weisst du um den Grimm Gottes, dass Er das Licht Seines Gewölks aufleuchten lässt?“

Für das irrige **בשום** war **אל'** **בועם** undeutlich an den Rand korrigiert. Davon sind **עמד** und **עלולם** unglückliche Entzifferungsversuche.

XXXVII, 20. „Soll Ihm gemeldet werden, dass ich reden will? Oder hat jemand gesagt, dass er verschlungen werden möchte?“ Das eigentliche Subjekt von אָדָבֶר soll Hiob sein; aber in schonender Stellvertretung gebrauche Elihu die 1 pers. Von Rechts wegen sollte aber אָדָבֶר ein ה cohort. haben. Da das Reden zu Gott an sich durchaus nicht tadelnswert ist, verengert man hier den Begriff zu einer Anklage oder Beschwerde. Dafür hätten jedoch passendere Verba zu Gebote gestanden. Auch סָפַר ist für „ansagen“ nicht das rechte Wort; quis narrabit ei? VLuth. Der Vorschlag: הִסְיוֹר לוֹ כִּי יִדְבֵּר „gibt's einen Tadler für Ihn, wenn Er redet?“ Du hat nichts Verlockendes. Der Sinn von V. b soll sein: Niemand ist je so hirnerkrankt gewesen, dass er seine eigene Vernichtung beantragt hätte; und das wäre die unausbleibliche Folge, wenn man mit Gott rechten wollte. Doch leuchtet diese Folge nicht ein; der Ausdruck wäre stark übertrieben und verschoben. Denn wenn sich jemand auch durch das Rechten mit Gott Unheil zuzöge, wird er doch vorher nicht ausdrücklich sagen, dass er verschlungen werden möchte. VLuth ignorieren das כִּי: „so jemand redet, der wird verschlungen.“ Die Lesart der LXX weicht stark ab: μὴ βέλως ἢ γραμματεὺς μοι παρέστηκεν, ἵνα ἄνθρωπον ἐσθῆως κατασώπῃσω. Im Anschluss daran Klosterm.: הַסָּפֶר „Hat Er einen Schreiber, während ich rede? Oder wird das Wort eines ehrlichen (כֵּן statt כִּי) Mannes verschlungen?“ L:

יְהִם עָלַי כִּי לִפְאָרוֹ אֲדַבֵּר וְאִם אֲמַרְתִּי שׁוֹא יִבְלַע

„Er möge mir verzeihen, dass ich etwas rede, um Ihn zu verherrlichen; und wenn ich Eitles gesprochen haben sollte, möge es verschlungen werden.“

Im Anschluss an V. 19, dass der Mensch nichts gegen Gott vorbringen kann, bekennt er, dass auch sein Reden für Gott ein Gestammel ist, das der Nachsicht bedarf; aber er tut es, um Gott zu verherrlichen. יְהִם geht zurück auf יָהִם. Durch אִם vor dem zweiten Gliede wurde der Abschreiber verleitet, eine Doppelfrage anzunehmen. Er rückte deshalb ה als ה an die Spitze; und יָהִם bedurfte nun einer Vervollständigung. Dazu nahm er פ und ר aus לִפְאָרוֹ heraus. Von dem restierenden לֹא versetzte er לוֹ an die Stelle des ursprünglichen לִי (ע). Das א liess er als Dublette weg. שׁוֹא wurde in אִישׁ verlesen, und כִּי in כֵּן ver-

wandelt, dahinter gestellt. Für יבלע würden wir sagen: so möge es der Wind verwehen.

XXXVII, 21 ff. „Und nun (wie steht die Sache?), man hat das Licht nicht gesehen; es war durch Wolken verdunkelt.

Aber ein Wind (nämlich Elihus Rede) ist darüber gefahren und hat ihn gereinigt; von Zion kommt ein heller Glanz (מציון 'זרר יא).

Furchtbar ist die Majestät um Gott her; aber der Allmächtige (מֶלֶךְ אֱלֹהִים) drückt den Menschen nicht (ושדו).

Erhaben ist Er an Macht und reich an Gerechtigkeit: und das Recht beugt Er nicht (ומשפט לא rücken).

Darum fürchten Ihn (יראורי) die Menschen; wer sich selbst weise dünkt, den sieht Er nicht an.“

XXXVIII, 8 ff. ויסק schliesst sich unbequem an מי ירה V. 6 an und harmoniert schlecht mit בשומי V. 9, auch wenn man es mit Mx in מי סך ändert. Türen sind nicht da zum Einschliessen, sondern um einen Ausgang zu gewähren. Übrigens ist von der Einhegung des Meeres erst in V. 10 f. die Rede. Das spricht gegen den Vorschlag: מי סכר בלדת ים „wer legte Verschluss an bei der Geburt des Meeres?“ Ki. יצא klappt lästig nach: „als es hervorbrach aus dem Mutterschoss, herauskam.“ — V. 10. Der Ausdruck „Ich brach über ihm Meine (oder bei der Lesart הויק „eine“, bei הקו „seine“) Grenze“ ist überkühn. ואשבר gestattet nur die gequälte Deutung, dass die Meeresküste in gleichsam abgebrochenen Klippen steil abfällt, was doch keineswegs die Regel ist. „Ich setzte Riegel und Doppeltür“: ist ein sonderbares Hysteron-Proteron; der Sinn dunkel. Man „setzt“ oder „legt“ auch weder Tür noch Riegel. L:

וַיִּשְׁמוּ בַחֲלֹדֶת יָם בְּנִיחוֹ מִרְחֵם אֶרֶץ
בְּסִכּוֹ עֵנָן לְבוּשׁוֹ וְעֶרְפֹל חֲתָלָתוֹ
וְאֲשִׁימָם עָלָיו מִשְׁטָר וְחָקִי בְרִיחַ דִּלְתָיו

„Und sie waren starr vor Staunen über die Geburt des Meeres, als es aus dem Schoss der Erde hervorbrach;

Als Ich darüber Gewölk zu seinem Kleide deckte und Finsternis zu seinen Windeln.

Und Ich legte ihm eine Ordnung auf, und Mein Gebot war der Riegel seiner Türen.“

Die Anfangswörter von V. 8 und 9 sind vertauscht; ebenso in V. 10 **ואשים** mit **משטר**. Dabei ist es nicht ohne Beschädigungen abgegangen. In V. 8 ist **בהלדת** aus **בדלתים**, und **יצא** aus **ארץ** korrumpiert. Die Phrase **שום משטר** wie in V. 33. Möglich wäre auch **מישר**, wenn man dafür die Bedeutung „Glätte“ annehmen dürfte: „Ich machte es spiegelglatt.“

XXXVIII, 14. L: **כמו** statt **כמו** „und sie (die Menschen) treten angekleidet auf den Plan.“

XXXVIII, 24. L: **קדים** statt **קרנים** „Welches ist der Weg, auf dem das Licht sich teilt, Strahlenbündel über die Erde zerstreut?“

XXXVIII, 30. Um Sinn in den Vers zu bringen, vertauschen Mx Bi Si Bu die beiden Verben miteinander. Aber „das Wasser packt sich zusammen“ ist ein unschöner Ausdruck, und unter dem klaren, durchsichtigen Eise versteckt die Tiefe ihr Antlitz nicht. Besser als **יתחבאו** ist **יתחמאו** Htzg Hfm B Du oder **יתחברו** E. Dagegen wäre **יתחבצו** To eine unnötige Anleihe aus dem Aramäischen. Schwieriger ist **יתלכדו**; denn „ineinandergreifen“ 41, 9 ist nicht = „sich zusammenziehen“; und **פני** ist dabei nur lästig: „die Fläche der Flut hält sich fest zusammen“ K. Noch weniger kann man sagen, dass „die Fläche des Meeres gefesselt wird“ To. L:

כאבן מים יתחמאו ועל פני תהם יתהלכו

XXVIII, 41. Die jungen Raben sitzen noch im Nest, irren also nicht nach Futter umher. Bi Bu emendieren **יתעה**, was über V. b hinweg auf den alten Vogel gehe. Ki K: **יפעו** aramäisch = **יפצו**; das sollte aber **פה** bei sich haben. Ferner heisst „aus Mangel an“ sonst stets **מבלי**. Wright Du B kassieren den Raben, indem sie **לערב** punktieren: „wer schafft (dem Löwen) zum Abend sein Jagdwild?“, wogegen E einwendet, dass die Beute eines reissenden Tieres **טרף** heisse. Mx Bi Vo To stossen sich an dem Tristichon und postulieren einen vierten Stichus. K hält V. c für eine Variante von **אל ישועו**. Sie sind vielmehr eine Glosse dazu, die ursprünglich lautete: **יתאנו לבלע אכל**.

XXXIX, 10. Man kann nicht wohl den Wiesent an die Furche seines Seiles binden, noch kann sein Seil ihn an die Furche binden. K streicht **תלם**: „kannst du den Wiesent mit seinem Leitseil fesseln?“

Bu liest התקשרו unter Streichung von רים. In V. b ist עמקים ungebührig. Ki gestaltet den Vers um: ה' בענקו עבת אם יש' תלמים א'. Indes werden mit dem Strick um den Hals (ענק aramäisch = Hals) die Tiere nur im Stalle angebunden. L:

התקשר רתם בתועפתיו אם ישדר עקבים אחריך

„Kannst du Geschirr an seine Hörner binden, oder eggt er das Höckrige hinter dir?“

רתם heisst Mi. 1, 13 „anschrillen“. עקב Jes. 40, 4. Beim Eggen schritt der Landmann vorn neben dem Tier, das er an einem kurzen, um die Hörner gebundenen Strick leitete. Er hatte also zwar nicht das Tier, aber die Egge hinter sich.

XXXIX, 13 ff. Die Deutung von רננים als „Strausse“ hat keinen sprachlichen Anhalt. T dachte an den „Auerhahn“, Kimchi Luth an den „Pfau.“ Hfm Du Bu emendieren יענים, K בת יענה, was wegen der im fem. sing. folgenden Verben vorzuziehen ist. Die Frage, ob die Schwinge zärtlich sei, ist geziert, hätte auch die Wortfolge אם חסידה אברה erfordert. ונצה klappt schwerfällig nach. Hfm Ki (?) Bu ändern חסידה in חסרה: „oder fehlt ihr gar Schwinge und Feder?“ Aber die schönen Straussenfedern waren wohl allgemein bekannt. In V. 14b ist תחמם schwerlich ursprünglich; denn „sie bebrütet“ ist durch den Zusammenhang ausgeschlossen; und bei „sie lässt sie von der Sonne erwärmen“ ist zuviel eingetragen. Auch wäre das nicht tadelnswert. BKi Bu emendieren einleuchtend תנחם. Damit wäre aber תעוב in V. a tautologisch und ist deshalb zu beanstanden. In V. 15 sind die Suffixe von תוורה und תרודה inkorrekt. L:

כנף בת יענה נעלסה האם חסידה היא
כי תפור על ארץ ביצה ותשכח כי רגל תוורה
על עפר אפרחה תניח וחית השדה תצודהו

„Der Flügel der Straussin ist lustig. Ist sie eine zärtliche Mutter?“

Nein; sie verstreut ihre Eier über die Erde hin, ohne zu bedenken, dass ein Fuss sie zertreten kann.

Sie lässt ihre Jungen auf dem Staube liegen, und wilde Tiere erhaschen sie.“

Kombinieren wir das beanstandete תעוב mit רננים, so können wir בת יענה bei Berücksichtigung der paläographischen Ähnlichkeit von

ה und כ vollständig herausnehmen. In dem restlichen רנו finden wir תפוז. Das ת ist in נ verschrieben, und das פ hinter dem פ von כנף übersehen. Die Vorlage muss allerdings hier stark beschädigt gewesen sein, was sich auch sonst in der Durcheinanderwürfelung der Worte und Stichen zeigt. אפרה ist zu אברה geworden. ונצה ist aus der Verquickung von היא mit einer über תחם angebrachten Korrektur, vielleicht תניה, entstanden.

XXXIX, 18. Statt כעת l: סעת als abnormer inf. von נסע.

„Er verschmäht es, sich in die Luft zu erheben.“

XXXIX, 19 ff. Auch dem edlen Ross werden im MT ein paar Ungereimtheiten aufgebürdet. Es soll beben wie eine Heuschrecke. Denn רעש lässt sich nicht in „springen“ Mx D Bi Du K Vo umdeuten. Gr emendiert שניו תערי „die Schneiden seiner Zähne sind wie die der Heuschrecke.“ E: התעשינו כארבה „machst du, dass es raucht wie ein Rauchfang?“, nämlich aus seinen Nüstern. Ferner soll es im Tale scharren, wenn man nämlich mit den alten Verss. ירפור liest und „graben“ zu „scharren“ modifiziert. Aber weder der Aufenthalt im Tale noch das Scharren sind für das Ross charakteristisch. Wenn man es wenigstens „stampfen“ hiesse; Vo übersetzt so. Für רעמה ist die Bedeutung „Mähne“ nur erraten, und niemand hat rechtes Vertrauen dazu. Ki schlägt dafür vor עצמה, Du: רקמה. Sonderbar mutet der Ausdruck in V. 20 b an: „die Pracht seines Schnaubens ist Schrecken.“ L:

התתן לסוס גבורה התלביש צוארו אימה

התודיענו רקד כארבה הוד נחרו הרעים

יִהְיֶה בְּעֵדוֹ וּישִׁישׁ בכח יצא לקראת נשק

„Gibst du dem Ross die Stärke, kleidest seinen Nacken mit Schrecken?

Lehrst du es springen wie eine Heuschrecke, donnerähnlich prächtig schnauben?

Wird es in seinem Kriegsschmuck gesattelt, freut es sich und stürmt in Kraft hinaus in den Kampf.“

הרעים statt רעמה und אימה haben ihre Stelle miteinander vertauscht. Die Anfänge von V. 20 und 21 sind vermengt; doch sind fast alle

Buchstaben erhalten. Für die Ursprünglichkeit von יחבש בעדיו zeugt das περιέθηκες πανοπλίαν der LXX.

XL, 11. „Ströme aus (?) die Überwallungen deines Zornes.“ Die Bedeutung „ausströmen“ wäre für הפיץ singulär und ist unwahrscheinlich. KBu denken an das „Sprühen“ der Blitze. Der Parallelismus der beiden Versglieder ist mangelhaft. L:

הפר עברת אִכָּה

„Brich den Übermut des Bedrückers.“

XL, 13. „Binde (oder banne) ihr Angesicht im Verborgenen“: ist dunkel. Grätz schlägt כבש statt חבש vor. LXX τὰ πρόσωπα αὐτῶν ἀτιμίας ἐμπλησον. Danach Ho: חבש. L:

פְּנוּהֶם הַלְבַּשׁ בִּשֶׁת

טמון (ב) ist eine irrige Wiederholung von טמנם, wodurch בשת verdrängt ist. בשת ist hinter בוש (ח) übersehen, und בטמון dafür als Lückenbüsser eingesetzt.

XL, 15 und 19. V. 15 ist überladen. Dass V. 15 und 16 mit נא חנה anfangen, macht stutzig. בהמות ist eine sonderbare Bezeichnung des Nilpferdes. Man hält es für die hebräische Umlautung des ägyptischen p – (der) ehe – (Ochse) mou (Wasser). Das würde einleuchten, wenn diese Bezeichnung im Ägyptischen nachweisbar wäre, oder wenn es sich um eine volkstümliche Namensbildung handelte. Beides ist nicht der Fall. Das Tier war offenbar den Lesern ganz unbekannt; es gab also auch im Volke keinen Namen dafür; der Verf. musste ihn selbst geprägt haben; und was im Volksmunde natürlich ist, wäre bei einem Gelehrten seltsam. Für das zweite Tier hat er einen bekannten mythologischen Namen gewählt. Denn in Wirklichkeit ist das Krokodil schwerlich je Lewiathan genannt worden. Andererseits kommt der Name Behemoth in der Mythologie nicht vor. Nun hat man zwar im Anschluss an Ew vermutet, dass לויתו V. 25 erst von einem Abschreiber eingeschmuggelt sei; ursprünglich habe dagestanden: 'התמשך תמשך בח', und תמשך sei eine ungenaue Wiedergabe des ägyptischen Namens für das Krokodil p – (oder t –) emsach; es sei als vermeintliche dittogr. weggelassen, und die Lücke sei später durch לויתן ausgefüllt. Eine sehr gekünstelte Hypothese, die vollends hinfällt,

wenn schon 3, 8 das Krokodil gemeint ist. — Der Relativsatz **אשר עשיתי עמך** ist prosaisch. BiBDuKiK streichen mit LXX **אשר עשיתי**. Aber das restierende **עמך** „bei dir“ gibt dann keinen Sinn. Wiederum wird, wenn man mit Gr **עמך** streicht, **אשר עשיתי** nichtssagend. MxSi streichen gewaltsam alle drei Worte. Mit **עמך** ist allerdings nichts anzufangen. Denn an eine Gleichzeitigkeit der Erschaffung ist nicht zu denken; und bei der prekären Deutung „gleich dir“ ergibt der Satz eine Platitude. L:

ראשית בהמות עמשך הציר וג'

„Der Erstling der Tiere ist das Nilpferd; es frisst Gras wie die Rinder.“

ראשית lässt sich aus **אשר עשיתי** vollständig herausholen. Das übrigbleibende **ש** vereinigen wir, indem wir **ע** als dittogr. ausschalten, mit **עמך** zu **עמשך** = **emsach**. Die Weglassung des Artikels **t** ist nur ein Vorteil. Auf den Einwand, dass **emsach** = Krokodil sei, ist zu erwidern, dass diese Gleichung keineswegs feststeht. Denn das arabische **timsach** ist eine späte Entlehnung, wobei Verwechslungen nicht ausgeschlossen sind. Oder es könnten die Namen der beiden Tiere sehr ähnlich gewesen sein, etwa **עמשח** und **עמשך**. Oder der Verf. könnte **emsach** irrtümlich für den Namen des Nilpferdes gehalten haben. Die Konjekturen würden freilich scheitern, wenn in V. 19 **ראשית** ursprünglich wäre. Indes ist der Text von V. 19a verderbt: „das ist der Erstling der Wege Gottes.“ Der Ausdruck „Erstling der Wege“ ist verschroben. Und wenn man das Nilpferd auch wegen seiner Grösse und Kraft als den Erstling der Tiere bezeichnen kann, wäre es doch absurd, es über den Menschen rangieren zu lassen. Die zeitliche Fassung von **ראשית** ist mit Gen. 1 unvereinbar. **אל** in dieser Verbindung in der Gottesrede bedenklich. L:

הוא אדיר תאר כאל העשוק וגש חבריו

„Es ist gewaltig von Aussehen wie ein Gott. Wird es nun etwa seine Mitgeschöpfe grausam tyrannisieren?“

Die Änderung ist minimal, da in der altaramäischen Schrift **ש** und **ס** zum Verwechseln ähnlich sind. Der Abschreiber stutzte an **כאל**, und da er am Rande neben V. 15 die Korrektur **ראשית** sah, zog er dies hierher. Es war fast nur eine Umstellung der Buchstaben nötig.

XL, 20. L: אכלו נהרים ישאו לו וכל חית השדה ישחקו שלם
 „Seine Nahrung tragen ihm Flüsse herbei, und alle Tiere des
 Feldes können unbesorgt spielen.“

XL, 23 f. **יבטה** ist lästig. **אל פיהו** zieht man vielfach zu
 V. 24: „in sein Maul wer (**מי** statt **בעיניו**) möchte es greifen?“
 BKi, oder „wer (**אל פיהו מי** statt **מי**) wollte es greifen in seine
 Augen?“ Du. Ein so tollkühnes Unterfangen wäre närrisch. E bei
 demselben Wortlaut: „wer wollte es mit seinen Augen bannen?“
 Gr: „am Maule ergreift es sein Herr (**בעליו** statt **בעיניו**).“
 Rsk Wright K: „wer könnte es bei seinen Zähnen packen
 (**י**)? (**בשניו מי**)“. Bu: „wer will's mit seinen Händen greifen
 (**י**)? (**מי הוא בידיו**)“. Si ändert **יקחנו** in **יקיפנו**: „sie schlagen es in
 seine Augen.“ O Gunkel setzen **יקיפנו** für **ינקב אף** ein. Dann
 fällt wenigstens die Absurdität weg, dass die Nase mit Schlingen
 durchbohrt wird. Denn **מוקשים** sind nicht „Stricke“; DK deuten
 es nach Sym *περόνη* sogar als „Harpunen“. Du lässt das Wort
 aus. E ändert: **קמושים** „stachlichte Instrumente.“ Sehr originell
 Klosterm: **יקחנו כמו קש ים ינק באפו** „er nimmt ihn auf, als wäre
 er Spreu; ein Meer saugt er in seine Nase.“ L:

בעשק נהר לא יחפוז כי יגיה ירדן אל פיהו
 הן חי יקחנו במוקשים ובהח ינקב אפו

„Beim gewaltigen Andringen eines Euphrath fürchtet er sich
 nicht, sondern sprudelt einen Jordan zu seinem Maule
 heraus.“

Siehe, lebendig fängt man ihn mit Schlingen, und seine Nase
 wird mit einem Haken durchbohrt.“

בע' ist in die untere Zeile gerutscht, wo es mit dem in **ניו** ver-
 lesenen **חי** zu **בעיניו** vereinigt wurde; umgekehrt **הן** in die obere
 Zeile. **ובהח** war über der Zeile nachgetragen und ist als **יבטה**
 eingerückt.

XLI, 1 f. An diesen beiden Versen sind bisher alle Deutungs-
 versuche abgeprallt wie die Pfeile am Schuppenpanzer des Krokodils.
 Man hält sie meist an dem jetzigen Platze für unverständlich.
 Bi Cheyne rücken sie vor 38, 1; To vor 13, 19; Du hinter 40, 24;
 Bi in die Elihureden; Vo V. 2—4 hinter 40, 5; Ho V. 1—3 hinter
 40, 25. Si scheidet V. 1—4 als Zutat aus. Nach Hfm sind sie

von demselben Zeloten zugesetzt, der 32, 2—5 verbrochen habe. Mx sieht darin ein Selbstgespräch Gottes, das nur dem Entwurf des Dichters angehört habe. Bu behauptet, V. 1—3 ständen auf ihrem richtigen Platze; aber V. 4—26 sei spätere Zutat. — In V. 1 ist תוחלתך statt תיחלתו OK Bu u. a. zu lesen. In Konsequenz davon ändern KBu תטל in יטל. Das ה vor V. b wird seit D fast allgemein als dittogr. getilgt. Also: „schon bei seinem Anblick wirst du hingestreckt“; eine starke Hyperbel, die von O Gunkel noch überboten wird: גם אל כו' יטיל „auch einen Gott wirft sein Anblick nieder“, und von Cheyne durch גם אלים מוראו יטיל: „er ist so furchtbar, dass er sogar göttliche Wesen niederstreckt.“ LXX οὐδὲ ἐπὶ τοῖς λεγομένοις τεθαύμασας setzt מוראיו statt מראיו und תבהל (?) statt יטל voraus; S für מראיו eine Ableitung von מרר. In V. 2 ist לא אכזר כי nicht konstruierbar. Die Deutung von אכזר als „tollkühn“ ist ebenso wenig statthaft wie die von כי als „so dass“. Die Vorschläge von Gunkel: מלאך זר „ein Engel scheut sich“ und von Cheyne: מלאך ישער „ein Engel schrickt zusammen“, (wenn er ihn erwecken würde), versetzen uns ins Mythologische. LXX οὐ δέδοικας las statt אכזר eine Form von ירא. L:

הן תוחלתך נכובה גם בכל מִירָאוֹ יִהְיֶה
לֵאמֹר מִי יַעֲזֹרֵנִי יְמִי הוּא לִפְנֵי יִתְצַב

„Siehe, deine Hoffnung ist betrogen; es spottet überhaupt aller, die es erschrecken wollen,

Indem es spricht: Wer will mich aufstören? und wer mir standhalten?

הָא konnte, nahe zusammengerückt, so dass der linke senkrechte Strich des ה mit dem rechten senkrechten des א verschwamm, in der alten Schrift leicht in ט verlesen werden.

XLI, 5. L: בכפל סרינו. Das ist aber nicht „Doppelpanzer“, sondern die Stelle, wo der Brustpanzer mit den Beinschienen zusammenstösst; cf. 1 Reg. 22, 34.

XLI, 7. „Eine Pracht sind die Rinnen von Schilden, geschlossen mit engem Siegel.“ Leere Worte. סגור schwebt in der Luft. LXX hat statt גִּאֲוָה τὰ ἔγχατα αὐτοῦ, AqV corpus illius. Die meisten Neueren גִּאֲוָה. Das ist vortrefflich, wenn die Herkunft des ס erklärt werden kann. Der Vers lautet dann bei K: „sein Rücken besteht

aus Mulden für Schilde, mit festem Siegel verschlossen“, wozu er aber selbst anmerkt: Sinn unklar. BiB DuBu ändern nach LXX $\sigma\upsilon\sigma\delta\epsilon\sigma\sigma\epsilon\varsigma\ \alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$ סגור in סגרו: „sein (wessen?) Verschluss ist ein enges Siegel (oder „ein S. aus Kieselstein“ bei der Lesart צר Mx Bi Bu).“ Auch dabei kann man sich nichts denken. Auch wird durch diesen Satz der Zusammenhang zwischen V. 7a und 8a zerrissen; denn אחד באחד verlangt unmittelbaren Anschluss an מגנים. Um irgendeinen Sinn in den Vers! zu bringen, schreibt Luth: „seine stolzen Schuppen sind wie feste Schilde, fest und enge ineinander.“ Eine Übersetzung ist das aber nicht. L:

גוו אחת מצור מספר אפיקי מגנים

„Sein Rücken ist aus einem Stück mit dem Nacken; er besteht aus immer gleich viel Rinnen von Schilden.“

So erklärt sich die Verschreibung גאור; und zugleich wird es klar, dass גוו sich direkt an אחת מצ' anschloss. הַת מצור sind dieselben Buchstaben wie הוותם צר, nur das ו aus Misverstand umgestellt. צור = צואר. גו fem. wie die meisten Körperteile. Von מספר ist das ט hinter dem im MT vorangehenden übersehen, das פ in ג verschrieben. אחת ist pleonastisch, aber nicht anstössig; es ist mtr. c. zugesetzt. Von den Schilden liegt die Höhlung nach oben, und sie sind so regelmässig angeordnet, dass die Höhlungen sich zu langen Rinnen aneinanderreihen. Dem Verf. erschien es bemerkenswert, dass der Rücken jedes Krokodils, ob gross oder klein, immer die gleiche Anzahl solcher Rinnen, nämlich 17, aufweist.

XLI, 15 f. Drei יצוק in zwei Zeilen; schon zwei wären zu viel. Bi Ki streichen den in LXX fehlenden V. 15 b und von 16 כמו אבן ויצוק; Du E 15 b und 16 a. Um zu glätten, stellt Du weiter מפל und דבק her. Aber die Streichungen sind willkürlich, und לבו sieht man ungern verschwinden. Si nimmt im Gegenteil den Ausfall eines Stichus hinter דבקי an, da יצוק על nicht von den weichen unteren Körperteilen ausgesagt werden könne. KBu lassen dieses יצוק weg. Rsk übersetzt: tundat super eum, non deflectit. — V. 16. „Sein Herz ist gegossen wie Stein“: ist Unsinn; denn weder ein Herz noch ein Stein wird gegossen. Es ist nicht erlaubt für כאבן unterzuschieben „wie Metallguss“ oder von יצוק die Hauptsache unter den Tisch fallen zu lassen: „sein Herz ist hart wie ein Stein“, wozu V. 16 b eine reine Tautologie wäre. L:

מפלי בשרו דבקו ינפצו עליו כל ימוט
 לבו כאופן יצוק כבדו כפלה תחתית

„Die Wampen seines Fleisches sind straff; man kann auf ihm hämmern, es bleibt unbeweglich.

Sein Herz ist wie ein gegossenes Rad, seine Leber wie ein unterer Mühlstein.“

Von **נפ** ist **ינפצו** im Hinblick auf das darüberstehende **ולפניו** ausgelassen; der Torso zu **יצוק** vervollständigt. **אופן** ist in **אבן** verlesen. Weil dazu **יצוק** des genus wegen nicht passte, wurde es zu **לבו** genommen; aus Unachtsamkeit blieb es aber auch hinter **אבן** stehen. Zu gegossenen Rädern vgl. 1 Reg. 7, 33. Es gab wahrscheinlich solche ohne Speichen, also runde Scheiben. **כבדו** ist zu **כמו** geworden und umgestellt.

XLI, 18. Das syntaktisch unbequeme **משיגרו** ändern Grätz Ki nach LXX TV in **תש**. Andere vermuten darin ein subst. mit präfigiertem **מן**. Aber welches? **משאתו** „vor seiner Erhebung“ Du kollidiert mit V, 17. **ממגניו** Bu und **משלחו** To liegen graphisch fern. Weiter befremdet **בלי**, das im Hiob als Satznegation nicht vorkommt; eine Verschreibung aus **בל** GrTo ist deshalb unwahrscheinlich. Ferner sagt man von einem Schwerte nicht aus: es hält Stand (**תקום**). Dazu sind in V. b drei weitere Subjekte gefügt, zu denen **תקום** noch weniger passt. Was **מסע** hier sein soll, weiss man nicht; man rät „Wurfspiess“ oder „Wurfstein“ oder „Breach-eisen.“ Endlich wäre **שירה** eine singuläre Nebenform zu **שריון**; und der Panzer ist keine Angriffswaffe. Die Deutung „Pfeil“ Böttcher Del Bu nach dem Arabischen steht auf schwachen Füßen; desgleichen die Änderung **שירה** „Wurfspies“ Hfm Du Ki Ho To nach dem Syrischen. L:

תשיגרו חרב לריק ומשרינו חנית תשסע

תקום wurde durch Hinzunahme des **ת** von **תשסע** zu **תקום** vervollständigt. Aus **לרי** wurde nun **בלי**, und aus **שסע** wurde **מסע**. Das restliche **שרינו** wurde am Rande nachgetragen und von da als **ושירה** am Schlusse eingerückt.

„Umsonst erreicht ihn das Schwert, und an seinem Panzer zerplittert die Lanze.“

Abkürzungen.

MT = massoretischer Text. — LXX = Septuaginta. — S = Syrer. — V = Vulgata. — T = Targum.

Zum Text: Ki = Kittel, Biblia hebr. 1909 (bearbeitet von Beer). — Rsk = Reiske, Conjecturae in Jobum 1779. — Mx = Merx 1871. — Bi = Bickell 1882 u. 94. — Hfm = Hoffmann 1891. — Si = Siegfried (S B O T) 1893. — B = Beer 1897. — Koe = Koenigsberger 1896. — O = Oort 1900. — Ho = Hontheim 1898 ff. — Gr = Grimme 1898 f. — E = Ehrlich 1913. — To = Torczyner 1920. — Erl = meine Erläuterungen 1912.

Kommentare und Übersetzungen: D = Dillmann 1869. — Du = Duhm 1897. — K = Kautzsch (Hiob bearb. von Steuernagel) 1922. — Vo = Volz (Auswahl — A.-T.) 1911. — Bu = Budde 1913.

Bdtg. = Bedeutung. — Zshg. = Zusammenhang. — urspr. = ursprünglich. — l = lies, d. h. ich bitte zu lesen.

BS1415.R69

Richter

AUTHOR

Textstudien zum Buche Hiob

TITLE

40100

BORROWER'S NAME

DATE
RETURNED

Binding

JAN 29 1958

Anderson

led

JUN 27

JUN 24

JUN 17 '93

GAY

BS1415

.R69



T5-AVO-060